

REGION SAUWALD-PRAMTAL



REGION
**SAUWALD
PRAMTAL**

Mehr VERNETZUNG.

Mehr WERT.

Mehr REGION.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 LAND
OBERÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Die Erstellung der LES 23–27 wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14 bis 22 unterstützt.

Für den Inhalt verantwortlich:
Regionsverband Sauwald Pramtal
Hofmark 4
A-4771 Sigharting

Tel.: +43 (0) 7766 / 20 555
office@sauwald-pramtal.at

ZVR: 913504059
UID Nummer: ATU69712448

Verfasser der Lokalen Entwicklungsstrategie: Ing. Mag. Johannes Karrer

Wichtige Abkürzungen:

LEADER

LEADER ist eine seit 1991 bestehende Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union. Gefördert werden innovative Strategien zur Entwicklung ausgesuchter ländlicher Regionen.

LEADER steht als Abkürzung für das französische Liason entre Actions de Developement de l'Economie Rurale, das auf Deutsch die "Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft" bedeutet. Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen sowie Kooperationen und Maßnahmen zur Stärkung und Entwicklung des ländlichen Lebensraums, der ländlichen Wirtschaft und der Lebensqualität zu fördern.

LEADER-Region

LEADER folgt einem territorialen Ansatz, das bedeutet, es entstehen vor Ort gebietsbezogene Entwicklungsstrategien, die für genau umrissene ländliche Gebiete bestimmt sind. Die regionalen Besonderheiten bilden die Basis für eine langfristig angelegte Entwicklungsarbeit.

LAG: Lokale Aktions-Gruppe

Lokale öffentlich-private Partnerschaften (so genannte Lokale Aktionsgruppen/LAGs) agieren als Plattform und Motor der Entwicklung in der Region. Bürger/innen, Unternehmer/innen und Vertreter/innen von Organisationen und öffentlichen Einrichtungen kommen in der LAG zusammen und steuern die Entwicklung der LEADER Region.

LES: Lokale Entwicklungs-Strategie

Jede LAG entwickelt unter Einbindung der regionalen Bevölkerung eine Lokale Entwicklungsstrategie. Diese Strategie legt die Basis für die zukünftige Entwicklungsrichtung der Region. Die LES beinhaltet alle Entwicklungsnotwendigkeiten, Aktionsfelder und Ziele der Region. Alle LEADER-Projekte, die in der Region entstehen, müssen verpflichtend auf der LES aufsetzen und einen Beitrag zur Zielerreichung leisten.

PAG: Projektauswahlgremium

Innerhalb der LAG entscheidet ein regionales Gremium darüber, welche Projekte entsprechend der LES ausgewählt und gefördert werden sollen. Das PAG besteht zum größten Teil aus Privatpersonen, zum kleineren Teil aus Vertretern öffentlicher Einrichtungen aus der Region.

LVL: LEADER-verantwortliche Landesstelle

Die LVL stellt das Verbindungsglied zwischen dem Bundesministerium als Verwaltungsbehörde und den LEADER-Regionen dar. In Oberösterreich ist die Abteilung Land- und Forstwirtschaft als LVL zuständig.

LEADER-Management / LAG Management

Jede LEADER-Region ist verpflichtet, ein professionelles LAG-Management einzurichten. Der/Die LEADER-Manager/in ist neben der Geschäftsführung der LAG unmittelbar mit der Entwicklung, Begleitung und Betreuung von Projekten, Projektträger/innen und Umsetzung der LES betraut und damit erster Ansprechpartner für Projektvorhaben in der Region.

GAP: Gemeinsame Agrarpolitik

Der nationale GAP-Strategieplan wird in der kommenden Förderperiode 2023 bis 2027 die bisherigen ländlichen Entwicklungsprogramme (in Österreich: Österreichisches Programm für ländliche Entwicklung 2014–2020) als Förderinstrument für den ländlichen Raum ablösen.

ESF: Europäischer Sozialfonds

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist ein Strukturfonds, mit dem die Europäische Union bestehende Unterschiede in den Mitgliedstaaten ausgleichen will, um so den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu fördern. Der ESF ist dabei das wichtigste beschäftigungspolitische Finanzierungsinstrument und ein Kernstück der EU-Strategie für Wachstum und Beschäftigung zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Berufsaussichten der EU-BürgerInnen.

KEM: Klima- und Energiemodellregion

Klima- und Energie-Modellregionen ist ein Programm des Klima- und Energiefonds. Im Rahmen des Programms werden regionale Klimaschutzprojekte und das regionale Modellregionsmanagement kofinanziert. Klima- und Energie-Modellregion zu sein bietet Zugang zu einem breiten Netzwerk sowie exklusiven Schulungen, Unterstützungen und Förderungen.

Inhaltsverzeichnis

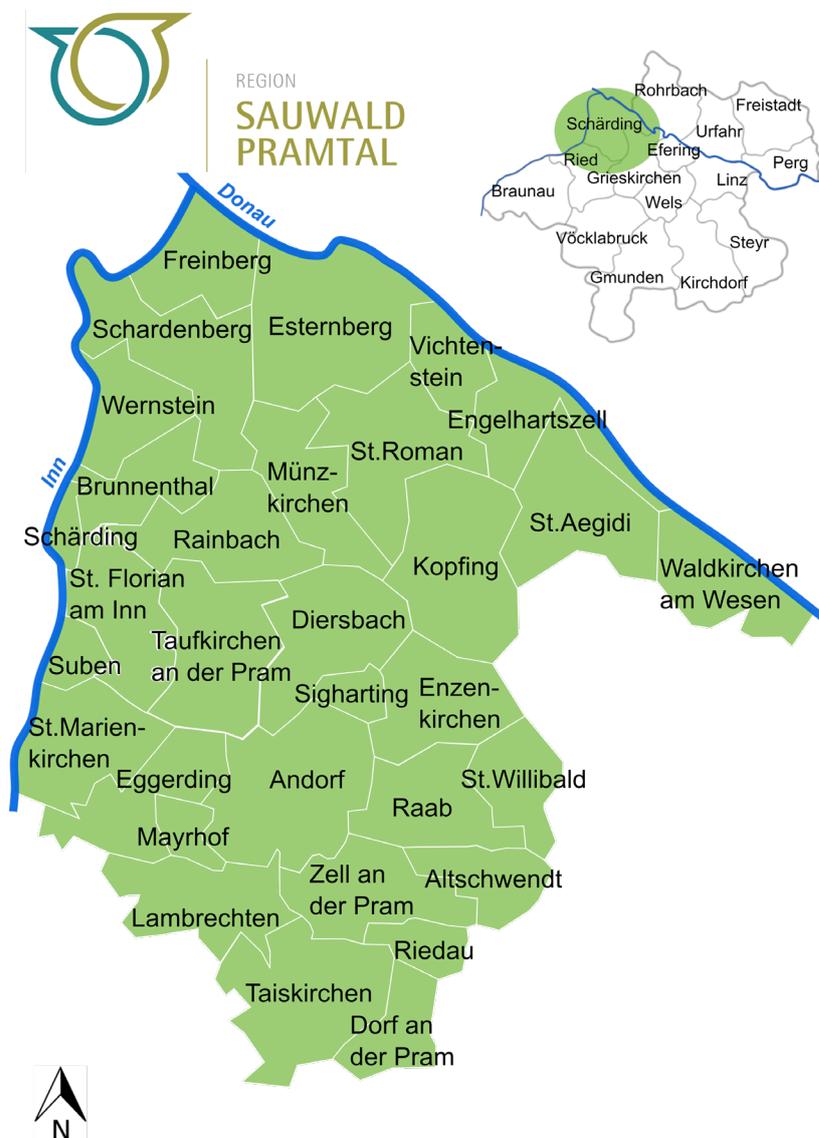
1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe - maximale Seitenanzahl: 2	6
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	7
2	Darstellung des Entwicklungsprofils - maximale Seitenanzahl 12, davon maximal 2 Seiten für Kapitel 2.2. 8	
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	8
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation	11
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	14
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	16
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	23
3	Lokale Entwicklungsstrategie - maximale Seitenanzahl: 10 je Aktionsfeld.....	25
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	27
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	27
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	28
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	30
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	31
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	33
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	34
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	34
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	36
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	38
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	39
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	40
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	41
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	41
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	42
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	43
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	44
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	45
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	46
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	46
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	47
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	48

3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	49
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	51
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	51
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	51
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages (maximale Seitenanzahl: 2).....	52
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme - maximale Seitenanzahl: 2	54
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien - maximale Seitenanzahl: 2	57
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region - maximale Seitenanzahl: 3	59
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung - maximale Seitenanzahl: 2	61
4	Steuerung und Qualitätssicherung - maximale Seitenanzahl: 3 plus die für die einzufügenden Tabellen notwendigen Seiten	64
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	64
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	69
5	Organisationsstruktur der LAG - maximale Seitenanzahl: 5.....	75
5.1	Rechtsform der LAG	75
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	75
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	77
5.4	Projektauswahlgremium	78
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	80
6	Umsetzungsstrukturen - maximale Seitenanzahl: 5.....	82
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	82
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	83
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	83
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	85
6.2.3	Projektauswahlkriterien	87
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	90
7	Finanzierungsplan - maximale Seitenanzahl: 2	91
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie - maximale Seitenanzahl: 2	94
9	Beilagen	96

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe - maximale Seitenanzahl: 2

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Region Sauwald-Pramtal besteht aus 32 Gemeinden des oberösterreichischen Innviertels. Donau und Inn bilden naturräumliche Grenzen im Norden bzw. Westen, im Osten grenzt die Region an die LEADER-Region „Mostland-Hausruck“, südlich folgt die LEADER-Region „Mitten im Innviertel“. Als Ausläufer des Granit- und Gneishochlandes ist der Sauwald im Norden der Region von sanften Hügeln durchzogen, zur Donau hin fallen die Hänge steil ab. Richtung Süden geht diese hügelige Landschaft in ein weitgehend ebenes Gebiet über, welches landwirtschaftlich intensiv bewirtschaftet und vorwiegend von Grünlandnutzung und Ackerbau geprägt ist. Mosaikhaft angeordnete, meist kleinere Waldflächen verdichten sich im Norden des ehemaligen „Passauer Waldes“ zu weiten, meist fichtendominierten Wäldern. Neben Inn und Donau ist die Pram, welche die Region von Südosten nach Nordwesten durchfließt, landschaftsprägend sowie namensgebend. Neben dem dichter besiedelten Bezirksballungsraum Schärding-St. Florian-Brunnenthal-Suben entwickelte sich die Marktgemeinde Andorf in den letzten Jahrzehnten zum zweitgrößten Wirtschafts- und Schulzentrum der Region. Mit Ausnahme einiger weniger Kommunen wie Taufkirchen an der Pram, Taiskirchen, Raab oder Münzkirchen sind es weitgehend kleine Gemeinden mit zahlreichen Einzelhöfen nahe den Ortschaften, welche die dominierende Siedlungsstruktur in der Region darstellen.



1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Region Sauwald-Pramtal verfügt über eine Fläche von 676,27 Quadratkilometer und zählte am 31.10.2020 insgesamt 61.236 EinwohnerInnen plus 5279 Nebenwohnsitzen. Während die regionale Bevölkerungszahl im Zeitraum 2011-2020 mit +1,9 % nahezu unverändert blieb bzw. moderat gestiegen ist, ergeben sich auf Gemeindeebene deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung. Im Vergleich zur NUTS3 Region Innviertel (+5,1%), zum sonstigen ländlichen Raum OÖ (+3,7%) und zu OÖ gesamt (+5,4%) zeigt sich ein klar niedrigerer Bevölkerungszuwachs. Trotzdem konnte zum Vergleichszeitraum 2001-2011 eine negative Bevölkerungsveränderung (-1,5%) zu einer positiven Änderung (+1,9%) im abgelaufenen Jahrzehnt gedreht werden.

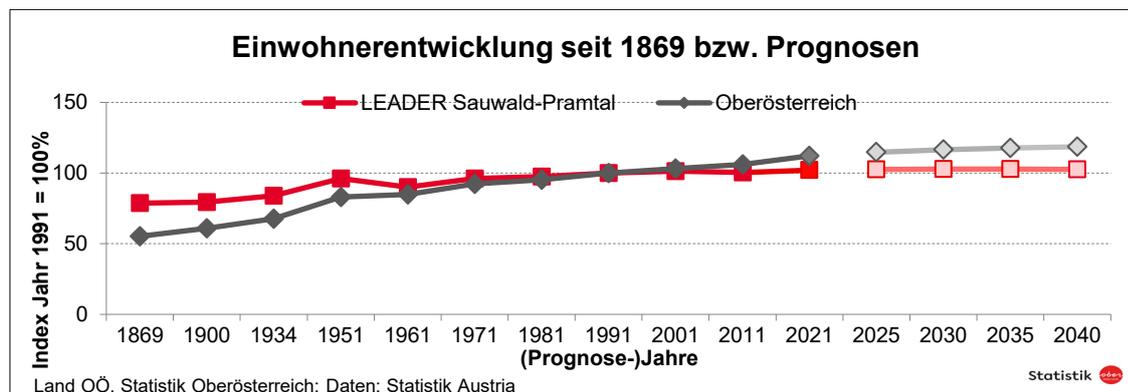
Folgende Tabelle zeigt die Einwohnerzahlen der Region auf kommunaler Ebene (Stand 31.10.2020, Quelle: Statistik Austria, Stichtag Oktober 2020 Bevölkerungsstand (statistik.at) „Endgültige Bevölkerungszahl für das Finanzjahr 2022 je Gemeinde - Gebietsstand 2021“, Abruf: April 2022). Gesamttabelle der nunmehr 32 Mitgliedsgemeinden:

Stand: 31.10.2020	Einwohnerzahl	Fläche in km ²
Altschwendt	693	12,74
Andorf	5.230	37,67
Brunnenthal	2.097	14,82
Diersbach	1.546	28,08
Dorf an der Pram	1.059	12,67
Eggerding	1.334	22,31
Engelhartzell	912	18,89
Enzenkirchen	1.798	23,29
Esternberg	2.852	40,27
Freinberg	1.439	20,31
Kopfung im Innkreis	1.974	33,3
Lambrechten	1.329	23,66
Mayrhof	323	5,33
Münzkirchen	2.549	21,07
Raab	2.257	22,48
Rainbach im Innkreis	1.515	24,41
Riedau	2.074	7,63
Sankt Aegidi	1.550	28,64
Sankt Florian am Inn	3.171	24,16
Sankt Marienkirchen	1.943	24,91
Sankt Roman	1.743	31,77
Sankt Willibald	1.129	14,51
Schärding	5.173	3,96
Schardenberg	2.461	31,59
Sigharting	826	5,67
Suben	1.552	6,41
Taiskirchen im Innkreis	2.416	34,47
Taufkirchen an der Pram	2.943	29,15
Vichtenstein	616	10,77
Waldkirchen am Wesen	1.179	21,43
Wernstein am Inn	1.553	16,53
Zell an der Pram	2.000	23,37
	61.236	676,27

2 Darstellung des Entwicklungsprofils - maximale Seitenanzahl 12, davon maximal 2 Seiten für Kapitel 2.2.

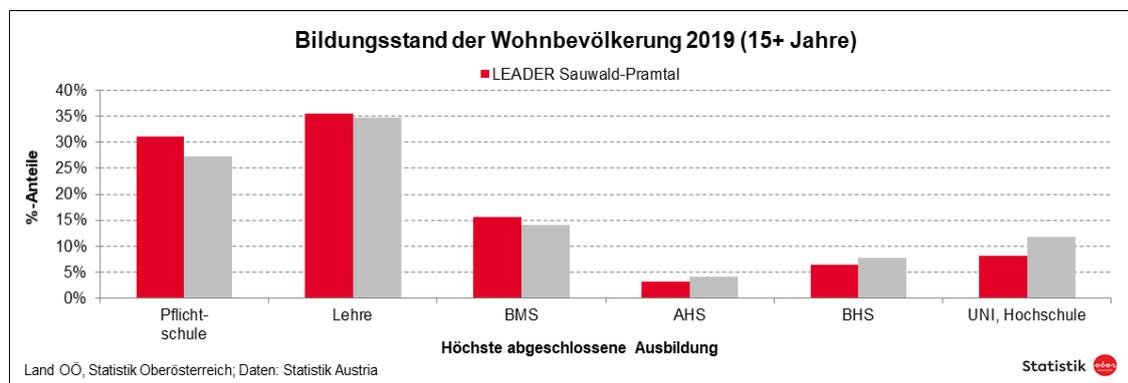
2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Basis dieses Kapitels sind Daten der Statistikabteilung des Landes Oberösterreichs.



Die obige Darstellung zeigt die Bevölkerungsentwicklung der Region Sauwald-Pramtal im Zeitraum 1869-2021 sowie eine Entwicklungsprognose bis zum Jahr 2040. Dem Rückgang der Einwohnerzahl bis 1961 folgte eine kontinuierliche Zunahme der Regionalbevölkerung bis 2001, zwischen 2001 und 2013 verringerte sich die Einwohnerzahl wiederum geringfügig (-1%). Während die Bevölkerung in Oberösterreich bis 2040 leicht steigen soll, wird der Region Sauwald-Pramtal ein erneuter Anstieg der regionalen Einwohnerzahl von +0,8% (+ rund 500 Personen) bis 2032 prognostiziert und einer anschließenden Senkung der Kurve.

Bildung & Arbeitsmarkt: Keine tertiären Bildungsangebote in der Region



Das Ausbildungsniveau in der Region wird für das Jahr 2019 im obigen Balkendiagramm dargestellt.

In der Region gibt es keine tertiären Bildungseinrichtungen, die nächsten Universitäten und Fachhochschulen sind in Passau, Linz und Wels. Vielfach fehlen Arbeitsplätze für dementsprechend ausgebildete Personen, die dann weniger oft nach dem Studium in die Region zurückkehren. Die Zahl der HochschulabsolventInnen ist zwar gestiegen aber weniger stark als der Durchschnitt in OÖ gestiegen ist.

Ausbildungen für Facharbeitskräfte werden auch in der Region angeboten und stark nachgefragt durch die vielen, starken Gewerbe- und Handwerksbetriebe. Im Vergleich zwischen 2019 und 2011 werden Lehrlinge auf etwa gleichbleibendem Niveau ausgebildet. Im Vergleich zum OÖ Durchschnitt ist das bereits ein Erfolg – in OÖ wurden im Vergleichsjahr 2019 anteilmäßig weniger Lehrlinge ausgebildet als noch 2011. Damit ist aber auch die Situation der fehlenden Lehrlinge in der Region Sauwald-Pramtal ein Thema.

Nettoeinkommen, Kaufkraft: Unter dem oberösterreichischen Durchschnitt

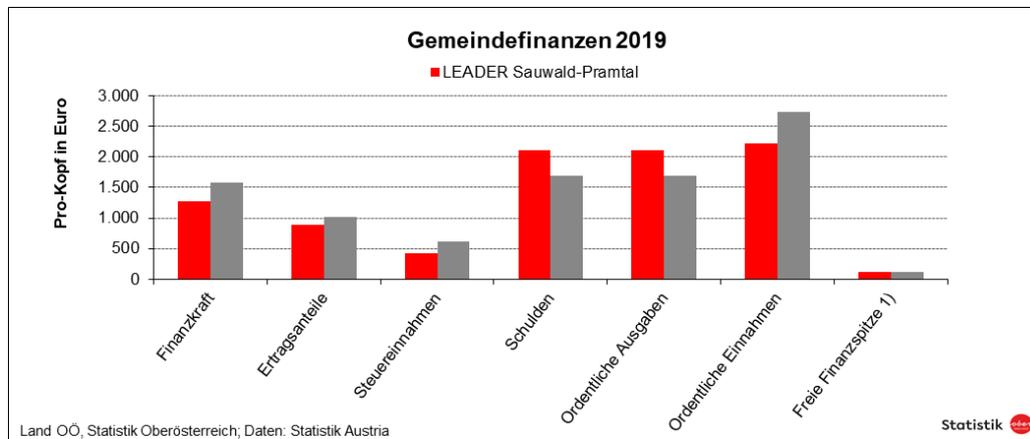
Lohnsteuerstat. 2020 (Arbeitnehmer + Pensionisten)	LEADER Sauwald-Pramtal		Oberösterreich	
		Anteil in %		Anteil in %
Jahresnetto insgesamt in Millionen Euro	964,0		26.832,5	
Ø Monatsnetto - je Lohnsteuerpfl. (12x)	1.821	100,0%	2.000	100,0%
Ø Monatsnetto - Männer (12x)	2.224	122,1%	2.412	120,6%
Ø Monatsnetto - Frauen (12x)	1.398	76,8%	1.575	78,8%

Beim Nettoeinkommen schneidet die Region schlechter ab als der OÖ. Durchschnitt. Im Vergleich zur gesamten NUTS3 Inviertel liegt man aber auf einem sehr ähnlichen Niveau. Auffallend ist die große Spreizung zwischen Nettoeinkommen der Frauen und Männer in unserer Region und in OÖ gesamt.

Hohe Pendlerquote: Aber weniger Auspendler als 2011

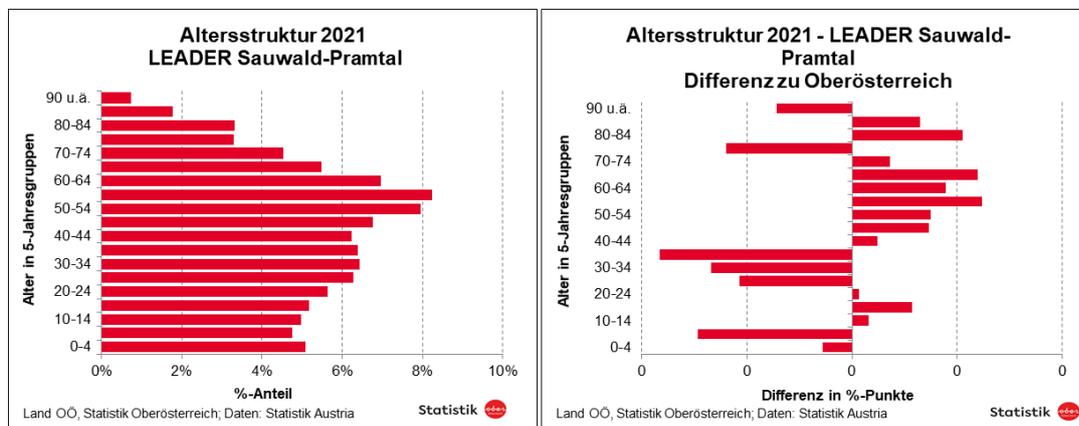
Von den 31.079 Erwerbstätigen sind 2019 71,9% in andere als die Wohngemeinde ausgespendelt. Dies ist wesentlich höher als die OÖ Auspendlerquote mit 65,5%. Aber erfreulicherweise ist im gleichen Zeitraum der Anteil der Einpendler stärker gestiegen. Ebenso ist der Anteil der Erwerbstätigen, die in der Gemeinde des Arbeitsortes leben, also nicht pendeln stärker gestiegen als der Anteil der Auspendler.

Gemeindefinanzen: Weniger Finanzkraft und weniger Einnahmen



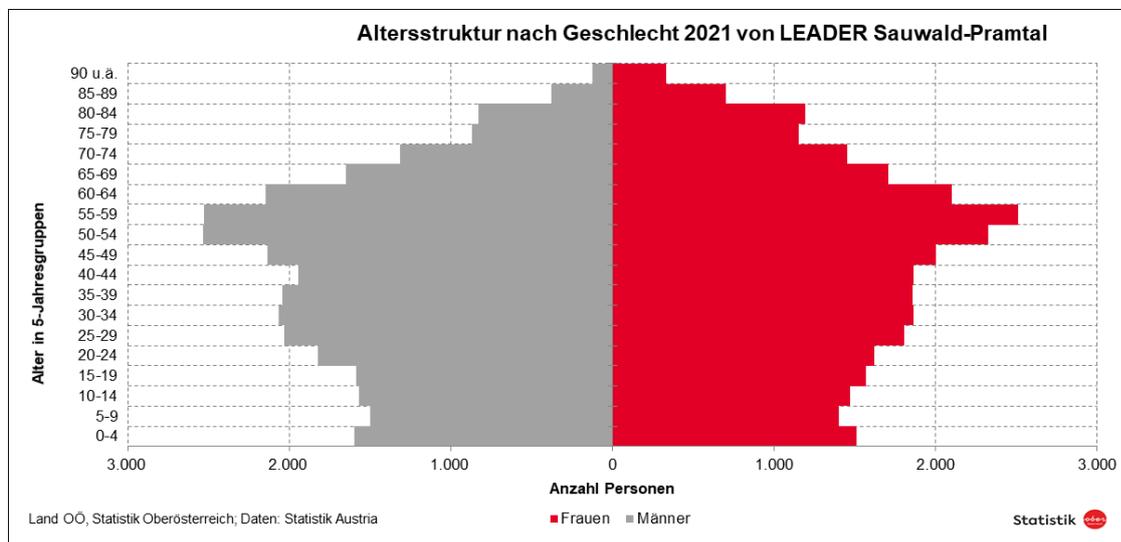
Die Finanzkraft der Kommunen in der Region Sauwald-Pramtal ist geringer als im oberösterreichischen Durchschnitt. Die Situation innerhalb der Region ist eher homogen, es gibt keine besonderen Ausreißer nach oben. Diese Grafik zeigt auch die Herausforderung für den ländlichen Raum im Bereich der Regionalentwicklung mit Gemeinden. Es gibt viel Bedarf für aufwändige und kostenintensive Projekte und Vorhaben z.B. im Bereich Kinderbetreuung und Mobilität in peripheren Regionen. Gerade hier sind eine starke Regionalentwicklung und budgetäre Unterstützung von Projekten wichtige Instrumente, um den ländlichen Raum attraktiv zu gestalten und lebenswert zu halten.

Demografie: Abwanderung von Jungen, wenig Zuzug

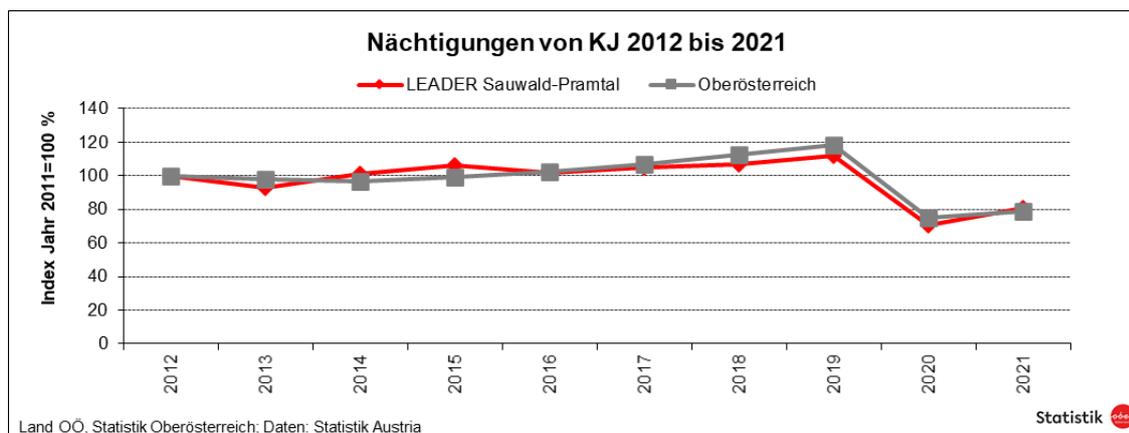


Die groben Indikatoren der Altersstruktur in der Region Sauwald-Pramtal entsprechen fast dem oberösterreichischen Durchschnitt. Auffallend ist aber, dass anteilmäßig weniger Kinder und junge Erwachsene bis 39 Jahre in der Region leben.

Nach Geschlechtern betrachtet zeigt sich ein Bild, dass dem vieler peripherer Regionen ähnelt: Weniger Frauen im Alter zwischen 20 und 50 leben in der Region als Männer. Frauen ziehen häufiger weg, und bleiben vor allem nach absolvierten Studien oder Ausbildungen in Städten oder Gegenden die entsprechenden Berufsaussichten und Rahmenbedingungen (Kinderbetreuung, Mobilität) bieten können.



Tourismus: Potential für mehr Nächtigungen und längere Aufenthaltsdauer



	LEADER Sauwald-Pramtal	Oberösterreich
Ankünfte 2021		
Ankünfte insg.	49.252	1.834.316
durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen	2,2	3,1

Die Entwicklung der Nächtigungen in der Region folgt in etwa dem oberösterreichischen Trend. Nach den Krisenjahren gibt es doch gute Signale und Aufbruchsstimmung, einige Trends die auch oberösterreichweit beachtet und forciert werden, kommen auch der Region Sauwald-Pramtal bzw. dem touristischen Teil Donautal zupass: Kulinarik, authentische Naturerlebnisse, Nature Lodging u.ä. haben großes Potential zur Weiterentwicklung. Bedenkt man, dass große Teile der Region noch gar nicht touristisch aktiviert sind, kann man durchaus noch von wichtigen Entwicklungsschritten sprechen.

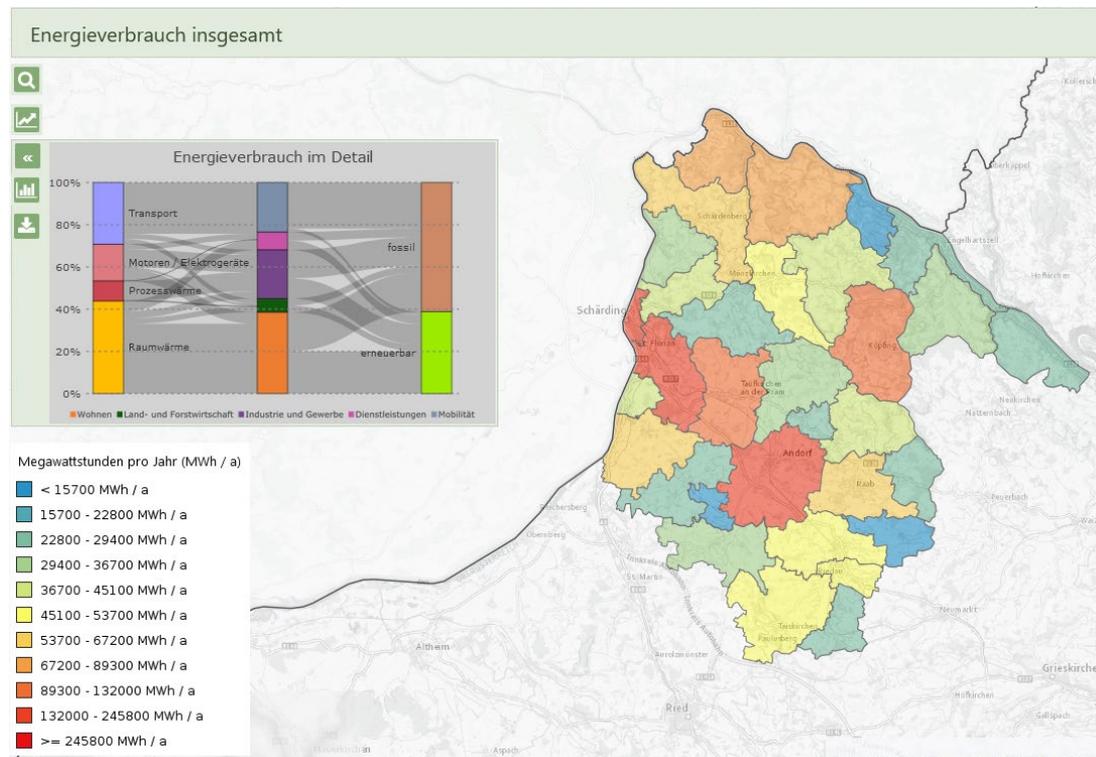
Bei der Aufenthaltsdauer gibt es im Oberösterreich Vergleich, aber auch im Vergleich mit der NUTS3 Region Innviertel (3,7 Tage) oder der Nachbarregion Mostlandl-Hausruck (4,0 Tage) noch viel Potenzial für Weiterentwicklung.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation

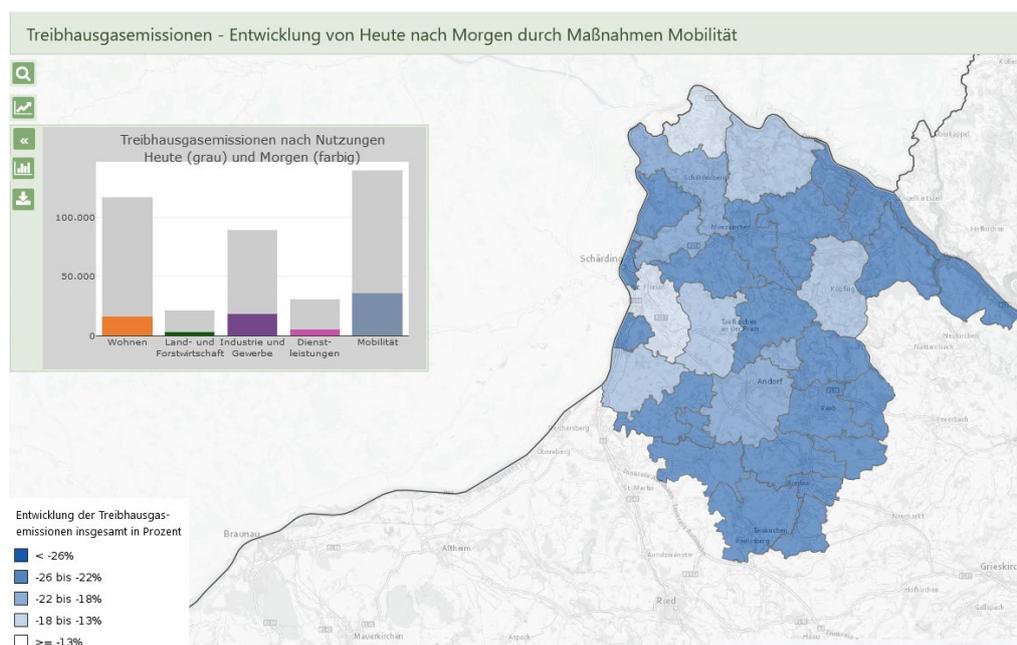
Energie-Ist-Analyse

Basis der Energie-Ist-Analyse der Region Sauwald-Pramtal sind die Daten und Berechnungen des Energiemosaik Austria (www.energiemosaik.at, Aufgerufen am 26.04.2022).

Die Grafik zeigt die Gemeinden der Region nach Gesamtenergieverbrauch: Dabei zeigen sich die Standorte mit höherem Industrieanteil auch mit dem höheren Energieverbrauch. Insgesamt wird ein relativ hoher Anteil von knapp 40% bereits aus erneuerbaren Energien gewonnen. In manchen Gemeinden wie bspw. Kopfung (vierthöchster Energieverbrauch), stammen bereits 51% der Energie aus erneuerbaren Quellen. Dies ist vornehmlich Biomasse durch die zahlreichen Fernwärmeanlagen, die mit Hackschnitzel aus den bäuerlichen Wäldern gespeist werden.



Einsparungspotential Treibhausgasemissionen prozentuell bei Mobilität am Höchsten:

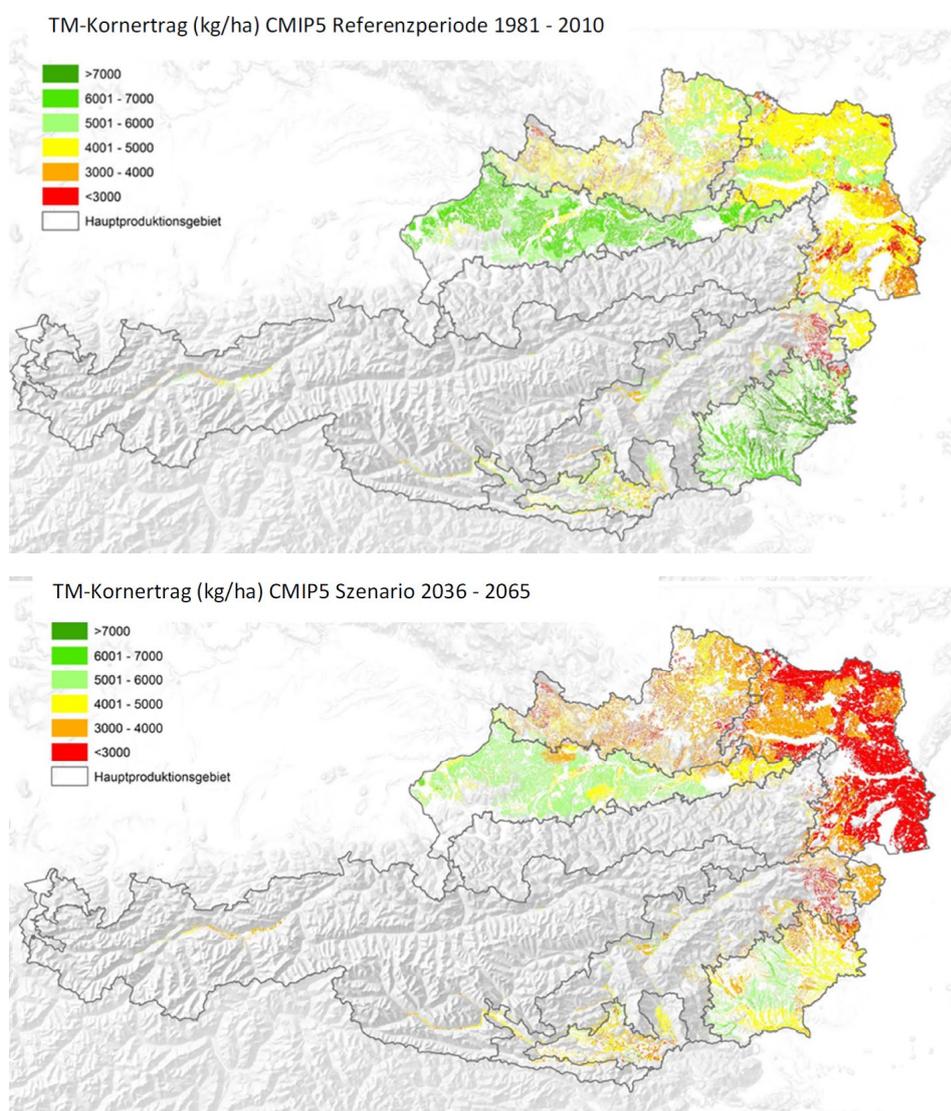


Betrachtet man das Potential in der Region für Einsparungen von Treibhausgasemissionen so zeigt sich der Faktor Mobilität als wichtiger Angriffspunkt. Wie bereits in der SWOT Analyse, den Bedarfen und den Aktionsfeldern ersichtlich, ist die derzeitige Verkehrssituation mit einem der höchsten MIV Quoten Österreichs stark verbesserungsbedürftig. Hier zeigt sich auch das große Einsparungspotential, das ähnlich hoch nur im Bereich Wohnen ist. Die sehr flächigen und zersiedelten Gemeinden des peripheren ländlichen Raums brauchen auch aus diesem Grund große Unterstützung für eine bessere, flexiblere und klimafitte Mobilität!

Skizzierung des regionalen Klimas in der Zukunft

In der BEAT Studie der AGES zum Bodenbedarf für Ernährungssicherung in Österreich (2018, https://dafne.at/content/report_release/aa85879d-af0f-4273-a1e2-b7f1d7178d41_0.pdf , Abruf am 26.04.2022) wird unter anderem die Ertragskraft Stand heute mit der vorhergesagten Entwicklung 2036-2065 verglichen.

Hierbei wird klar, dass die derzeitige Verteilung der landwirtschaftlichen Produktionsflächen nicht mehr halten wird, der Osten Österreichs wird aufgrund der klimatischen Veränderungen (Hitzestress, Dürreperioden,...) weniger produktiv sein als jetzt. Der oberösterreichische Zentralraum und weite Teile des Innviertels werden den Hauptteil der guten Produktionslagen und -böden stellen:



Daraus lassen sich trotz der langen Zeithorizonte, die die Laufzeit dieser LES-Periode weit übersteigen, jetzt schon Hinweise und Ableitungen treffen: Boden ist ein wichtiger Faktor für die Produktion und ist wesentlich durch das Klima und Auswirkungen des Klimawandels betroffen.

Die wertvolle Ressource Boden erfüllt wichtige Funktionen, auch in der Raumordnung. Gerade im regionalen Kontext ist es wichtig, hier Bewusstsein zu schaffen und Maßnahmen zu setzen, um Boden zu schützen und für künftig noch weniger aber deswegen umso wertvollere landwirtschaftliche Produktionslagen zu erhalten.

Bereits in der aktuellen Periode wurde mit dem Bodenkoffer ein wichtiger erster Schritt zu mehr Aufmerksamkeit für die Bedeutung von Boden gesetzt. In der Periode 23-27 sollen weitere Schritte auf mehreren Ebenen folgen.

Dazu werden in den Aktionsfeldern 1-4 Aktivitäten, bewusstseinsbildende und steuernde Maßnahmen gesetzt.

Im Bereich Biodiversität gibt es in der LEADER-Region drei ausgewiesene Naturschutzgebiete:

Tal des Kleinen Kößlbaches (n075): Das größte Schutzgebiet in der Region im oberen Donautal mit 68,2181 ha verteilt auf drei Gemeinden ist ein Talschlucht Ökosystem: Talbereich des Unterlaufes des Kleinen Kößlbaches mit überwiegend naturnahen Waldtypen (Buchen-, Eichen-Hainbuchen-, Linden-Block- und Schluchtwälder) auf steilen, Block- und Fels-reichen Talflanken.

Sumpfwiese Walleiten (=Hendorfer Waldungen) (n063): Mit 2,60 ha in St. Ägidi eine Waldlichtung mit Moorwald und artenreicher Niedermoorwiese

Innauen bei Schärding (n159): Seit 2018 Naturschutzgebiet und damit jüngste Ernennung. Ein 6,2 ha großer Auwaldbereich mit zentral gelegenem Altwasser. Das Areal ist von Wegen umgeben und durchzogen, die überwiegend zu Freizeitzwecken genutzt werden. Teile des Altarms wurden jüngst zur Erhaltung und Förderung einer artenreichen Fischfauna entlandet.

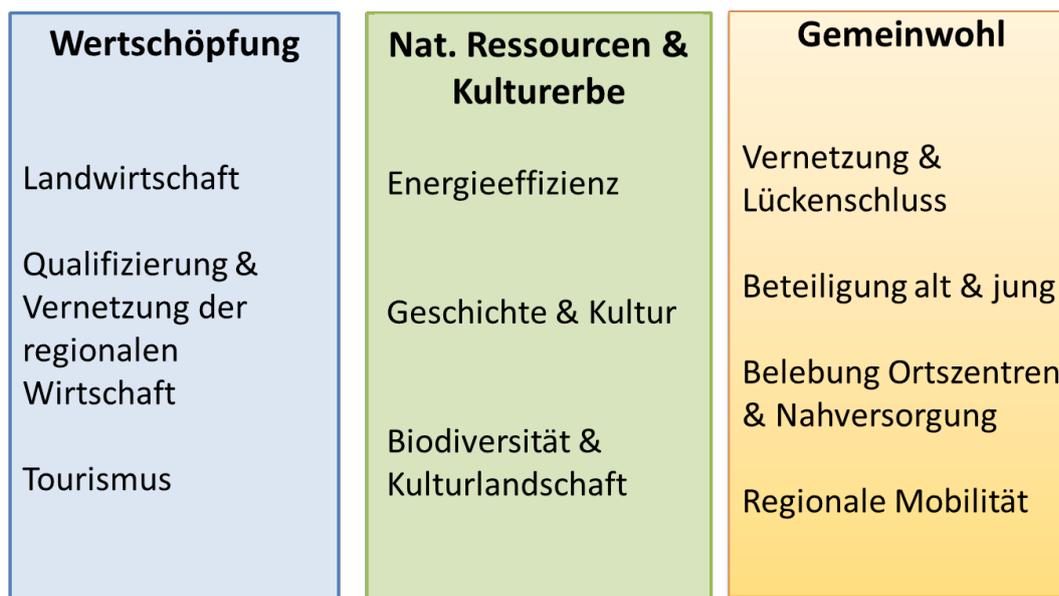
Die Zusammenarbeit mit den VertreterInnen des Naturschutzes besteht seit Jahren, zuletzt in gemeinsamen Aktivitäten in den Gemeinden: Im Zuge von Ferienpassaktionen werden seit 2016 in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz Oberösterreich Bezirksgruppe Schärding Kurse/Programme für Kinder in den Ferien angeboten, in denen Naturbeobachtung, Bachwanderungen und ähnliche Inhalte vom Naturschutzbund OÖ abgehalten und von Naturschutz und LEADER-Region koordiniert und finanziert wurden.

Damit wurden seit 2016 mehr als 60 Ferientage im Zeichen der Biodiversität für Kinder gestaltet.

Die VertreterInnen der Naturschutzvereine haben bei der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie in Workshops und Diskussionen teilgenommen. Das Thema und der Weg der Bewusstseinsbildung bei den Kindern stand dabei an erster Stelle.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

In der Periode 14-20 waren dies die inhaltlichen Schwerpunkte:



Vor allem der Beginn der letzten Periode war geprägt von vielen Neuerungen: Auf Programmebene, in der Umsetzung und Abwicklung, im LEADER-Büro, in der Zusammensetzung der Region.

Mit dem Start des neuen Programms (Regionsbudget, stärkere Kompetenz des Projektauswahlgremiums, neues Aktionsfeld Gemeinwohl, neues Regelwerk, ...) und der neuen LEADER-Region Sauwald-Pramtal die sich aus den zwei bestehenden Regionen Sauwald und Pramtal gefunden hat, haben sich viele neue Beziehungen und ein gemeinsames Verständnis zur Regionalentwicklung herausbilden können. Dieser Zusammenschluss ist sehr gut gelungen, es sind keine Reibungsverluste oder teilweise befürchtete Effekte wie Ungleichgewicht aufgetreten oder wahrgenommen worden.

Für die kommende Periode besteht ein positiver Ausblick: Regionalität ist ein wichtiger Trend in vielen Bereichen, der ländlichen Raum hat viele Potenziale, die in der nahen Zukunft gefragt sein werden. LEADER bietet eine wichtige Möglichkeit diese Potenziale zu heben und zu unterstützen.

Die regionale Findung ist gut gelungen, die Konzentration kann also voll auf die Schöpfung von Neuem und Potenzialhebung gerichtet werden.

Im Projektauswahlgremium und in der Klausur im Oktober 2021 wurden wichtige Punkte als Reflexion der vergangenen Periode angeführt:

ERFOLGE: Damit sollten wir weitermachen:

- ❖ Viele Projekte wurden umgesetzt, viele neue Projektwerber haben sich engagiert
- ❖ Der Zusammenschluss der beiden Regionen Sauwald und Pramtal hat sehr gut auf allen Ebenen funktioniert
- ❖ LEADER-Büro als Kompetenzzentrum für Regionale Entwicklung etabliert
- ❖ Kooperations- und Zusammenarbeitskultur mit den benachbarten LEADER-Regionen im Inn- und Hausruckviertel ermöglichte viele regional noch wirksamere Projekte und Lösungen
- ❖ In den PAG Sitzungen werden Projekte mit hoher Qualität beurteilt, auch die Diskussionen und die wichtigen, auch kritischen Rückfragen tragen zu einer Qualitätsverbesserung bei. Dabei spielt auch der wertschätzende Umgang eine wichtige Rolle
- ❖ Die PAG Mitglieder bringen breites Spezialwissen ein
- ❖ Die Struktur der LAG und LEADER hat sich gut bewährt, die Stärkung von Eigeninitiative ist ein wichtiger Aspekt, es regt zum Nach- und Vorausdenken an

- ❖ Durch kontinuierliche Arbeit in der Regionalentwicklung entwickeln sich dauerhafte Vernetzungen
- ❖ LEADER ist ein wichtiger Motor für Innovation in der Region
- ❖ Gemeinden konnten durch gemeinsame Projekte besser zusammenarbeiten und stärker kooperieren (Bsp. Sommerferienbetreuung)

HERAUSFORDERUNGEN: Folgende Punkte gilt es zu verstärken oder zu erweitern:

- ❖ Es gibt sehr viele Ideen, aber noch nicht ausreichend Umsetzer
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit von LEADER trotz der guten Arbeit im LEADER-Büro weiter ausbauen: Das ist auch Bringschuld der LEADER -Gemeinden und der MultiplikatorInnen im LEADER-Netzwerk (PAG, BürgermeisterInnen, ...)
- ❖ Noch mehr Bürgerbeteiligung bei Projekten einfordern und zulassen
- ❖ Wissensaustausch und Reflexion zu geförderten und umgesetzten Projekten verstärken
- ❖ Vorstand bzw. Projektauswahlgremium systematisch verjüngen

Aber auch Hindernisse müssen genannt werden:

- ❖ In manchen Bereichen bestehen strukturelle Lücken, die eine Weiterentwicklung behindern:
 - Tourismus: Keine flächendeckende Tourismusstruktur, dadurch können neue und bestehende Projekte nicht die optimale Unterstützung erfahren
 - Mobilität: Hier fehlt es an Zuständigkeiten und Unterstützung für regionale Bedürfnisse
 - Innovation und Potentialräume: Für die gesamte Weiterentwicklung ist es wichtig Räume und Strukturen aufzubauen, die es erlauben eine prozesshafte Beschäftigung mit Kernelementen der regionalen Entwicklung zu ermöglichen.
- ❖ Personalressourcen im LEADER-Büro: Wachsende administrative Anforderungen auch in LEADER nehmen Zeit bzw. wichtige Ressourcen in Anspruch. Die zeitlichen Ressourcen für eigene Projekte, die Anschlag und Vorbildwirkung entfalten können, sowie Kernaufgaben der Projektbegleitung und Vernetzung werden reduziert.
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkkommunikation sind wesentliche Bestandteile. Auch hier ist die LEADER-Struktur davon abhängig, dass viele MultiplikatorInnen aktiv und unterstützend in ihren Netzwerken über LEADER kommunizieren. Hierin liegt noch entfaltbares Potenzial.

Wesentlich ist die Grundhaltung, die auch ausstrahlen soll:

Wir wollen und sollen **mutig sein und Mut machen** für die Region:

Beteiligung und Strukturen verstetigen und zu einem zentralen Element der prozesshaften Regionalentwicklung machen.

Dazu gehört auch, mutige Leuchtturmprojekte zu starten oder zu unterstützen, Projekte auf die Bedürfnisse der Region und der Beteiligten abzustimmen.

Mut machen: „Komm/Bleib in der Region und setze deine Ideen um – LEADER unterstützt dabei mit Räumen, Netzwerken und Förderungen!“

LEADER soll in der Region auch unterstützen beim Verbinden und Vernetzen von aktiven Initiativen, um Sichtbarkeit zu erreichen zur nachhaltigen Entwicklung unserer Region.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Im Oktober 2021 in der Klausur des erweiterten Vorstandes, das sind die Mitglieder des Projektauswahlgremiums und deren direkte Vertretungen sowie die BürgermeisterInnen der Region, wurden von den TeilnehmerInnen eine thematische SWOT-Analyse unter professioneller Anleitung durchgeführt.

Erweitert und ergänzt wurde dies durch die SWOT-Analysen in den vier ExpertInnengesprächen im Februar 2022. Gemeinsam mit den Inhalten und Ergänzungen aus den beiden Beteiligungsabenden zu den Themen „Klimawandelanpassung in der Region“ und „Innovative Region“ im März 2022 stellt diese eine valide Basis für eine gesamthafte SWOT-Analyse aufgeteilt auf die vier Aktionsfelder dar.

Schritt 1:

Interne Analyse / Innensicht

Die beiden Dimensionen „Stärken“ und „Schwächen“ werden dabei der internen Analyse zugeordnet und stellen somit eine Innensicht dar. Sie bringen die Eigenschaften der Region bzw. des Themengebietes zum Ausdruck und wurden (bewusst oder unbewusst) so geschaffen.

Umweltanalyse / Außensicht:

Die beiden Dimensionen „Chancen“ und „Risiken“ werden dabei der Umwelt zugeordnet und liefern eine Außensicht zum Thema. Diese Umweltbedingungen sind in aller Regel nicht veränderbar, vielmehr gilt es, dass die Region bzw. die Stakeholder auf diese Vorgaben mit einer entsprechenden Strategieanpassung antworten.

Schritt 2:

Nach der Auflistung der Ergebnisse aus der internen und der externen Analyse werden durch die Bildung von Kombinationen Gestaltungsspielräume (Fazit, Ideen, Möglichkeiten, ...) für die Zukunft gesucht. Dazu werden nun die 4 Dimensionen „Stärken“, „Schwächen“, „Chancen“ und „Risiken“ miteinander kombiniert.

Daraus resultieren wiederum die Lokalen Entwicklungsbedarfe, beschrieben in Kap. 2.5.

Zwischen den Aktionsfeldern sind unterschiedliche Reifegrade festzustellen: Im Bereich Wertschöpfung und Kultur gibt es klarere Vorstellungen, Leuchtturmprojekte und Strukturen. Dies ist den langjährigen Arbeiten und entwickelten Strukturen geschuldet, die hier über viele Jahrzehnte vieles entwickelt haben. Hier weiß man in der Region schon sehr viel genauer und detaillierter, welche Ansatzpunkte wichtig sind, wo Lücken bestehen und wo neue Chancen und Risiken warten.

Vor allem im Bereich Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie, Klimawandelanpassung und Klimaschutz ist man in der Tiefe und Detaillierung aber vor allem auch bei den vorhandenen Strukturen noch nicht im selben Reifegrad. Aber auch hier ist die LEADER-Unterstützung wichtig, um verstärkt Bewusstsein zu bilden und neue Initiativen zu unterstützen. Dennoch darf in der Erwartungshaltung nicht linear verglichen werden: Projekte und Vorhaben im Bereich Wertschöpfung werden andere Qualitäten oder Tiefe bzw. Detaillierung haben wie bspw. im Bereich Klimawandelanpassung.

Wichtige Grundlage für die qualitative Weiterentwicklung und Berücksichtigung neuer Themen war die SWOT-Analyse der vergangenen Periode.

In der vergangenen Periode wurde in der Erstellung der LES der Ansatz gewählt, EINE SWOT-Analyse für alle Themen zu erarbeiten. Für die Erarbeitung der neuen LES wurde eine Aufteilung entlang der 4 Aktionsfelder gewählt. Damit wurde die Tiefe der Themen in der SWOT-Analyse wesentlich stärker und qualitativ verbessert. Wobei der thematische Zusammenhang innerhalb des Aktionsfeldes 2 schwer herauszuarbeiten war. Viele Themen im Bereich „Erhaltung der natürlichen Ressourcen“ stehen in starkem Zusammenhang zum Aktionsfeld 4 Klimaschutz und Klimawandelanpassung.

Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung

Wichtige Megatrends, die für uns zu beachten sind: Vernetzung, Digitalisierung, Demographischer Wandel

Im Aktionsfeld 1 Wertschöpfung wird dank der starken Entwicklung durch Projekte der letzten Jahre wie „Wie’s Innviertel schmeckt“ die nächste Entwicklungsstufe wichtig werden: Gemeinsame, kooperative Logistiklösungen, um neue Zielgruppen und Wertschöpfungen zu erreichen.

Ebenso wird im Aktionsfeld 1 das Generalthema „Innovative Region“ forciert werden: In der SWOT der vergangenen Periode wurden einzelne, innovative Projekte angestrebt. Mit dieser Periode soll die strukturelle Implementierung durch aktives Innovationsmanagement zur Verbesserung von Strukturen und Aufbau von Potenzialräumen eine neue Dimension erreichen.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>Erfolgreiche Leitbetriebe, aber auch eine Vielfalt an KMU, die stark in die Region wirken und viel Innovationspotential haben</p> <p>Bestehende und aktive Netzwerke und Kooperationen</p> <p>Starke und bekannte Marke „Sauwald“</p> <p>Mutige und innovative Menschen</p> <p>Grenznahe und damit internationale Vermarktungsmöglichkeiten</p> <p>Aktiver Austausch mit anderen Regionen</p>	<p>Ausbaufähige Vernetzung und Infrastruktur innerhalb der Region und mit regionalen und überregionalen Zentren im Bereich öffentlicher Verkehr, Radwege und digitale Infrastruktur</p> <p>Geringe Attraktivität der Region für Arbeitskräfte aufgrund der Lage (Entfernung zu Zentren)</p> <p>Qualifizierte Arbeitskräfte fehlen</p> <p>Wenig (höhere) Bildungseinrichtungen – viele Menschen kommen nach der Ausbildung nicht mehr in die Region zurück</p> <p>Qualifizierte Arbeitsplätze in Region fehlen</p>	<p>Gute makroregionale Position (Nähe zu Zentralräumen in Bayern und Oberösterreich) mit funktionierender Infrastruktur</p> <p>Die fortschreitende Digitalisierung bietet auch peripheren Lagen, eine gute Standortmöglichkeit für Betriebe und MitarbeiterInnen (Homeoffice, StartUps etc.)</p> <p>Trend zu Leben und Arbeiten am Land als Chance für die Region</p> <p>Positionierung als innovative Region kann neue Strukturen und Verbindungen zur regionalen Weiterentwicklung ermöglichen.</p> <p>Alternative Vernetzung außerhalb der Vereine</p> <p>Chancen durch bestehende gute Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren und Branchen, zur Entwicklung</p>	<p>Strukturen gehen aufgrund der Globalisierung, Urbanisierung und Digitalisierung auch verloren</p> <p>Ortszentren und belebte Ortskerne werden nicht mehr nachgefragt</p> <p>Voranschreitender Facharbeitermangel</p> <p>Finanzielles Kapital für viele Maßnahmen nicht ausreichend vorhanden</p>

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
		neuer Potenzial- bzw. Innovationsräume	
<p>Natürlicher Lebensraum und attraktives kleinstrukturiertes Landschaftsbild</p> <p>Hochwertige Kulinarik und Produkte aus der Landwirtschaft</p> <p>Viel touristisches Potential</p> <p>Touristische „Leuchtturmprojekte“</p>	<p>Gemeinden, die noch nicht im Tourismusverband organisiert sind – keine regionale flächendeckende Tourismusinfrastruktur</p> <p>„Schönwetterregion“ – wenig Angebot in der Nebensaison/Winter</p> <p>Bewusstsein für Baukultur und Ortsbild ist wenig ausgeprägt</p> <p>„Kirchturmdenken“ in den Gemeinden bremsst gemeinsame Entwicklungen und Potentiale</p>	<p>Touristische Trends, für die die Region viel Potential und Möglichkeiten bietet (Kulinarik, Mountainbike, E-Bike, Camping etc.)</p> <p>Nähe zu überregionalen Zentren (München, Linz) mit einem guten Verkehrsanschluss als Chance für sanften Tourismus</p> <p>Absatz von Produkten sowie Freizeit - und Urlaubsgestaltung wird regionaler</p>	
<p>Gepflegte und attraktive Kulturlandschaft</p> <p>Höfe und deren Baukultur sind typisch für unsere ländliche Region</p> <p>Ressource Holz und Know-how dazu vorhanden</p> <p>Über die Region hinaus vernetzte und ausbaufähige Aktivitäten in der Direktvermarktung</p>	<p>Wenig regionale Produkte in öffentlichen Küchen</p>	<p>Grenznahe Vermarktungsmöglichkeiten – viel Potential im angrenzenden Deutschland</p> <p>Klimawandel als Chance für neue Produkte</p>	<p>Umstellung wirtschaftlicher Strukturen und Angebote durch den Klimawandel</p>

Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und Kultur

Wichtige Megatrends – Natürliche Ressourcen: Klimawandel, Neue Mobilität, Digitalisierung

Im Aktionsfeld 2 sind neue Themen dabei, die im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft liegen. In der Erarbeitung hat sich aber auch gezeigt, dass diese Begriffe und Themen tlw. vorhanden sind aber noch viel mehr Erklärung und Bewusstsein brauchen. Auch gilt es hier neue Zusammenarbeiten z.B. mit dem Bezirksabfallverband aufzubauen.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>sehr gute und intakte Natur/Kulturlandschaft</p> <p>Anteil an Biolandwirtschaft und kleinstrukturierter Landwirtschaft</p> <p>Waldreichtum und Nutzung als Bioressource</p> <p>"Wie's Innviertel schmeckt" als Good practice sowie bestehende Foodcoops und das Foodcoopnetzwerk</p> <p>ausgeprägtes Regionalbewusstsein ... damit auch Menschen leichter mobilisierbar für Natur/Umweltschutz, für die Region</p> <p>viele Unternehmen mit viel Knowhow ... viel "gscheite Leut" ... für das Thema nutzbar machen</p> <p>Biomasseanteil</p> <p>Kompostverwertung schafft optimalen Wertstoffkreislauf in Region</p> <p>Aktive BAV und ASZ: Rohstoffe und Kreislaufwirtschaft wird unterstützt</p>	<p>Landverbrauch – wenig verdichtete Bauweise, Bodenversiegelung und "Bauwut" ist stark ausgeprägt</p> <p>Oberflächenentwässerung von Ackerflächen zu stark</p> <p>Naturbewusstsein ist wenig entwickelt</p> <p>ausgeprägtes Streben, dass alles so besonders sein muss (Vorgärten etc.); was ist ordentlich, was ist schlampig?!</p> <p>Regionalität ist bei vielen Menschen schon gleich Nachhaltigkeit</p> <p>ReUse und Repair – Gedanke wenig ausgeprägt</p>	<p>Klärschlamm als Möglichkeit für thermische Verwertung und Stromerzeugung; Human/Antibiotika-Unterbindung</p> <p>Standort Emissionen → Energiebilanz verbessern</p> <p>Energieeffizienz von Photovoltaik und Wasserkraft</p> <p>Energieerzeugung aus vorhandenen Rohstoffen</p> <p>SDGs unterstützen</p> <p>Landesgartenschau 2025 in Schärading nützen</p> <p>Bildungseinrichtungen für Bewusstseinsbildung nützen</p> <p>Biologische Produktionsweise als zunehmender Faktor für KonsumentInnen</p>	<p>zunehmende Extremwetterereignisse (Hochwasser in Schärading z.B., Trockenheit in der LW, Hitze) ... führen auch zur Überforderung der Infrastruktur</p> <p>Bodenabtrag durch Regenerosion: In intensiv genutzten landwirtschaftlichen Gebieten</p>

Wichtige Megatrends – Kultur: Individualisierung, Digitalisierung, Demographischer Wandel

Im Bereich Kultur sind es die kooperativen Ansätze zu einer gemeinsamen Vernetzung der Kultureinrichtungen, die einen wichtigen Ansatz für die neue Periode bilden.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>gutes Vereinswesen, große Vielfalt an kulturellen Vereinen und Aktivitäten</p> <p>landschaftliche Vielfalt</p> <p>hohes Ehrenamt</p> <p>viele Kulturangebote in der Region (sowohl lebendige Kultur als auch Sehenswürdigkeiten)</p> <p>gute Lage, urbane Räume und Attraktionen in der Nähe</p> <p>noch viel Brauchtum vorhanden</p> <p>Leuchttürme (Kunstmuseum Engelhartzell, Magret Bilger, Museumsstraße etc.)</p> <p>UNESCO Welterbestätte Oberranna</p> <p>teilweise gemeinsame Vermarktung (Engelhartzell bewirbt z.B. St. Aegidi mit)</p> <p>Interessante/wichtige Künstler im Bezirk (Arnulf Rainer) aber kaum bekannt</p>	<p>Bekanntheitsgrad der bildenden Kunst</p> <p>ungenutzte Standorte für Künstler (outdoor und indoor)</p> <p>Vermittlung von Zeitgeschichte</p> <p>Literatur und Alternativkultur</p> <p>dezentrale Lage - Benachteiligung im Bildungsbereich (Möglichkeiten, Abwanderung etc.)</p>	<p>Leerstand für (Alternativ-)Projekte nützen</p> <p>Beispiel Schütz Museum</p> <p>grenzüberschreitende Werbung</p> <p>Digitalisierung als neuer Zugang zu Kultur</p> <p>Vernetzungsgedanke nimmt zu</p>	<p>Trendwende Stellenwert Gastronomie</p> <p>Digitalisierung als neuer Zugang zu Kultur</p> <p>Kommerzialisierung von Brauchtum</p> <p>wenig Publikum: Zielgruppen vorhanden?! Wer soll das alles besuchen, das wir machen (wollen)</p>

Aktionsfeld 3 – Gemeinwohl

Wichtige Megatrends: Individualisierung, Digitalisierung, Demographischer Wandel

Im Vergleich zur letzten Periode ist das Thema in der SWOT-Analyse wesentlich präsenter und detaillierter – daher können und werden auch präzisere Themenfelder abgeleitet. Wesentlich ist auch hier der Fokus auf stärkere Beteiligung und gemeindeübergreifende Kooperationen. Hier gibt es eine Vielzahl an sehr „großen“ Themen – gerade deshalb ist es wichtig gute Abstimmungen und Synergien mit anderen Förderprogrammen zu erreichen. Neu und mehr Bedeutung haben werden Bürgerbeteiligung im Vorfeld von Projekten und Potenzialräume für Rückkehrer und Multilokale zu öffnen. Daraus ergeben sich auch wichtige Synergien und Verbindungen zum Aufbau von Innovationsstrukturen im Aktionsfeld 1.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>Zahlreiche Vereine und ein gut funktionierendes Vereinswesen</p> <p>Das Ehrenamt hat (noch) einen großen Stellenwert in der Bevölkerung</p> <p>Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund</p> <p>Gute soziale Beziehungen und Bindungen; Unterstützung auch innerhalb von Dorfgemeinschaften</p> <p>Multilokal lebende Menschen finden durch aktive Initiativen (z.B. StadtLändler) Anschluss</p> <p>Breite Unterstützung der regionalen Wirtschaft für soziale Projekte</p> <p>Entschleunigung in ländlichen Regionen spürbar</p>	<p>Mangelhafter Ausbau des öffentlichen Verkehrs schränkt die Mobilität für viele Menschen stark ein</p> <p>Teilweise fehlende Nahversorgung in peripheren Gebieten und Orten</p> <p>Fehlende Angebote für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf</p> <p>Wenig Betreuungsangebot im Bereich Pflege und ältere Menschen</p> <p>Mangel an Ärzten und Pflegekräften</p> <p>Abwanderungstendenzen bei jüngeren Generationen</p> <p>Potential von Zuzüglern wird zu wenig wahrgenommen oder gesehen</p> <p>Einbindung von Freiwilligen in neue Projekte/Vorhaben schwieriger als für renommierte Vereine</p> <p>oft fehlende Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem</p> <p>soziale Projekte brauchen eine "kritische Masse" (Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung etc.)</p>	<p>Wandel in der Digitalisierung und immer breiter werdende Akzeptanz und Knowhow in der Anwendung</p> <p>ältere Menschen als stille Reserve bzw. ungenutzte Kräfte; die „rüstige“ ältere Generation braucht Angebote („Silver Society“)</p> <p>Nähe zu überregionalen Zentren mit großem Angebot (z.B. Passau)</p> <p>Multilokale Lebensweise: Leute aus der Stadt wollen auch am Land leben</p> <p>Potenziale von vielen qualifizierten Leuten in der Region für die regionale Entwicklung nutzbar machen</p> <p>Corona unterstützt uns in unserer Sicht auf die Lebensqualität des ländlichen Raumes</p>	<p>Demographischer Wandel und damit einhergehende alternde Gesellschaft</p> <p>Fehlende Angebote durch schwindendes Ehrenamt; gesellschaftliches Ehrenamt für das Gemeinwohl nimmt ab</p> <p>Angst vor Menschen (aus der Stadt, aus anderen Kulturkreisen ...)</p>

Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Wichtige Megatrends – Natürliche Ressourcen: Klimawandel, Neue Mobilität, Digitalisierung

Hier gilt es die Aufmerksamkeit, die vielfach auf einer höheren räumlichen Ebene liegt: Klimaschutz als nationale, europäische und globale Aufgabe viel stärker auf die regionale Ebene zu bringen: Was können wir hier konkret unternehmen und unterstützen, um einen Beitrag zu leisten.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>Hoher Biomasseanteil</p> <p>Windenergie – vorhandener Windpark</p> <p>Steigende Bereitschaft von Gemeinden auch in erneuerbare Energien und Energiegemeinschaften zu investieren</p>	<p>öffentlicher Verkehr wird immer mehr ausgedünnt, daher immer weniger attraktiv, daher weniger genützt. Daher immer mehr Argumente weiter auszudünnen</p> <p>In einem Großteil der Region ist man auf das Auto angewiesen</p> <p>Busverbindung hauptsächlich in Richtung Schärding ausgerichtet ... zwischen den Gemeinden ist es schwierig</p>	<p>CarSharing-Modelle (Trend), Mobilität gemeinschaftlich organisieren, AST</p> <p>Klärschlamm → thermische Verwertung und Stromerzeugung; Human/Antibiotika-Unterbindung</p> <p>Standort Emissionen → Energiebilanz</p> <p>Energieeffizienz von Photovoltaik und Wasserkraft</p> <p>Energieerzeugung aus vorhandenen Rohstoffen</p> <p>erneuerbare Energie ist stark ausbaufähig (PV)</p> <p>Raumordnungsgesetzgebung beeinflusst viele Parameter für regionale Klimawandel Strategien: Bodenverbrauch, Mobilität,...</p> <p>Potential für die Einrichtung von Klima- und Energiemodellregionen</p> <p>intensivierte regionale Vermarktung</p>	<p>Klimawandel betrifft auch unsere Region: Zunehmende Starkregenereignisse</p> <p>Infrastruktur nicht darauf ausgelegt</p> <p>Produktionsbedingungen und damit Anbaumöglichkeiten in LW verändern sich.</p> <p>Stromnetz bzw. Leitungsausbau ist nicht ausgerichtet für die vielen PV Anlagen, die gebaut werden sollen und können</p> <p>Raumordnungsgesetzgebung beeinflusst viele Parameter für regionale Klimawandel Strategien: Bodenverbrauch, Mobilität,...</p> <p>Klimawandel wird als zu global betrachtet, die Wirksamkeit von Maßnahmen auf regionaler Ebene wird tlw. angezweifelt</p>

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Aus den unterschiedlichen Beteiligungsformaten, in den Gesprächen mit BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen, der Klausur des Vorstandes und vielen ExpertInnengesprächen im Rahmen der Strategieentwicklung sind viele Bedarfe gemeldet worden. Viele dieser Bedarfe wurden in unterschiedlicher Form und Formulierung wiederholt gebracht. Nicht alle werden hier aufgelistet, sondern das folgende Bild soll die wesentlichen abgeleiteten Bedarfe zeigen. Zusammen mit der Analyse der Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken und den Erfahrungen aus der letzten Periode hat sich ein Bild der Bedarfe ergeben:

Entwicklungsbedarfe			
Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	Aktionsfeld 2: Kultur & Natur	Aktionsfeld 3: Gemeinwohl	AF4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
Erzeugung und regionale Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher Produkte sichtbar machen und vernetzen	Sauwald-Pramtal braucht vielseitige Kulturangebote als Bereicherung für die Region	Zusammenarbeit und Austausch von Gemeinden zu regionalen Weiterentwicklungen muss laufend und nachhaltig gestärkt werden	In der Region sind mehr gemeinsame (gemeindeübergreifende) Aktivitäten zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung erforderlich.
Sauwald-Pramtal braucht sanften und nachhaltigen Tourismus, um sein Wertschöpfungspotential besser nutzen zu können	Bestehende und neu entstehende Kulturinitiativen brauchen kooperative Verbindungen und Netzwerke	Kurzfristigeres Freiwilligenengagement kann helfen mehr Freiwillige für inklusive, soziale Projekte u zu begeistern	Bewusstseinsbildung gemeinsam mit Bildungseinrichtungen anhand konkreter, ausbaufähiger Angebote
In der Region braucht es auch für Nicht-Tourismus Gemeinden eine Einbindung/intensive Zusammenarbeit mit den vorhandenen touristischen Strukturen	Sauwald-Pramtal braucht Bewusstseinsbildung für die Wichtigkeit von Biodiversität und konkrete Projekte die Vorbildwirkung entfalten	Orte der Begegnung(en) und Freizeiträume und -flächen schaffen	Bewusstseinsbildung für die Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele
Sauwald-Pramtal braucht eine starke Vernetzung zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen, um gemeinsam neue Wege und Partnerschaften zu finden	Regionalisierung der Wertstoffverwertung unterstützen und Aufmerksamkeit für die Themen Bio-Ökonomie und Kreislaufwirtschaft erhöhen	Die gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Betreuungsleistungen mit regionalen Ansätzen verbessern	Die Gemeinden, öffentlichen Bauträger und andere interessierte Org. der Region brauchen Unterstützung bei der Erarbeitung von klimawandelangepasster Gemeindeentwicklung
Die Region braucht eine starke Positionierung als innovative Region um Menschen für die Region zu interessieren und zu begeistern	Orts- und Stadtkerne sollen (gemeindeübergreifend) weiterentwickelt werden, um als Lebens- und Erholungsräume attraktiv zu sein. Leerstände sind lokal und regional bedeutsam.	Prozesshafte Sensibilisierung: Zuzug und Multilokalität als Chance begreifen und Integrationsbarrieren abbauen	Sauwald-Pramtal braucht besseren und flexibleren ÖPNV
Die Region braucht innovative Projekte, die die Region als Innovationsregion stärken	Vielfältige Wohnformen, Neue Arbeitsformen, Unternehmerische Initiativen, Kulturinitiativen, soziale Belebung, etc. brauchen Platz; Chancen in Leerständen nutzen		Sauwald-Pramtal braucht ein verstärktes, vernetztes und sicheres Alltags- und Freizeit Radwegenetz

Priorisierung der Bedarfe:

Vier wesentliche Parameter waren ausschlaggebend für die Priorisierung von 10 Entwicklungsbedarfen in unserer Region:

- ❖ **Häufigkeit und Dringlichkeit des Bedarfs:** Ist dieser Bedarf ein Multiplikator oder Kernpunkt nach dessen Erfüllung sich auch andere Bedarfe lösen lassen können?
- ❖ **Neue Themen:** Wichtiger Einfluss war neben den oben genannten persönlichen Treffen und Gesprächen auch die innviertelweite Online-Umfrage mit mehr als 550 TeilnehmerInnen, die vor allem deutlich gemacht hat, dass Themen wie Natur, Umwelt und Klimaschutz wichtig sind, aber auch Mobilität und Radmobilität wesentliche Themen sind, in denen wichtige Bedarfe für die Bevölkerung liegen.
- ❖ **Machbarkeit für die LEADER-Region:** Nicht alle genannten Bedarfe können von der LEADER-Region aktiv aufgenommen und umgesetzt bzw. animiert werden. Wichtige Bereiche wie Fachkräftemangel oder auch sehr vertiefende Bereiche, wie Regionale Energieautarkie können von unserer LEADER-Region mit ihren bestehenden Ressourcen nicht ausreichend bedient werden.
- ❖ **Abdeckung über andere Förderschienen:** Dort wo Überschneidungen in der Themenbearbeitung bewusst sind und erwartet werden können, gilt es Abgrenzungen zu finden und gleichzeitig Synergien zu schaffen. Am Beispiel Leerstandsentwicklung zeigt sich dies wie folgt: Programme des Landes Oberösterreich zur Brachflächen und Leerstandsentwicklung wurden neu aufgelegt. Mit der zuständigen Regionalmanagement OÖ wurde eine innviertelweite Abgrenzung und Zusammenarbeit entlang der thematischen Zuständigkeiten gefunden.

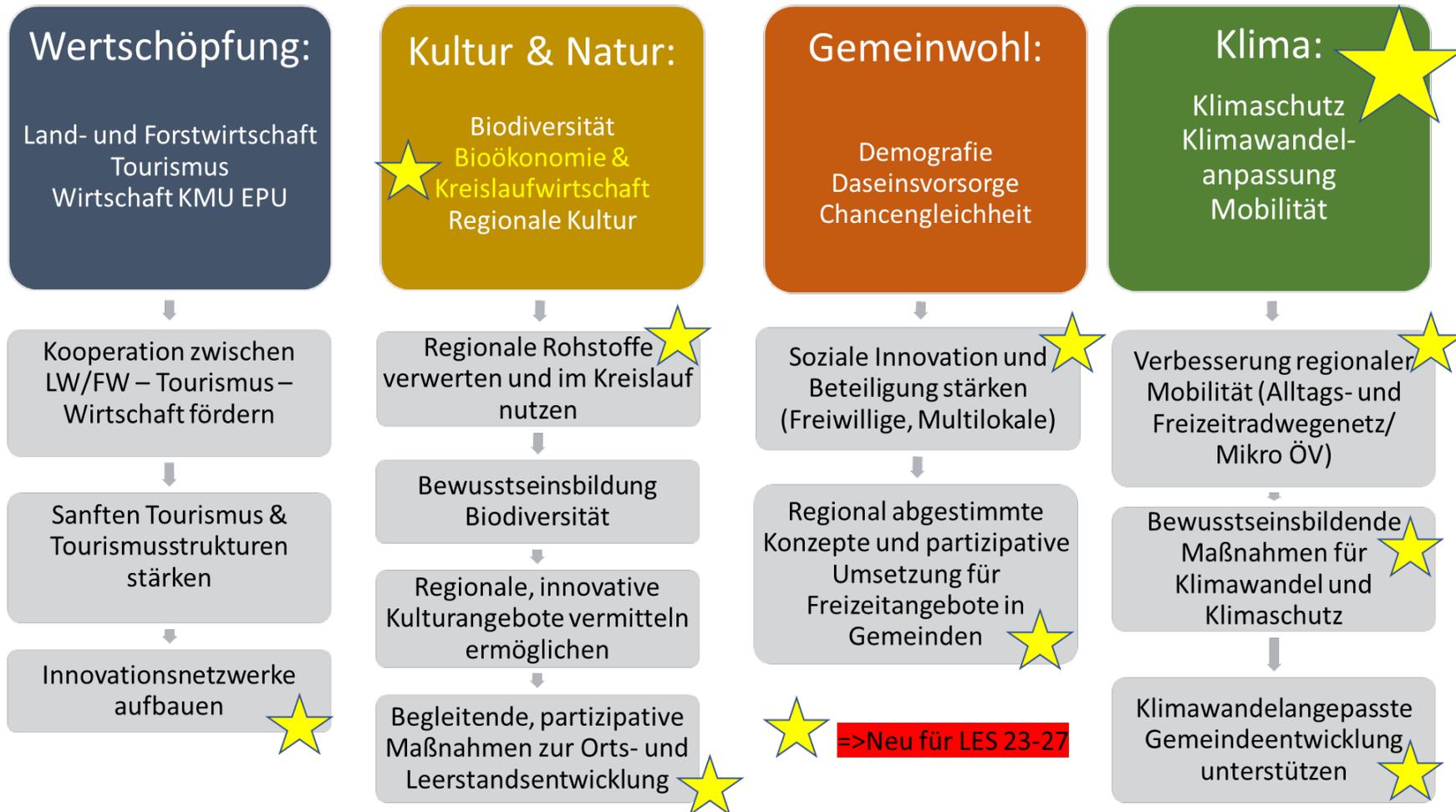
Daraus abgeleitet wurden 10 Entwicklungsbedarfe:

- ❖ Kooperative Wirtschaftskreisläufe aufbauen und verstärken
- ❖ Sanften und nachhaltigen Tourismus strukturell weiterentwickeln
- ❖ Positionierung als innovative Region als zentrale Zukunftsstruktur
- ❖ Kulturvernetzung strukturell etablieren
- ❖ Bewusstsein und Pilotprojekte für Biodiversität, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft
- ❖ Neue Chancen in alten Leerständen
- ❖ Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit als Basis regionaler Weiterentwicklung
- ❖ Dynamische prozessgeleitete Beteiligung als Chance
- ❖ Klima: Bewusstseinsbildung und Pilotprojekte für die regionale Ebene
- ❖ Verbesserte Mobilität als Schlüssel zu regionaler Entwicklung

Der Fokus der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 der LEADER-Region Sauwald-Pramtal richtet sich auf strukturelle Unterstützung und Stärkung der Innovationskraft.

Der Fokus liegt im Aufbau und der Stärkung von Strukturen, dies betrifft vor allem das Aktionsfeld 1 Steigerung der Wertschöpfung. Hier bestehen Lücken, die aufgrund von bisher fehlenden Infrastrukturen nur schwer geschlossen werden können.

3 Lokale Entwicklungsstrategie - maximale Seitenanzahl: 10 je Aktionsfeld



Der Fokus der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 der LEADER-Region Sauwald-Pramtal richtet sich auf strukturelle Unterstützung und Stärkung der Innovationskraft.

Strukturen aufzubauen und zu entwickeln, in thematischen Bereichen, in denen Lücken und fehlende strukturelle Bindeglieder bestehen, ist das wesentliche Ziel dieser Periode.

Dazu gehört auch der Aufbau einer innovativen Region mit Etablierung eines Ländlichen Innovationsökosystems.

Über die gesamte Lokale Entwicklungsstrategie gilt es den Aufbau und die Stärkung von Strukturen zu unterstützen und zu etablieren.

Gleichzeitig gibt es Bereiche und Themen in der Region, die sich in einem Reifegrad befinden, der viel Bewusstseinsbildung und Schärfung erfordert. Dazu gehören beispielsweise Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie oder die regionale Handlungsebene für Klimawandelanpassung und Klimaschutz.

Auch hier sind innovative Prozesse und vor allem verstärkt Beteiligungsprozesse erforderlich, um neue Zugänge und Zielgruppen für regionale Entwicklung in den Zukunftsthemen zu finden.

Die operationellen Strategien gliedern sich inhaltlich gemäß Vorgabe des LE-Programms nach den vier Aktionsfeldern, nämlich:

- Erhöhung der Wertschöpfung
- Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes
- Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen
- Klimaschutz und Klimawandelanpassung

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Die Strategie für das Aktionsfeld Wertschöpfung richtet sich nach zwei Grundsätzen:

Kooperation, Vernetzung (vor Einzelkämpfertum) und Aufbau von nachhaltigen Strukturen (um Themen und Mindset langfristig aufbauen zu können) - diese sind wesentlicher Bestandteil der Fokussierung der LES:

Der Fokus der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 der LEADER-Region Sauwald-Pramtal richtet sich auf strukturelle Unterstützung und Stärkung der Innovationskraft.

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung		
Aktionsfeldthemen		Strategien
1A Landwirtschaft & regionale Produkte	Erzeugung und regionale Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher Produkte sichtbar machen und vernetzen	Unterstützung von gemeinsamen Logistiklösungen Stärkung und Aufbau innovativer und kooperativer Wirtschaftskreisläufe
1B Tourismus	Sanften und nachhaltigen Tourismus strukturell weiterentwickeln	Förderung von nachhaltigen, klimaverträglichen, touristischen Projekten Touristische Vermarktung stärken und verbessern Touristische Strukturen verbessern
1C Innovative Region	Positionierung als innovative Region	Vernetzung von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft Klare Positionierung als Region mit einem starkem Innovations-Ökosystem Soziale Innovation, Prozessinnovation und innovative Projekte mit regionalem Mehrwert tragen zur Weiterentwicklung des Innovationsökosystems bei

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

1A Landwirtschaft & regionale Produkte:

Ausgangslage & Potentiale:

Der Bedarf für regionale Produkte aus der Region hat sich in den letzten Jahren wesentlich verstärkt. Direktvermarktende Betriebe konnten sich weiterentwickeln und sich in Kooperationen, allen voran „Wie’s Innviertel schmeckt“ nach innen und außen qualifizieren und kooperativ verstärken. Durch die intensive Zusammenarbeit und erfolgreiche Umsetzung von Entwicklungsprojekten konnten die Ziele aus der letzten Periode im Bereich der Vermarktung regionaler Produkte erreicht werden. Regionale Produkte und

Produzenten sind besser vernetzt, haben sich zu einer einzigartigen – in viertelweitem Maßstab – Plattform für Direktvermarkter entwickelt und eine gute Bekanntheit entwickelt.

Potentiale: Der nächste logische Schritt sind kooperative Logistikkösungen, die die sehr unterschiedlichen Anforderungen von dezentralen Standorten, saisonalen Produkten, wechselnder Verfügbarkeit und unterschiedlichen Fertigungsgraden und Haltbarkeiten vereinen müssen mit den diversen Ansprüchen unterschiedlicher Abnehmer: Privatpersonen, öffentliche und private Großküchen oder Gastronomie. Daraus ergeben sich sehr hohe Anforderungen an strukturelle Weiterentwicklungen, ohne die bestehenden Stärken von regional produzierenden landwirtschaftlichen und handwerklichen Betrieben zu verlieren.

1B Tourismus:

Ausgangslage & Potentiale:

In der Region gibt keine flächendeckende regionale Tourismusinfrastruktur. Regional große strukturelle Unterschiede und damit Unterstützung und unterschiedliche Möglichkeiten erschweren eine gesamthafte und verlässliche Weiterentwicklung Richtung sanftem und nachhaltigem Tourismus.

Daher stehen auch hier der Bedarf und die Fokussierung auf die Einbindung und Erweiterung der vorhandenen Strukturen auf möglichst viele Gemeinden im Vordergrund. Gleichzeitig sind innovative und nachhaltige Projekte wichtige Meilensteine für die regionale Entwicklung.

1C Innovative Region:

Ausgangslage & Potentiale:

Aktuell gibt es in der Region viele innovative Betriebe und „viele gescheite Köpfe“ (Zitat aus Innovations-Workshop vom 10.03.2022). Mit einzelnen innovativen Projekten konnte auch bisher schon gepunktet werden. Innovation wird aber sehr fokussiert auf den unternehmerischen Bereich gesehen, es gibt noch viel Potenzial im sozialen Bereich, im Gemeindebereich und branchenübergreifend. Basis für eine bessere Vernetzung und damit Grundlage für stetige Innovationskraft ist eine strukturelle Unterstützung und Austausch über Betriebs-, Gemeinde- und Branchengrenzen hinweg.

Eine innovative Region lebt von einer nachhaltig aufgebauten Struktur im Sinne eines Innovationsnetzwerkes, um die vielfältigen Ebenen und Formen von Innovation bestmöglich zu unterstützen. Dazu gehören auch konkrete Projekte, die dies vorzeigen aber vor allem auch Strukturen, die diese Innovationen fördern und Potenzialräume öffnen und entwickeln.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Fokus: Nachhaltige Strukturen aufbauen und stärken

Aus den Entwicklungsbedarfen und deren Priorisierung, sowie den allgemeinen Stärkefeldern und der erfolgreichen Periode 14-20 abgeleitet, liegt der **Fokus in diesem Aktionsfeld auf dem Aufbau, Stärkung und Weiterentwicklung von Strukturen.**

Thematische Verbindungen bestehen zu *Aktionsfeld 4 – 4C Verbesserung regionaler Mobilität* vor allem für den touristischen Bereich im Rahmen der notwendigen synergetischen Verbesserung des Freizeit- und Radwegenetzes aber auch bei den alternativen Mobilitätsangeboten für Urlauber.

Ebenso wird die Verbindung zu *Aktionsfeld 3*, wo der Fokus auf Beteiligung liegt, sehr stark profitieren von der Etablierung eines Innovationsnetzwerkes, das auch strukturell und organisatorisch im Bereich Beteiligung, Potenzialräume für neue Ideen wirksam werden wird.

1A Landwirtschaft & regionale Produkte:

Erzeugung und regionale Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher Produkte sichtbar machen und vernetzen:

- ❖ Unterstützung von gemeinsamen Logistikkösungen
- ❖ Stärkung und Aufbau innovativer und kooperativer Wirtschaftskreisläufe

Ein wesentlicher Entwicklungsschritt um diese Vernetzung, laufende Bewusstseinsbildung und Qualifizierung auch in wertschöpfenden Mehrwert für die Betriebe, die Region und die KonsumentInnen umzusetzen, ist die Entwicklung gemeinsamer, kooperativer Logistikkösungen.

Damit die vielfältigen Produkte auch zu den vielen vorhandenen und entstehenden Verkaufsstellen, Foodcoops und in Zukunft auch Großküchen (öffentliche und private) kommen können, braucht es tragfähige, aber herausfordernde Logistikkösungen.

Gleichzeitig gilt es neu entstehende kooperative Wirtschaftskreisläufe zu unterstützen und zu stärken. Die branchenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung beispielsweise mit dem Tourismus zum Thema Kulinarik zu verstärken, ist ein weiteres Ziel in diesem Aktionsfeldthema.

1B Tourismus:

Sanften und nachhaltigen Tourismus strukturell weiterentwickeln:

- ❖ Förderung von nachhaltigen, klimaverträglichen, touristischen Projekten
- ❖ Touristische Vermarktung stärken und verbessern
- ❖ Touristische Strukturen verbessern

Die touristische Landkarte der Region stellt sich sehr unterschiedlich dar, trotz der insgesamt guten Weiterentwicklung auch nach der Strukturreform im OÖ Tourismus und den schwierigen Jahren während und nach Corona ist das Potential für die Region mit neuen interessanten Zugängen zu punkten, vorhanden. Touristische Trends wie Camping & Nature Lodging, Naturräume erleben, CoWorkation, Kurz- und Tagesausflüge, Radtourismus, etc. sprechen in hohem Maße das Potential der Region an (siehe SWOT bzw. Bedarfe).

Daher gilt es sowohl die touristische Vermarktung zu stärken als auch die Nicht-Tourismusgemeinden einzubinden, am nachhaltigsten durch die Stärkung der touristischen Strukturen.

Sehr wichtig für einen nachhaltigen Tourismus in der Region ist eine strukturelle Verbesserung der öffentlichen Mobilitätsstruktur, aber auch des Alltags- und Freizeitradwegenetzes wie im *Aktionsfeld „4B Verbesserte Mobilität als Schlüssel zu regionaler Entwicklung“* angeführt. Darüber hinaus bringt eine verbesserte Mobilitätsstruktur einen wesentlichen Mehrwert für Gäste und BürgerInnen.

1C Positionierung als innovative Region:

Im Zentrum der strategischen Stoßrichtung steht ein Innovationsbegriff, der sich weiterentwickelt von technologiegetrieben zu problemlösungsorientiert: Innovation in der Region umfasst auch soziale Innovation und Prozessinnovation sowie die Erreichung und Einbindung bisher nicht aktivierter Gruppen für Lösungen

auf gemeinschaftlicher Ebene, um ein aktives und kreatives Innovationsökosystem aufzubauen. Mit Open Innovation sollen neue Zielgruppen erschlossen und alte Vorstellungen erneuert werden können.

- ❖ Vernetzung von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft
- ❖ Klare Positionierung als Region mit einem starkem Innovations-Ökosystem
- ❖ Soziale Innovation, Prozessinnovation und innovative Projekte mit regionalem Mehrwert tragen zur Weiterentwicklung des Innovationsökosystems bei

Dies strahlt auf die weiteren Aktionsfelder aus und schafft auch dort Potenziale und neue Verbindungen. Beispielsweise helfen etablierte Potenzialräume, wie offene Co-Working Spaces und aktive Kümmerer, Themen und Ideen breit zu denken und eröffnen auch neu Zugezogenen leichter Anschluss zu finden und ihre Potenziale einzubringen. Hier kann eine starke Verbindung zu *Aktionsfeld 2 - 3C Demografie - Prozesshafte Sensibilisierung* entstehen: Zuzug und Multilokalität als Chance und Potential für neue Ideen und Kooperationen begreifen. Ebenso sind Beteiligungsprozesse, wie in *Aktionsfeld 2 für 2D Orts- und Leerstandsentwicklung* vorgesehen, wichtiger Motor von sozialer Innovation.

Der innovative Gehalt der LES zeigt sich vor allem in der Bewertung der Innovationen bzw. der innovativen Ansätze in Projekten. Innovationen können in Projekten in technologischer, organisatorischer, sozialer, kultureller Hinsicht oder in deren Kombination entwickelt und umgesetzt werden. In den Kriterien wird die Innovation eines Projektes an zwei Ebenen gemessen und beurteilt:

1. In welchen Bereichen findet Innovation statt?
 - Herstellung eines neuen Produkts/einer neuen Dienstleistung oder einer neuen Produktqualität
 - Entwicklung neuer Prozesse oder neuer Geschäftsmodelle, die zu neuen Ergebnissen führen
 - Soziale Innovation
 - Neue Kooperations- oder Organisationsformen, auch sektor- oder branchenübergreifend

2. Welche Tiefe erreicht die Innovation?
 - Kopieren von in anderen Regionen und Ländern bekannten Modellen
 - Kombinieren von bekannten Elementen zu neuen Systemen
 - Kreieren und völlig Neues erfinden

In allen Projekten werden die innovativen Aspekte im Zuge der Beratungen zwischen LAG und Projektwerber aktiv herausgearbeitet.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

1A Landwirtschaft & regionale Produkte:

- ❖ Neue Lieferverbindungen & kooperative Logistiklösungen zwischen direktvermarktenden Betrieben und regionalen, institutionellen Abnehmern sind aufgebaut.
- ❖ Stärkung und Aufbau innovativer und kooperativer Wirtschaftskreisläufe wurde erreicht.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5):

Kooperative Wirtschaftskreisläufe aufbauen und verstärken

1B Tourismus:

- ❖ Mehr diverse, dezentrale touristische Ziele mit klimaverträglicher Umsetzung sind aufgebaut.
- ❖ Vernetzte und zielgruppenorientierte Vermarktung der touristischen Angebote (auch in Nicht-Tourismusgemeinden und regions- und grenzübergreifend) wurde erreicht.
- ❖ Mehr Tourismusgemeinden sind in der Region vertreten und eine stärkere Verbindung zu bestehenden touristischen Strukturen wurde aufgebaut.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5):

Sanften und nachhaltigen Tourismus strukturell weiterentwickeln

1C Positionierung als innovative Region:

- ❖ Der Aufbau von Ressourcen und die Etablierung eines Moduls „Ländliche Innovationssysteme“ wurde erreicht.
- ❖ Innovative Netzwerke und Kooperationen sind entstanden.
- ❖ Innovative Projekte wurden unterstützt.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5):

Positionierung als innovative Region als zentrale Zukunftsstruktur

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

1A Landwirtschaft & regionale Produkte:

- ❖ Umsetzung und Etablierung einer regionalen Logistik für regionale Direktvermarktungsprodukte: Potentiale für verstärkte Wertschöpfung haben und neue Zielgruppen erschließen.

Leitprojekt: Innviertler Direktvermarkter-Dienstleistungszentrum:

Hier gilt es die Distribution zu optimieren und die Sammlung und Lagerung von regionalen Produkten aus den Direktvermarktungsbetrieben, die über die Region verteilt sind und deren Kunden, die ebenso über die Region und darüber hinaus verteilt sind, kooperativ zu organisieren. Herausforderungen sind dabei die gemeinsame Schnittstelle zu den KundInnen mit sehr unterschiedlichen Ansprüchen z.B. Privatkunden aber auch Gastronomie und Großküchen in regionalen Betrieben und öffentlichen Einrichtungen.

Wichtiger Teil dieses Vorhabens ist die damit verbundene Möglichkeit zur Kosteneinsparung durch gemeinsamen Strukturaufbau von und für sehr viele Direktvermarkter in der Region. Gemeinsame Vermarktung und Erlöse und Imagepflege sind wesentliche Parameter der Kooperation in diesem Themenfeld. Wesentlich sind dabei auch Effizienzgewinne beim Kunden der sich die Abwicklung der Bestellung, Fakturierung etc. von vielen einzelnen Lieferanten erspart. Gleichzeitig kann eine gemeinsame Struktur viele auch kleiner Produzenten mit einfacher Abwicklung bei der Erschließung neuer Wertschöpfungspotenziale unterstützen. Dadurch sind auch neue Kunden und neue Zielgruppen für viele Direktvermarkter möglich, dies bedeutet auch eine verstärkte Wertschöpfung für diese hochwertigen landwirtschaftlichen Produkte. Nach Etablierung in der Region ist geplant,

auch weitere Distributionszentren im Innviertel umzusetzen, im Sinne der kooperativen Weiterentwicklung des Vereins „Wie´s Innviertel schmeckt“ und der LEADER-Regionen im Innviertel, natürlich auch der Region Sauwald-Pramtal.

1B Tourismus:

- ❖ Unterstützung und Begleitung zur Verbesserung der Anbindung an bestehende touristische Strukturen z.B. auch die Verbindung eines Radwegenetzes für Alltagsradfahren UND Freizeitwegenutzung.

Leitprojekt Radwegenetz – auch relevant für das Aktionsfeld 4 Klimawandelanpassung:

In der Region sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Radwege entstanden, die großteils nicht aufeinander abgestimmt sind. Im Zuge der Stadt-Umland Kooperation Schärding ist bereits 2017 ein Alltagsradwegekonzept für diesen Teilbereich entstanden. Ausgehend vom touristischen Donauradweg wurden 2021 weitere touristische Radrouten in die Region erweitert. Die verschiedenen Initiativen werden evaluiert und eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Es gibt also mehrere Ansätze und Ebenen, die es sinnvoll zu verbinden gilt und die vorhandenen Lücken für die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten von Radwegen und in unterschiedlichen Teilregionen aufzuzeigen. Es entsteht ein einheitliches und koordiniertes Wegweisungssystem, wobei bestehende Infrastrukturen (z.B. Beschilderung Landesradwege) bestmöglich genutzt werden. Damit können regional bedeutsame Lückenschlüsse besser geplant und argumentiert werden. Damit soll ein besseres Netz entstehen, das einerseits Alltagsradfahren und Freizeitradfahren besser ermöglicht.

1C Positionierung als innovative Region:

- ❖ Bewerbung und Aufbau eines Moduls bzw. Handlungsstrangs in der Intervention „Ländliche Innovationssysteme“. Damit können wesentliche Strukturen als Voraussetzung für ein diverses und inklusives Innovationsökosystem der Region geschaffen werden.

Leitprojekt: Ländliches Innovationsmanagement (LIM) – INNOVATIVE REGION Sauwald-Pramtal

Das Thema Innovation ist derart breit und divers und berührt nicht nur technologische Innovationen in Unternehmen, sondern auch soziale Prozesse, Innovationen in Gemeinden, in gemeinnützigen Organisationen auf Prozess- und Produktebene. Wesentlicher Faktor für Innovation ist Vernetzung und Austausch von AkteurInnen aus unterschiedlichen Bereichen in kreativer Weise. Durch diesen Aufbau einer Struktur die sich dem Aufbau einer „**INNOVATIVEN REGION Sauwald-Pramtal**“ widmet soll die Innovationsfähigkeit der Akteure in der Region gestärkt, angefacht und erweitert werden.

Im Sinne eines Open Innovation Ansatzes soll es gelingen, mit einem Innovationsmanagement Menschen, Betriebe, Gemeinden, Wertschöpfungsketten und Sektoren zu verbinden und gemeinsam innovative Ansätze für bestehende Herausforderungen zu finden. Im Beteiligungsworkshop „Innovation“ im März 2022 wurde als wesentliches Element von gelingender Innovation gesehen: Die Schaffung von physischen und digitalen Potenzialräumen verbunden mit der Kraft einer institutionellen Struktur, die unterstützt, verbindet und ermöglicht. Dazu gehört auch, regionale Antworten für globale und systemische Herausforderungen zu finden: Klima, Energie, Bodenverbrauch, Demografie, ...

Komplementär zur LEADER-Struktur vor Ort braucht es für eine Weiterentwicklung in allen Bereichen und Handlungsfeldern der LES, die die Bedarfe der Region adressiert, eine Struktur, die Lösungen für diese Bedarfe in neuer und innovativer Weise ermöglicht. Mit dem Potenzial eines Moduls „Ländliches Innovationsmanagement“ können viele Herausforderungen in den Aktionsfeldern besser und innovativer bewältigt werden.

Daher ist dieses Leitprojekt ein wesentliches Element der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027.

SMART Village Ansatz: Auch für die Umsetzung von **Smart Village Ansätzen** in den Gemeinden der Region ist es wichtig, Anlaufstellen und Strukturen vorzufinden, die eine adäquate Umsetzung von Projekten ermöglichen. Aufbauend auf einem Digitalisierungsleitfaden für Gemeinden kann dies der Ausgangspunkt für digitale Transformation in Gemeinden sein. Dazu braucht es aber die Entwicklung eines Mindset, der wiederum auch in Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Innovationsmanagement bedarfsgerecht weiterentwickelt werden kann.

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

1A Landwirtschaft & regionale Produkte:

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit dem freiwilligen, innviertelweiten Zusammenschluss der Direktvermarkter hat eine mehr als zehnjährige Geschichte und Erfolgsbilanz, die sich in gemeinsamen Projekten aber vor allem einer strukturellen Festigung der Thematiken Direktvermarktung und regionale Produkte zeigt. Bereits in der letzten LEADER-Periode wurden in Zusammenarbeit mit den LEADER-Regionen des Innviertels zwei Kooperationsprojekte im Direktvermarktungsbereich abgewickelt. Förderwerber war jeweils der Verein „Wie’s Innviertel schmeckt“, wobei es eine laufende und enge Abstimmung mit den Geschäftsführern der LEADER-Regionen gab. Zudem wurden hierfür auch immer Veranstaltungen vom Netzwerk Kulinarik und von Genussland Oberösterreich besucht. Im Innviertel sollen weiterhin Kooperationsprojekte im Bereich Kooperationsstrukturen unter ProduzentInnen, Vermarktungsinitiativen, Produktentwicklungen und Logistiklösungen unterstützt werden. Auf dieser Basis ist eine enge Zusammenarbeit auf funktioneller Basis weiterhin ein wichtiger Aspekt in diesem Aktionsfeldthema. Die Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Ried-Schärding und der Landwirtschaftlichen Fachschule Otterbach hat sich ebenso in gemeinsamen Projekten manifestiert.

1B Tourismus:

In vertiefenden Regions-Workshops des Tourismusverbandes Donau wurde die jahrelang praktizierte Kooperation für die kommende LEADER-Periode gefestigt und für neue Themen vorbereitet. Die Kooperation basiert auf persönlichem und funktionellem Austausch und hat bereits in der Periode 14-20 gemeinsame Projekte und inhaltliche Weiterentwicklungen hervorgebracht. Der regelmäßige Austausch ist sichergestellt.

1C Positionierung als innovative Region:

Bereits bei der Strategieentwicklung wurde ein eigenes Beteiligungsformat zum Thema „Wie innovativ sind wir? Haben wir das Potential zur innovativen Region?“ abgehalten. Dabei wurden Kooperationen mit der Business Upper Austria – der Wirtschaftsagentur des Landes OÖ, dem Innovation-Cluster diH-innovate (www.dih-innovate.at) und der WKO Schärding gestartet, mit dem Ziel, die strukturellen Rahmenbedingungen für eine INNOVATIVE REGION Sauwald-Pramtal in der neuen Periode zu legen. Diese Zusammenarbeit soll auf weitere Forschungseinrichtungen ausgedehnt werden, um externes Know-How in die Region zu bringen. Das Ziel ist die Bewerbung für einen Handlungsstrang in der Maßnahme „Ländliches Innovationssystem“, um die vorhandenen Potentiale der Region auch heben zu können.

Ebenso wird die Zusammenarbeit mit Innovations-Initiativen, Programmen und Netzwerken wie Gründen am Land, FFG Regional- Calls, EIP-AGRI durch Aufbau von Kooperationen, Beteiligung an Calls, Motivierung von potenziellen TeilnehmerInnen forciert werden.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Aktionsfeld 2: Kultur & Natur		
Aktionsfeldthemen		Strategien
2A Regionale Kultur	Kulturprojekte die regionale Stärken und/oder Schwächen aufgreifen und in Chancen wandeln unterstützen	Regionale Kulturangebote vernetzen & vermitteln und Innovative, neue Kulturangebote ermöglichen & Bestehende Kulturangebote verbessern
2B Biodiversität	Bewusstsein für Ökosysteme der Region stärken und Schutz regionaler Naturlandschaft unterstützen	Bewusstseinsbildung & Pilotprojekte Biodiversität
2C Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft	Regionale Rohstoffe verwerten und im Kreislauf nutzen	Bewusstseinsbildung & Pilotprojekte Bio-Ökonomie & Kreislaufwirtschaft
2D Ortskerne und Leerstand	Gemeindeübergreifende Vorbereitung/Bewusstseinsbildung für Inwertsetzung von Leerständen Pilothafte Umsetzung von innovativen Modellprojekten	Begleitende, synergetische, partizipative Maßnahmen zur Orts- und Leerstandsentwicklung Beispielhafte Projekte für Inwertsetzung mit innovativen Nutzungsformen - Chancen in Leerständen nutzen

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

2A Regionale Kultur

Ausgangslage & Potentiale:

Die Zusammenarbeit zwischen Tourismus bzw. Freizeit, Gastronomie und Kultur gilt in der Region Sauwald-Pramtal als ausbaufähig, Potenziale sieht man in der stärkeren Vernetzung der Einrichtungen und Angebote. Es sind kulturelle Leuchttürme mit überregionaler Sichtbarkeit dazugekommen. Es gibt interessante Kunstschaaffende in der Region, die aber kaum bekannt sind. Weniger stark wahrgenommen werden Literatur- und Alternativkultur in der Region sowie die bildenden Künste.

Potentiale liegen in einer besseren Vernetzung und Vermittlung der bestehenden und etablierten Kulturangebote. Es gilt grenz- und regionsüberschreitend verstärkt zusammenzuarbeiten. Ebenso gibt es Potenziale an ungenutzten Standorten für Kunst und Künstler. Auch die digitalen Orte und Treffpunkte können stärker eingebunden werden. Gesellschaftsrelevante Themen, die auch in den Querschnittsthemen der LES abgebildet sind, können hier auch für neues, junges Publikum aufgenommen werden.

Für die vielen Angebote braucht es auch Publikum. Hier liegt noch Potential in Vernetzung von Kulturorganisationen untereinander und zu Gastronomie und Tourismus. Wesentliche Verbesserung würde eine ausgeweitete Tourismusstruktur als Unterstützung für die ehrenamtlichen Kulturschaffenden bringen.

2B Biodiversität

Ausgangslage & Potentiale:

Die außergewöhnliche Lage der Region Sauwald-Pramtal ließ ein charakteristisches Landschaftsbild aus weichen Hügeln, tief eingeschnittenen Tälern und weiten Ebenen sowie einem Mosaik aus landwirtschaftlichen Nutzflächen, Wäldern und einzelnen Siedlungen entstehen. Als Produkt agrarischer Flächenbewirtschaftung wird diese regionale Natur- und Kulturlandschaft durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel stetig verändert. Die zunehmend intensivere Nutzung landwirtschaftlicher Gunstlagen lässt Kulturlandschaftselemente wie Baumreihen und Hecken verschwinden, die Auflassung unrentabler Grenzertragslagen führt speziell im Norden der Region zu Verwaldungsprozessen. Diesem Verlust regionaler Ökosysteme und dem Rückgang heimischer Tier- und Pflanzenvielfalt muss durch nachhaltige Bewirtschaftungs-, Pflege- und Schutzmaßnahmen vorgebeugt werden.

Der steigende Bodenverbrauch und die Verknappung der Ressource Boden sowie die verstärkte Erosion durch Wind und Starkregen auf landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen birgt viele Herausforderungen. Unter anderem führt dies auch zu Überforderung der Infrastruktur – dies wird auch im *Aktionsfeld 4 im Bereich Klimawandelanpassung in Gemeinden* aufgegriffen.

Potentiale: Es besteht ein hoher Anteil an Biolandwirtschaft und kleinstrukturierter Landwirtschaft. In den Expertengesprächen wurden die Umfrageergebnisse bestätigt: Es besteht ein ausgeprägtes Regionalbewusstsein, damit sind die Menschen auch eher mobilisierbar, wenn es um Natur- und Umweltschutz in der Region geht. Die Landesgartenschau 2025 in Schärding birgt auch das Potential im Bereich Biodiversität (im Garten, bei Nützlingen) breitenwirksame Aufmerksamkeit zu erzeugen.

2C Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Ausgangslage & Potentiale:

Die Begriffe Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft sind bisher in der Region noch nicht sehr stark angekommen. Wiewohl einige Initiativen und Projekte diese Themen umgesetzt haben, wurde dies nicht mit diesen Begriffen konnotiert. Es gibt außer dem Bezirksabfallverband keine exponierte Organisation, die sich diesen Themen in ihrem Hauptaufgabengebiet annimmt. Trotzdem diese Begriffe noch jung und die Wahrnehmung dazu noch gering ist, gibt es **Potential** zur Entwicklung:

Die Region hat hohes Potential zur Verwertung des Biomasseanteils durch den hohen (nutzbaren) Waldanteil und die starke Holzverarbeitungsbranche in der Region. Professionelle Kompostverwertung bringt ein leistungsfähiges Wirtschaftsmodell in der Kreislaufwirtschaft voran. Der Bezirksabfallverband und die Sammelstellen haben lange Erfahrung in Rohstoff-Wiederverwertung und Kreislaufwirtschaft und bauen diese Themen auch in Zukunft auf weitere Rohstoffe aus.

Die Nutzung von biogenen Abfallstoffen über stoffliche und thermische, energetische Wiederverwendung hat Potential bei der Umsetzung von pilothaften Projekten.

Nicht zuletzt sind in der Region „viele g'scheite Leute“ und Unternehmen mit Know-How, die diese Potentiale in Zukunft heben wollen.

2D Ortskerne und Leerstand

Ausgangslage & Potentiale:

Ortszentren und belebte Ortskerne haben in vielen Gemeinden einen schweren Stand. Höfe und deren Baukultur sind typisch für die ländliche Baukultur. Leider stehen immer mehr Höfe und Wirtschaftsgebäude leer. Hier liegen Potentiale für neue, vielfältigere Wohnformen oder neue Arbeitsumgebungen. Bodenversiegelung für Wohnraum und große Gewerbeflächen nimmt zu. Leerstände in Ortskernen nehmen zu. Im Bereich Brachflächen und Leerstandsentwicklung bestehen und entstehen vielfältige Fördermöglichkeiten auch aufgrund der überregionalen Bedeutung auf Landesebene, im stark zersiedelten ländlichen Raum Oberösterreichs. Damit LEADER einen wichtigen Beitrag leisten kann, ist die Abstimmung und Nutzung von Synergien mit anderen relevanten Förderprogrammen wichtig. Im oberösterreichischen „Aktionsprogramm Leerstand/Brachen“, umgesetzt über das Regionalmanagement OÖ gibt es klare Richtlinien für Investitionsförderungen in Objekte. In einer innviertelweiten Abstimmung der LEADER Regionen mit der Regionalstelle RMOÖ Innviertel-Hausruck wurden die Förderlücken und möglichen Abgrenzungen eruiert und gemeinsame Vereinbarungen getroffen, wo LEADER einen synergetischen Mehrwert im Sinne einer integrierten Regionalentwicklung leisten kann.

Die Zusammenarbeit auf der operativen Ebene in den Gestaltungs- und Konzeptionsprozessen wurden ebenso vereinbart, um bestmöglichen Austausch und Infofluss zu gewährleisten.

Potential: Die Krisen der vergangenen Jahre haben einen Trend zum Leben und Arbeiten auf dem Land verstärkt, der auch als Chance für die Entwicklung unserer Region wahrgenommen wird. Gleichzeitig bietet die Region viel Platz und Möglichkeiten sich mit neuen Wohnformen, neuen Arbeitsumgebungen, Kulturinitiativen bestehenden Platz und Leerstand mit innovativen Zugängen weiterzuentwickeln. Kernelemente dieser Ortskernentwicklung ist die Beteiligung von BürgerInnen in den unterschiedlichen Prozessschritten und die Bewusstseinsbildung für diese neuen Möglichkeiten.

Ebenso sind die Umfeldfaktoren zu beachten: Bedarfsgerechte Mobilitätsangebote, Flächen für Gründer und Start-Ups in entstehenden und wachsenden Innovationsökosystemen.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

2A Regionale Kultur:

Kulturvernetzung strukturell etablieren

- ❖ Sauwald-Pramtal braucht vielseitige Kulturangebote als Bereicherung für die Region
- ❖ Bestehende und neu entstehende Kulturinitiativen benötigen kooperative Verbindungen und Netzwerke

Durch die Unterstützung regionaler Kultureinrichtungen sowie durch die Förderung von Kooperationen sollen neue Aktivitäten unterschiedlicher Art und Zielgruppe das bestehende Kulturangebot sinnvoll ergänzen. Kunst und Kultur sind wesentliche Bestandteile umfassender Bildung, weshalb die Stärkung des kulturellen Wissens und Könnens in allen Lebensphasen anzustreben ist. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Entwicklung und Nutzung neuer Kulturprojekte gelegt. So soll die kulturelle Vielfalt und Besonderheit in der Region Sauwald-Pramtal für EinwohnerInnen und Gäste erlebbar sein, Bewusstsein bilden und Identität stiften. Historische Bauten zählen ebenso zum regionalen Kulturgut wie kulturelle Werte, Bräuche, Traditionen, Wissen sowie Fertigkeiten und sollen in der Region gewahrt werden. Diesen Zugang zu und die Teilnahme an Kultur will man in der Region Sauwald-Pramtal fördern. Dadurch soll die wirtschaftliche sowie touristische

Attraktivität der Region gesteigert und ein wesentlicher Beitrag zur Erhöhung regionaler Lebens- und Standortqualität geleistet werden.

Stärkere Vernetzung und Austausch sind eine wichtige Basis für kooperative Kulturnetzwerke. Es braucht weiterhin Leuchtturmprojekte, auch neu entstehende Projekte. Dazu aber auch alternative, junge Kulturprojekte, die Anliegen von Querschnittsthemen wie Inklusion, Chancengleichheit, Alter und Jugend, Klima u.ä. ins Bewusstsein rücken.

Wesentlicher Fokus liegt auf der Etablierung einer gemeinsamen Struktur, die die Kulturinitiativen nach innen und außen besser miteinander vernetzt und koordiniert.

2B Biodiversität

Bewusstsein für Ökosysteme der Region stärken und Schutz regionaler Naturlandschaft unterstützen

- ❖ Sauwald-Pramtal braucht Bewusstseinsbildung für die Wichtigkeit von Biodiversität und konkrete Projekte die Vorbildwirkung entfalten

Durch bewusstseinsbildende Initiativen will man in der Region Verständnis und Wertschätzung für eine intakte Umwelt als Lebensraum und Faktor hoher Lebensqualität schaffen. In Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen soll speziell bei Kindern und Jugendlichen Interesse geweckt werden, Natur soll als Spiel-, Lern- und Erlebnisraum gestaltet sein und als Bühne für praxisorientierte Bildungsprojekte fungieren. Wissen über das Funktionieren von Ökosystemen und einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen soll der regionalen Bevölkerung auf unterschiedliche Weise (Lehrpfade, Wanderungen, Workshops etc.) und durch verschiedene Aktivitäten vermittelt sowie alle EinwohnerInnen zur aktiven Beteiligung an regionalen Natur- und Umweltschutzprojekten angeregt werden.

Die Bedeutung der regionalen Kulturlandschaft aus Acker- und Dauergrünland, Streuobstwiesen und Nadelwäldern für die Nahrungsmittelproduktion, die Gewinnung von Baumaterial und Energie sowie als Lebens- und Erholungsraum sowie touristisches Markenzeichen der Region gilt es zu vermitteln. Bewusstseins- und Öffentlichkeitsarbeit soll BürgerInnen sensibilisieren und zu Eigeninitiative und nachhaltigem Handeln im Alltag animieren. Innovative Maßnahmen zur Wiederherstellung natürlicher Standortbedingungen sollen mit Beteiligung der Bevölkerung entwickelt und realisiert werden, naturnahe Landschaften als Lebensräume heimischer Flora und Fauna, als Naherholungsgebiete für EinwohnerInnen und Naturerlebnisräume für Gäste gesichert sein.

Partizipativ, innovativ und in Kooperationen organisierte LEADER-Projekte sollen zukünftig zur Stärkung des Bewusstseins für Natur und Ökologie, zur Förderung des praxisorientierten Lernens über Umwelt und Nachhaltigkeit sowie zur Forcierung des Engagements zum Schutz regionaler Biodiversität beitragen. Umwelt-, Natur-, und Ressourcenschutz soll als gesellschaftliche Aufgabe erkannt und in der Region praktiziert werden.

2C Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Regionale Rohstoffe verwerten und im Kreislauf nutzen

- ❖ Regionalisierung der Wertstoffverwertung unterstützen und Aufmerksamkeit für die Themen Bio-Ökonomie und Kreislaufwirtschaft erhöhen

Für die in LEADER noch sehr jungen Begriffe Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft gilt es Partner und Kooperationen aufzubauen, um Bewusstseinsbildung voranzutreiben.

Wichtiger Bestandteil wird die Umsetzung und Begleitung pilothafter Projekte sein, um zeigen zu können, welche Potentiale in der Region stecken. Aber auch in den Unternehmen und Initiativen, die für den Aufbau von Kreislaufwirtschaft und Wiederverwendung von regionalen Rohstoffen und die Andersnutzung von Wertstoffen arbeiten.

2D Ortskerne und Leerstand

Gemeindeübergreifende Vorbereitung/Bewusstseinsbildung für Inwertsetzung von Leerständen

Pilothafte Umsetzung von innovativen Modellprojekten

- ❖ Innovative Projekte, die einen regionalen Mehrwert leisten und gleichzeitig in Leerständen für Gruppen mobilisieren und nutzbar machen
- ❖ Gemeindeübergreifende Vorbereitungen und Bewusstseinsbildung zur Entwicklung/Inwertsetzung von Leerständen und dabei Synergien mit anderen thematischen Förderinstrumenten finden
- ❖ Inwertsetzung einzelner Leerstandsprojekte mit Modellcharakter und innovativen Nutzungskonzepten

Es müssen konkrete Nutzungsüberlegungen mit Nutzungskonzept bei Fördereinreichung vorhanden sein. Projekte, die eher die langfristige Ortskernentwicklung fokussieren und weniger die Inwertsetzung von Leerständen und dazu ein Ortskernentwicklungskonzept benötigen, werden über andere Förderprogramme abgedeckt. Detaillierte Abgrenzungen und Möglichkeiten im Bereich Ortskerne und Leerstand werden auf operativer Ebene erarbeitet und im Projektauswahlgremium besprochen und festgelegt. Ziel ist eine möglichst synergetische und klare Abgrenzung zwischen unterschiedlichen und ineinandergreifenden Förderprogrammen.

Wesentliche Verbindungen zum *Aktionsfeld 4 bestehen in 4C Mobilität*: Die Verbesserung und Anschlussfähigkeit von entwickelten Leerständen ist eine wichtige Funktion von Ortskernentwicklung.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

2A Regionale Kultur:

- ❖ Es wurden Kulturprojekte unterstützt, die Themen im ländlichen Raum aufgreifen wie bspw. Digitalisierung, Leerstände, Demographie, Inklusion, Chancengleichheit.
- ❖ Bestehende Kulturinitiativen konnten durch qualitative Verbesserungen ihren Mehrwert für die Region steigern.
- ❖ Kooperative und koordinative Vermarktungs- und Vermittlungsprojekte für Kulturorganisationen wurden unterstützt.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5): Kulturvernetzung strukturell etablieren

2B Biodiversität

- ❖ Modellprojekte, die die Bedeutung von Biodiversität für viele Gruppen und Bereiche zeigen, wurden unterstützt und haben damit Bewusstsein geschaffen.

2C Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

- ❖ Pionier- und Modellprojekte, die neue Kreisläufe oder Anwendungen für vorhandene Wertstoffe schaffen wurden gemeinsam mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen unterstützt.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5): Bewusstsein und Pilotprojekte für Biodiversität, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

2D Ortskerne und Leerstand

- ❖ Begleitende Maßnahmen in der gemeindeübergreifenden Ortskernentwicklung in Synergie und Abstimmung zu anderen Förderinstrumenten wurden unterstützt.
- ❖ Beispielhafte Projekte für einzelne Inwertsetzungs- und Entwicklungsprojekte wurden umgesetzt.
- ❖ Alternativen zu Bodenversiegelung und neue, innovative Lebens- und Arbeitsformen konnten in stillgelegten, leerstehenden Höfen und passenden Leerständen in Einklang gebracht werden.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5): Neue Chancen in alten Leerständen

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

2A Regionale Kultur:

- ❖ Gemeinsame Vermarktungs- und Vermittlungsplattform ist ein zentrales Anliegen aus den Workshops. Aufbauend auf dem Pilotprojekt „Kultur im Innviertel“ zur regionsübergreifenden Vermittlung und Vernetzung von Kulturangeboten soll eine Plattform für Vermarktung und Vermittlung entstehen. Es gibt ein innviertelweites Netzwerk für Kunst und Kultur – auch online. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsame Veranstaltungen tragen dazu bei, dass die Kulturinstitutionen besser bekannt und untereinander besser vernetzt sind. Es gibt eine*n Ansprechpartner*in für Kunst und Kultur in jeder LEADER-Region.

2B Biodiversität

- ❖ Landesgartenschau 2025 in Schärding nützen, um Bewusstsein für Biodiversität im Garten zu schaffen
- ❖ Löschteiche als Gemeindefoazentren für Naturlebensräume: Möglichkeit, das als ökologisch wertvolle Flächen gestalten. Kooperationen zwischen Feuerwehr, Schulen, Imker, ...
- ❖ Schulprojekt: Fläche/Feld Biodiversitätsfläche mit Schulen bearbeiten und Bewusstsein schaffen für Kreisläufe und Klimawandel

2C Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

- ❖ Machbarkeitsstudie zur Verwendung von Klärschlamm – Entsorgung und Verwertung auch als Wärmelieferant
- ❖ Kreisläufe von Wertstoffen regionalisieren: Pilotprojekte in Kooperation mit dem Bezirksabfallverband Schärding realisieren

2D Ortskerne und Leerstand

- ❖ Ortskerne wurden durch Maßnahmen zur Ortsbildgestaltung, zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität, durch Bewusstseinsbildung, durch soziale Aktivitäten und durch temporäre Frequenzbringer belebt.
- ❖ Innovative Projekte mit definierten Abgrenzungen werden mit aktiver Einbindung der Bevölkerung umgesetzt: Leerstände in der Region wurden durch innovative, bedarfsgerechte Nutzungen sowie attraktive Zentrumsfunktionalitäten, wie vielfältige Wohnformen, neue Arbeitsformen, Unternehmerische Initiativen, Kulturinitiativen, etc. unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung reduziert

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich Kultur werden bestehende Kooperationen vertieft und inhaltlich ausgeweitet, um die Fortführung und Festigung des strukturellen Netzwerkaufbaus voranzubringen. Kooperiert wird mit dem Verein Lebensraum Innviertel über die gemeinsame Beteiligung am bestehenden Projekt „Kulturnetzwerk Innviertel“. Grenz- und regionsüberschreitende Zusammenarbeit beispielsweise mit der bayrischen LAG Passau Nord sind angedacht.

Im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft werden neue Kooperationen mit dem Bezirksabfallverband Schärding aufgebaut und zu Umsetzungsprojekten entwickelt.

Im Zuge der Bewusstseinsbildung für mehr Biodiversität sind Kooperationen mit Schulen aber auch mit Landwirten und Gemeinden sowie der Fachschule Otterbach geplant. Dabei kann auch auf dem bestehenden Projekt „Bodenkoffer Sauwald-Pramtal“ aufgebaut werden. Anhand dieses Projektes soll der Bezug der LandwirtInnen zu deren Boden gestärkt werden und der langfristige Aufbau von Humus gefördert werden. Auf Basis dieses Projektes soll zu dem Thema Bodenschutz und Humusaufbau weitergearbeitet werden:

Transnationales Leitprojekt: „Bodenkoffer 2.0.“:

Das Projekt „Bodenkoffer“ wurde bereits in vielen weiteren Regionen in Österreich umgesetzt. Derzeit wird auch der bayerischen Nachbarregion Rottal-Inn an einer Umsetzung gearbeitet. Im Zuge der Kooperationsgespräche wurde die Idee eines transnationalen Projekts mit dem Themenbereich Bodengesundheit geboren. In den teilnehmenden Regionen soll ein transnationaler Austausch zwischen den ExpertInnen (Bodenforscher, Bodensachverständige, Bodenpraktiker) und Landwirten der teilnehmen Regionen über Bodengesundheit und den Umgang gebietsbezogener klimatischen und geologischen Voraussetzungen sowie Phänomenen wie Extremwetterereignisse, Dürre, Erosion, Wasserverschmutzung etc. stattfinden. Die dabei gewonnen Informationen und Praktiken können für klimawandelangepasste Bewirtschaftungsformen in den jeweiligen Regionen genutzt werden.

Die Entwicklung von Ortskernen und Leerständen bedarf einer guten und engen Abstimmung mit den Gemeinden und dem Regionalmanagement OÖ, um bestmöglich Lücken zu füllen und Synergien zu schaffen. Der konkrete Austausch und die Basis funktioneller Zusammenarbeit sind gelegt, siehe auch Kapitel 3.10 und Kapitel 3.11.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Aktionsfeld 3: Gemeinwohl		
Aktionsfeldthemen		Strategien
3A Daseinsvorsorge	Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit zu regionalen Themen mit aktiver Beteiligung der Bevölkerung	Weiter- und Neuentwicklungen von (teil-) regionalen Freizeit- und Erholungsflächen ermöglichen und dabei BürgerInnen einbinden und beteiligen. Engagierte und kreative Leute in Potenzialräumen für Weiterentwicklung einbinden, Personen die Ideen einbringen und umsetzen können
3B Chancengleichheit	Die gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Betreuungsleistungen mit regionalen Ansätzen verbessern	Pilothafte, übertragbare Ansätze und synergetische Maßnahmen die eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben v.a. in Bezug auf Betreuungsleistungen und Familienarbeit ermöglichen
3C Demografie	Prozesshafte Sensibilisierung: Zuzug und Multilokalität als Chance begreifen und Integrationsbarrieren abbauen	Angebote für "ländliche" und "urbane" Qualitäten schaffen ohne den Charakter des Ortes/der Region zu verlieren; NeubürgerInnen zu Gemeinde-/ RegionsbürgerInnen werden lassen; Kontakt zu Weggezogenen und Multilokalen halten

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3A Daseinsvorsorge

Ausgangslage & Potential

Die Gemeinden der Region Sauwald-Pramtal sind wesentliche Akteure der Regionalentwicklung. Nicht nur in LEADER auch in anderen Bereichen wie Bezirksabfallverband, Sozialhilfverband und ähnlichen Gemeindeverbänden arbeiten die Gemeinden über die gesamte Region zusammen. Dazu gibt es noch mehrere teilregionale Strukturen (Tourismus, Stadt-Umland-Kooperation, etc.) in den langjährig und erfolgreich in bestimmten Themen zusammengearbeitet wird. Die kooperative Basis ist vorhanden. Darauf kann aufgebaut werden, wenn es um Themen geht, die noch nicht in diesen bestehenden Kooperationen abgebildet werden.

Potential: Beispielsweise, wenn es um noch bessere Zusammenarbeit im Bereich gemeindeübergreifende Kinderbetreuung, Austausch und gemeinsamer Aufbau von Energiegemeinschaften, Schaffung von Lösungen für alternative und flexible Mobilität geht. Im Bereich von Betreuungsangeboten und regional abgestimmten und gegenseitig ergänzenden Konzepten für Orte der Begegnungen und Freizeiträume- und flächen, die regional sinnvoll aufgeteilt werden, liegt noch viel Potential für eine starke gemeinsame Entwicklung der Region durch stärkere Kooperation der Gemeinden.

3B Chancengleichheit

Ausgangslage & Potential: Die Vereinbarkeit von Beruf & Familie ist ein wesentlicher Faktor für junge Frauen bei der Entscheidung, wieder in den ländlichen Raum zurückzukommen oder hier zu bleiben. Die demografische Entwicklung in Kap. 2.1 zeigt, dass junge Frauen jetzt schon weniger werden. Hier gilt es, die Rahmenbedingungen auch mit regionalen und übergreifenden Ansätzen zu verbessern.

Potential: Es sollen regionale Ansätze gefunden und umgesetzt werden, die Gemeinden, Unternehmen und Beschäftigte einbeziehen und dabei unterstützen, eine gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit zu erreichen. Die Entwicklung und Implementierung innovativer Kinderbetreuungsangebote sollen die regionalen Zugänge ergänzen, ebenso wie innovative Lösungen zur eingeschränkten Mobilität.

3C Demografie

Ausgangslage & Potential:

Beteiligung der Bevölkerung war bisher ein wichtiger Faktor vor allem bei Projekten, in denen die Rahmenbedingungen dafür günstig waren. Die Erfahrung mit Beteiligung bei EntscheidungsträgerInnen und auch bei BürgerInnen ist bisher nicht sehr groß gewesen. Um eine gewisse Selbstverständlichkeit und Kultur von Beteiligung in unterschiedlichen Formaten zu etablieren, braucht es viele Erfahrungen von EntscheidungsträgerInnen und BürgerInnen, damit das Potential dieser Beteiligung auch spürbar wird.

Potential: Um neue Ideen und Einflüsse auch von neu zugezogenen aufzunehmen zu können, braucht es eine laufende, prozesshafte Sensibilisierung für die Wichtigkeit von Beteiligung und konkrete Umsetzungen. Damit können auch Chancengleichheit und Gleichstellungsorientierung besser wahrgenommen werden und umgesetzt werden. Es gilt damit auch neue, engagierte und kreative Leute in Potenzialräume einzubinden. Damit werden Ideen auch außerhalb der üblichen Strukturen aufgenommen werden können und tragen zur Vielfalt und Akzeptanz bei.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Der Fokus in diesem Aktionsfeld liegt auf Beteiligung.

Beteiligung im Sinne einer prozesshaften, langfristigen Herangehensweise, um die Entwicklung der Region zu einem verbindenden und wichtigen Element zu machen. Diese Fokussierung ergibt sich aus der SWOT-Analyse zu diesem Aktionsfeld und den Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen aus der vergangenen Periode und wird durch die starke Nachfrage aus der Onlineumfrage verstärkt. Die Zusammenarbeit mit Lokale Agenda 21 wird in diesem Aktionsfeld eine wichtige Rolle spielen.

Agenda21 wird als Stärkung der Zukunfts-, Nachhaltigkeits- und Beteiligungsarbeit in der LEADER-Region Sauwald-Pramtal gesehen. Bereits bisher war der enge und kollegiale Austausch und Informationsfluss wesentlicher Faktor für das gute Gelingen bei der Umsetzung von Folgeprojekten aus Agenda 21 Prozessen, wie am Beispiel des Projektes „Landspinnerei St. Ägidi“ gut ersichtlich ist.

Um Synergien zwischen LEADER und Agenda 21 zu ermöglichen und bestmöglich zu nutzen, wird die Abstimmung in der neuen Förderperiode weiter intensiviert und ausgebaut.

3A Daseinsvorsorge

Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit als Basis regionaler Weiterentwicklung

- ❖ Gemeinsame, gemeindeübergreifende Bedürfnisse gemeinsam bearbeiten mit Unterstützung durch LEADER
- ❖ Weiter- und Neuentwicklungen von über Gemeindegrenzen hinaus wirksamen Freizeit- und Erholungsflächen ermöglichen und dabei BürgerInnen einbinden und beteiligen
- ❖ Sensibilisierung und Offenheit für neue Projekte mit neuen Zielgruppen unterstützen

3B Chancengleichheit

Die gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Betreuungsleistungen mit regionalen Ansätzen verbessern

- ❖ Mit regionalen und innovativen Ansätzen können beeinflussbare Faktoren bearbeitet werden, vor allem dort, wo bestehende Strukturen und Angebote Lücken aufweisen

Mit dem **Aktionsfeld 4C Mobilität** besteht eine Verbindung, da eine verbesserte Mobilität auch ein wichtiger Aspekt von Gleichstellungsorientierung ist und Chancengleichheit im ländlichen Raum unterstützt.

3C Demografie

Prozesshafte Sensibilisierung: Zuzug und Multilokalität als Chance begreifen und Integrationsbarrieren abbauen

- ❖ Bewusstsein für neue Lebensstile und -formen schaffen und sich ändernde Bedürfnisse und Potenziale der Menschen erkennen und darauf reagieren

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3A Daseinsvorsorge

- ❖ Durch regionale und teilregionale Kooperationen und thematischer Zusammenarbeit wurden Dienstleistungen und Angebote der Gemeinden verbessert.
- ❖ Engagierte und kreative Leute wurden in Potenzialräumen für Weiterentwicklung eingebunden. Es wurden Personen erreicht, die Ideen einbringen und umsetzen können, auch außerhalb der üblichen Vereine.
- ❖ Regionale Konzepte zur Steigerung der Qualität und daran angelehnte Umsetzungsprojekte für Freizeitangebote im Rahmen von Gemeindeentwicklung sind entstanden.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5): Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit als Basis regionaler Weiterentwicklung

3B Chancengleichheit

- ❖ Es wurden pilothafte, übertragbare Ansätze/Projekte und synergetische Maßnahmen, die eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben v.a. in Bezug auf Betreuungsleistungen und Familienarbeit ermöglichen, umgesetzt.

3C Demografie

- ❖ Angebote für "ländliche" und "urbane" Qualitäten wurden geschaffen, ohne den Charakter des Ortes/der Region zu verlieren; NeubürgerInnen wurden zu Gemeinde-/ RegionsbürgerInnen, der Kontakt zu Weggezogenen und Multilokalen wurde gehalten und intensiviert.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5): Dynamische prozessgeleitete Beteiligung als Chance

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

3A Daseinsvorsorge

- ❖ Regionales Konzept zum abgestimmten Ausbau/Entwicklung von Begegnungsorten und Freizeitflächen:
Um den wichtigen Bedarf von Begegnungsorten und Freizeitflächen regional abgestimmt zu unterstützen, braucht es Leitlinien, wie der gesamte regionale Bedarf bereits abgedeckt und wo geographische, qualitative und thematische Lücken bzw. Bedarfe bestehen. Dieses Konzept soll die Basis für Entscheidungen über Projekte im Bereich Freizeitflächen und Begegnungsorte sein.
- ❖ Neue Wohnformen in bewusstseinsbildenden Projekten unterstützen

3B Chancengleichheit

- ❖ Kooperationsprojekt im Innviertel zu Vereinbarkeit von Beruf & Familie in einem ESF Call:
Ziel ist die Sicherung der Beschäftigungs- und somit Einkommenssituation von Frauen. Mit Hilfe des Bottom Up-Ansatzes können Initiativen gestartet werden, welche kreative und innovative Lösungsansätze erarbeiten. Es soll ein Umfeld geschaffen werden, welches es Frauen ermöglicht, ihrem Beruf nachzugehen. Unter Einbeziehung von Gemeinden, Unternehmen und Beschäftigten soll eine gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungs-/Pflegeleistungen gefördert werden.
Die Entwicklung und Implementierung innovativer Kinderbetreuungsangebote soll die regionalen (und gegebenenfalls branchenspezifischen) Zugänge ergänzen, ebenso wie innovative Lösungen zur Problemstellung der oft eingeschränkten Mobilität im ländlichen Raum. Hier besteht die Verbindung zu Aktionsfeld 4 – 4C Verbesserung der Mobilität.

3C Demografie

- ❖ Begleitung in die digitale Welt: Projekt, um Digitalisierung für unterschiedliche, auch benachteiligte Gruppen, erreichbar zu machen.
SMART Village Ansatz Beteiligung:
Ebenso wie im Bereich Kommunikation wollen vielen BürgerInnen öfter, klarer und einfacher sich an Gemeinde- und Regionsentwicklung beteiligen können. Auch hier gibt es bereits technische Applikationen, wie zum Beispiel Bürgercockpit, consul und Onlineumfragen. In einer Smart Village Anwendung gilt es, die für unterschiedliche Ansätze und Tiefen geeigneten digitalen Werkzeuge herauszufinden, anschließend mit Pilotgemeinden regelmäßig zum Einsatz bringen und dies auch auf

regionaler Ebene mit immer wiederkehrenden Umfragen noch strategischer zu verankern. Laut unserer Umfrage wird LEADER generell sehr positiv wahrgenommen und steht sehr für die Umsetzung und Förderung von Projekten. Mithilfe des Smart Village Ansatzes sollen die Beteiligungsaspekte von LEADER und LEADER-Gemeinden gestärkt und sichtbarer werden.

- ❖ **Multilokalität:** Laufende Projekte im Innviertel, initiiert von der Inn-Salzach Euregio und Regionalmanagement bieten Möglichkeiten für Weiterentwicklung von Projekten, die durch Multilokale erdacht und angestoßen werden.

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Mit den Gemeinden besteht eine sehr gute Kommunikationsbasis, mit der gemeinsame Projekte erst umgesetzt werden können. Dies ist das Fundament für noch mehr regionale, gemeindeübergreifende Projekte.

Die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Agenda 21 & Nachhaltigkeit im Bereich Beteiligungsprozesse wurde in der Vergangenheit sehr eng geführt und auf der operativen und persönlichen Ebene geschätzt.

Vor allem im Bereich Beteiligung werden Umsetzungsprojekte, die aus Agenda 21 Projekten hervorgegangen sind, immer wieder in LEADER umgesetzt. Die dazu wichtigen Abstimmungen und gemeinsamen Besprechungen werden regelmäßig stattfinden. Im Bereich Chancengleichheit können neue Partnerschaften und Kooperationen mit den regionalen Sozialagenturen und verantwortlichen Organisationen neue Möglichkeiten eröffnen. Bereits bei der Strategieentwicklung waren die Regional Caritas, das Rote Kreuz, invita St. Bernhard u.a. eingebunden. Gemeinsame Projekte und Unterstützungen können folgen.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Klimawandelanpassung		
Aktionsfeldthemen		Strategien
4A Klimawandelanpassung in Gemeinden	Gemeinden für klimawandelangepasste Gemeindeentwicklung gewinnen und Pionier/Modellprojekte unterstützen	Gemeinden unterstützen durch kooperativen Austausch und Aufzeigen von Möglichkeiten Umsetzung von Pionier- und Modellprojekten
4B Bewusstseinsbildung Klimaschutz/Klimawandel	Langfristige Kooperationen mit relevanten Organisationen zur Umsetzung von Bewusstseinsbildung für Klima & Nachhaltigkeitsziele	Bewusstseinsbildung und Pilotprojekte für konkrete Umsetzungen
4C Mobilität	Verbesserung regionaler Mobilität für Alltag und Freizeit (Rad und ÖV)	Neue Lösungen und Kooperationen für ergänzenden Mikro-ÖV Angebote erarbeiten Alltags- und Freizeitradwege besser nutzbar machen

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

4A Klimawandelanpassung in Gemeinden

Ausgangslage & Potential:

Im Bereich Gemeindeentwicklung liegt großer Bedarf aber auch Potential für Maßnahmen im Bereich Klimawandelanpassung. In der SWOT-Analyse bzw. in den Beteiligungsabenden und Gesprächen wird immer wieder die Ressource Boden thematisiert. Boden mit seinen vielfältigen Funktionen ist einerseits Siedlungsraum aber auch Produktionsraum und Wasserspeicher und einiges mehr. Hier gilt es die Zusammenarbeit mit Gemeinden zu verstärken, damit diese in ihren Wirkungsbereichen mehr Wissen über künftige Anforderungen und notwendige Änderungen in der Beurteilung von wichtigen Böden in den Gemeinden sammeln können.

Potential: Im Austausch und beim Lernen von bereits umgesetzten Projekten aber auch in der Entwicklung und Umsetzung von Pilotprojekten, die wiederum andere Gemeinden mit ähnlichen Herausforderungen haben, können mehr Gemeinden in Klimaschutz und Klimawandelanpassung aktiv und konkret wirksam werden. Z.B. bei Projekten mit Oberflächenwasserführung, Hitzeschutz, Gebäudeplanung. Kooperation mit LandwirtInnen zur Reduktion von Oberflächenwässern.

Potential liegt auch in der geplanten Etablierung einer oder mehrerer Klima- und Energiemodellregionen um bestmögliche strukturelle Unterstützung für die Gemeinden auch bei energierelevanten Projekten, wie Energiegemeinschaften und Energieplanung zu haben.

4B Bewusstseinsbildung Klimaschutz/Klimawandel

Ausgangslage & Potential:

Bewusstseinsbildung wird weiterhin in allen gesellschaftlichen Bereichen notwendig sein. Aktuell gibt es keine konkrete Anlaufstelle in der Region dafür. Wichtige und langfristige Kooperationen mit Schulen sollen auch in diese Richtung verstärkt werden: Im Schulbereich, auch in Verbindung mit Landwirtschaft und Wirtschaft, aber auch durch Modellprojekte, die beispielweise die Umsetzung und Anwendung der Nachhaltigkeitsziele zum Ziel haben.

4C Mobilität

Ausgangslage & Potential:

Eine wesentliche Schwäche der Region ist der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel. Dies wurde in beinahe jedem Workshop und sehr intensiv auch in der Online-Umfrage benannt. Bereits in der Periode 14-20 wurde ein regionales Konzept für Mikro-ÖV Entwicklung mit den Gemeinden und gemeinsam mit der LEADER-Region Mostlandl-Hausruck erarbeitet. Die Mobilität von Menschen in abgelegenen Regionen bzw. Menschen mit Beeinträchtigung sollte so gewährleistet bzw. verbessert werden. Gemeinsam mit IST-Mobil und der FH Steyr wurde eine Grobkonzeption einer regionalen Mikro-ÖV Lösung inkl. Gesamtfinanzierungsbedarf erarbeitet.

Auf dem erworbenen Wissen aufbauend, soll in den nächsten Jahren dem Bestreben eines, in unseren Augen dringend notwendigen, flächendeckenden und gemeindeübergreifenden Mobilitätsangebotes zur Gewährleistung der Alltagsmobilität in der Region weiter nachgegangen werden. Leider wurde dies durch externe Faktoren zurückgeworfen. Dennoch sind die darin enthaltenen Erkenntnisse weiterhin gültig und brauchen Umsetzung

Im Radbereich gibt es kaum Alltagsradfahren, weder in geeigneter Infrastruktur noch gibt es Anreize dies zu tun. In Verbindung mit dem Freizeitradwegenetz können Synergien gehoben werden, damit Radfahren als Alternative für den MIV für mehr Personen bei ihrer Mobilitätsentscheidung in Frage kommt.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

FOKUS in diesem Aktionsfeld 4: Aufbau von Kooperationen, Umsetzung von pilothaften Projekten und Bewusstseinsbildung für regionale Wirksamkeit.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung ist für unsere LEADER-Region ein weitgehend neues Thema im Sinne von: Strukturen oder Organisationen, die sich diesem Thema widmen, Regionale Strategien, die sich dem Thema auf regionaler Ebene widmen und Bewusstsein vieler Akteure, wie auf regionale Ebene wirksame Aktivitäten gesetzt werden können.

Daher gilt es in diesem Aktionsfeld vor allem Partner und Kooperationen zu finden, mit denen man Bewusstsein bilden kann für die globale und vor allem regionale Wirksamkeit von Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung wird bei allen anderen Aktionsfeldern viel stärker einfließen: In den Kriterien für die Auswahl von Projekten, aber auch in den inhaltlichen Ausrichtungen bspw. in *AF1 1A Landwirtschaft & regionale Produkte* und *1B Tourismus*.

Der Bereich Mobilität ist ein wesentliches Element, das auch für viele andere Aktionsfelder Relevanz hat: Im Aktionsfeld 1 im Bereich Tourismus als gemeinsames Ziel mehr und bessere Radwegenetze zu erhalten, die einfachere, sichere und neue Tourenvarianten ermöglichen. Ebenso wird der Bereich Mikro ÖV bzw. alternative, ergänzende Mobilitätsformen eine wichtige Rolle im Aktionsfeld 2 bei der Erreichung der touristischen Ziele mit nachhaltigem Fokus sein. Ebenso im Aktionsfeld 3, wo Mobilität als wichtiger Aspekt bei der Chancengleichheit am Land eine zentrale Rolle spielt.

4A Klimawandelanpassung in Gemeinden

- ❖ Gemeinden unterstützen durch kooperativen Austausch und Aufzeigen von Möglichkeiten.
- ❖ Gemeinden, öffentliche Bauträger und andere Org. auf die Alternativen hinweisen und Pionier/Modellprojekte unterstützen

4B Bewusstseinsbildung Klimaschutz/Klimawandel

- ❖ Regionale Bildungseinrichtungen bzw. Kinder und Jugendliche als Partner und Botschafter für regionale Maßnahmen
- ❖ Konkrete Maßnahmen und Projekte unterstützen, die die Nachhaltigkeitsziele aufgreifen und für Zielgruppen anschaulich vermitteln

4C Mobilität

- ❖ Mikro-ÖV Angebote und ergänzende Mobilitätslösungen entwickeln und vorbereiten
- ❖ Bestehende (Rad-)Wege vernetzen und ergänzende, unterstützende, sichernde Projekte umsetzen

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

4A Klimawandelanpassung in Gemeinden

- ❖ Konkrete Umsetzungsprojekte zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele sind als pilothafte Vorzeigeprojekte entstanden
- ❖ Gemeinden wurden unterstützt bei der Planung von Gemeindeentwicklungsprojekten zu klimawandelangepassten Umsetzungen durch Pionier- und Modellprojekte und kooperativem Austausch und Aufzeigen von Möglichkeiten

4B Bewusstseinsbildung Klimaschutz/Klimawandel

- ❖ Langfristige Kooperationen mit Bildungseinrichtungen sind entstanden, um konstante Angebote halten zu können
- ❖ Konkrete Umsetzungsprojekte zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele sind als pilothafte Vorzeigeprojekte entstanden

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5): Klima: Bewusstseinsbildung und Pilotprojekte für die regionale Ebene

4C Mobilität

- ❖ Neue Lösungen, Kooperationen und Verbesserungen wurden unterstützt und umgesetzt
- ❖ Ein besser nutzbares Angebot für den Alltagsradverkehr mit Synergien für den Freizeitradverkehr wurde geschaffen.
- ❖ Regional abgestimmte Konzepte und gemeindeübergreifende Strategien wurden als Voraussetzung dafür erarbeitet.

Bezug zu priorisierten Bedarfen (Kap 2.5): Klima: Verbesserte Mobilität als Schlüssel zu regionaler Entwicklung

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung

Die Idee des Projektes ist es, die notwendige Anpassung an die Klimaveränderungen in der Gemeindegestaltung in verschiedenen Bereichen der kommunalen Infrastruktur aufzugreifen und Konzepte für konkrete Umsetzungsmaßnahmen auszuarbeiten. Dazu sollen Gemeinden mit verschiedenen kommunalen Strukturen und verschiedenen Bedarfen ausgewählt werden. Gemeinden sind also in diesem Projekt die klare Zielgruppe.

Für die Ausarbeitung der Konzepte liegt der Fokus auf kreativen Lösungen, die über die Errichtung von Rückhaltebecken oder die Vergrößerung der Abwassersysteme hinausgehen. Dazu sollen einerseits Expertise mit kreativen und zukunftsweisenden Planungsansätzen und andererseits die betroffene örtliche Bevölkerung einbezogen werden. Die Erkenntnisse aus den Projektgemeinden sollen für andere Gemeinden Motivation, Orientierung und auch Anleitung für eigene Maßnahmen sein.

Zielsetzungen

- Projekt soll das Thema Klimawandelanpassung in der öö-bayerischen Grenzregion erstmals in einem breiteren Kontext aufgreifen und vorantreiben (vielen ist die Problematik bewusst, aber es ist vielfach nicht klar, was machbar ist)
- Projekt soll Gemeinden motivieren, sich mit dem Thema ernsthaft auseinanderzusetzen
- Projekt soll Anregungen für Gemeinden liefern, soll fachliches Know-how und kreative Herangehensweisen für die Gemeinden aufbauen
- Projekt soll Konzeptionen für konkrete Umsetzungsmaßnahmen in unterschiedlichen Bereichen der Gemeindegestaltung liefern
- Umsetzungsmaßnahmen sollen vielfältig sein (Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Begleitmaßnahmen oder Benefits zu aktuellen Bauprojekten, softe und bauliche Maßnahmen) und für andere Gemeinden im öö-bayerischen Grenzraum kopierbar sein
- Projekt soll im regionalen und interdisziplinären Netzwerk der Regionalentwickler*innen umgesetzt werden und dazu sollen unterschiedliche Finanzierungs- bzw. Förderinstrumente optimal kombiniert werden

Beispiele für Maßnahmen:

- Ortsplatzgestaltung mit Beschattung, Begrünungen, Bepflanzungen, Wasserspender
- Mehr Grün und Schatten für die Ortskerne als Anpassung an die Hitzetage
- Bauen mit unwittertauglichen Materialien in der Gemeinde (Bodenversiegelung, Bodenbelag)
- Aufenthaltsqualität in der Stadt durch Klimawandelanpassungsmaßnahmen verbessern

- Exkursion für Gemeinden und Akteur*innen organisieren (Beispiele zeigen, aufzeigen was möglich ist)
- Coole/kühle Angebote für Studentourismus entwickeln (am Inn, am See, am Bach, im Wald) – kurze Auszeit zum Herunterkühlen z.B. in Mittagspause oder nach der Arbeit, am Abend
- Anreize von Gemeinde für Bevölkerung, damit im Siedlungsraum mehr Bäume gepflanzt werden

Bewusstseinsbildung für SDG – Nachhaltigkeitsziele: Mini-Donau – SDG Haus

Im Donautal sind die Minidonau, das Großaquarium, der Natura 2000-Infopoint und das Haus am Strom die Umweltbildungsstationen.

Donauwelt Engelhartzell (Minidonau, Großaquarium, Natura 2000 Infopoint usw) ist Mitglied beim Global Network of Watermuseums, dort sind die 17 SDGs in die Arbeit integriert.

In diesem Projekt soll ein Gebäude umgesetzt werden, das mit einer tiefen Konsequenz die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN aufgreift, umsetzt und vorzeigt. Als Umweltbildungsstation weiterdenken und eine Beziehung zu den 17 SDGs herstellen, aufzeigen, was dazu schon vorhanden ist bzw. umgesetzt wird und aufklären, was machbar wäre, das Bewusstsein bei der Bevölkerung – und den Gästen – schärfen.

Die Idee, den 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs) ein eigenes Haus errichten zu wollen, ist einzigartig – auch über die Region hinaus. Das Projekt wirkt sich nachhaltig auf alle 17 SDGs aus, denn sie werden vor den Vorhang geholt und der Bevölkerung bewusst nähergebracht.

Das SDG-Haus soll als Ein- und Ausgang zum Wassererlebnis Mini-Donau dienen, aber auch als Ausgangspunkt für einen grenzüberschreitenden SDG-Rundweg. Der Standort in Engelhartzell ist nicht zufällig gewählt, denn mit der Planung und Umsetzung dieses SDG-Rundweges zwischen dem Wassererlebnis Mini-Donau in Oberösterreich und dem Haus am Strom in Bayern, wird der Gedanke der „Nachhaltigen Umweltbildung im Donautal“ konsequent weitergeführt.

Die Ergebnisse des Projektes führen zur Bekanntmachung der 17 SDGs in der gesamten Region Sauwald-Pramtal und darüber hinaus.

Leitprojekt Radwegenetz: Im Aktionsfeld 1 ist dieses Leitprojekt auf S.31 bereits dargestellt. Die positiven Auswirkungen dieses Vorhabens wirken auch im Aktionsfeld 4. Die Mittel für dieses Vorhaben werden aus dem Aktionsfeld 1 kommen.

Alternative Mobilität/ Mikro-ÖV: Basierend auf dem vorliegenden Konzept soll eine pilothafte Umsetzung in einem Teilgebiet der Region zeigen, welche Schwierigkeiten mit dem Betrieb verbunden sind aber auch welche Möglichkeiten sich dadurch aufbauen.

Smart Village Ansatz: Im Bereich Mobilität gibt es auf mehreren Ebenen viel zu tun. Ein Aspekt ist die Nutzung von Digitalisierung für Mitfahrbörsen, Car-Sharing und ähnlichen Angeboten. Gemeinsam mit einer pilothaften Mikro ÖV Umsetzung im Kleinraum Donautal für 5-6 Gemeinden (Freinberg, Schardenberg, St. Aegidi, Waldkirchen/Wesenufer, Engelhartzell, Esternberg) kann eine pilothafte Smart Village Anwendung eingesetzt werden. Nach erfolgreicher Pilotphase können die Erfahrungen in Folgeprojekte in anderen Regionsteilen vertieft und erweitert werden.

Diese Lösungen entstehen in der Verbindung von digitalen Technologien mit bestehenden Herausforderungen. Die Skalierbarkeit und das Potential zur Weiterverwendung und Einpflegung in andere Smart Village Anwendungen (Kommunikation, Beteiligung) spricht für digitale Lösungen.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung

Klimawandelangepasste Gemeindeentwicklung als transnationales Projekt: In der öö-bayerischen Grenzregion haben sich die Auswirkungen der Klimaveränderungen bereits deutlich bemerkbar gemacht. Am deutlichsten wurden diese Veränderungen einerseits durch Trockenheit und Dürre spürbar - nicht nur in der Land- und Forstwirtschaft, sondern auch im Alltagsleben der Bevölkerung - und andererseits durch Starkregenereignisse (vgl. z.B. 2016 Simbach am Inn). Unter anderem ist dabei grenzübergreifende Vernetzung der Pilotgemeinden zum Thema Klimawandelanpassung und vielleicht darüber hinaus wichtig. Dazu gehört auch die Weitergabe der Erkenntnisse aus dem Projekt und Vermittlung von Planungsansätzen für klimawandelangepasste Gemeindegestaltung. Ebenso das Aufzeigen der Möglichkeiten und Motivation für andere Gemeinden und Städte (Umsetzung im Rahmen von eigenständigen Projekten außerhalb dieses Projektes. Mögliche Projektpartner:

- LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal
- LEADER-Region Mitten im Innviertel
- LEADER-Region Sauwald-Pramtal
- Inn-Salzach-EUREGIO/Regionalmanagement Innviertel-Hausruck
- Landkreis Altötting
- Landkreis Rottal-Inn
- Landkreis Passau (Interesse besteht, Gespräche abwarten)
- Klimabündnis OÖ
- European Campus Rottal-Inn Pfarrkirchen (Interesse besteht, Gespräche abwarten)

Transnationale Kooperationen sind auch mit der LAG Passau Nord geplant, wenn es um die Errichtung eines gemeinsamen SDG Themenweges im Zuge der Verbindung zweier Projekte mit grenzüberschreitendem SDG Bezug geht: Haus am Strom in Deutschland und das Mini-Donau SDG Haus in Engelhartzell.

Kooperationen sollen es auch im Rahmen der geplanten Etablierung von Klima- und Energiemodellregionen in der Region Sauwald-Pramtal geben.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Das Programm „Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ“ ist für unsere Lokale Entwicklungsstrategie in OÖ nicht relevant.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Das Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW“ ist für unsere Lokale Entwicklungsstrategie in OÖ nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages (maximale Seitenanzahl: 2)

Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf, um einen Prozess der nachhaltigen Entwicklung ihres Territoriums einzuleiten. Sie stützen sich auf einen partizipativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere durch Förderung von Innovation und Mobilisierung der von digitalen Technologien angebotenen Lösungen.

Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit und Allianzen mit anderen Gemeinden und Akteuren in ländlichen Regionen.

Im Zuge eines überregionalen und transnationalen Austauschs wurde mit einer Exkursion in die Smart Region Grafenau in Deutschland und dem Digitalen Dorf Spiegelau der Grundstein für weitere, umfassendere Smart Village Strategie gelegt.

Einige Aspekte und Projekte in den vielfältigen Teilen des Gesamtprojektes „Smart Region“ des Technologicampus Grafenau der Hochschule Deggendorf sind auch für unsere Region und die Region Innviertel übertragbar und adaptierbar: <https://www.th-deg.de/tc-grafenau#taetigkeitsfelder> .

Wesentlich ist der behutsame Aufbau des Themas Digitalisierung in Gemeinden, um die Menschen im Sinne eines Bottom-Up Ansatzes auch mitnehmen zu können. Hier bietet sich eventuell eine transnationale Kooperation zum Projekt „Smarte Gemeinde – Auf dem Weg in die digitale Zukunft“ an. Als eines der Ergebnisse soll ein Digitalisierungsleitfaden für Gemeinden stehen, der auch für die interessierten Gemeinden der Region eingebracht und adaptiert werden kann.

<https://zaf.th-deg.de/public/project/fact-sheet/227>

Geplant sind Smart Village Umsetzungen in folgenden Bereichen:

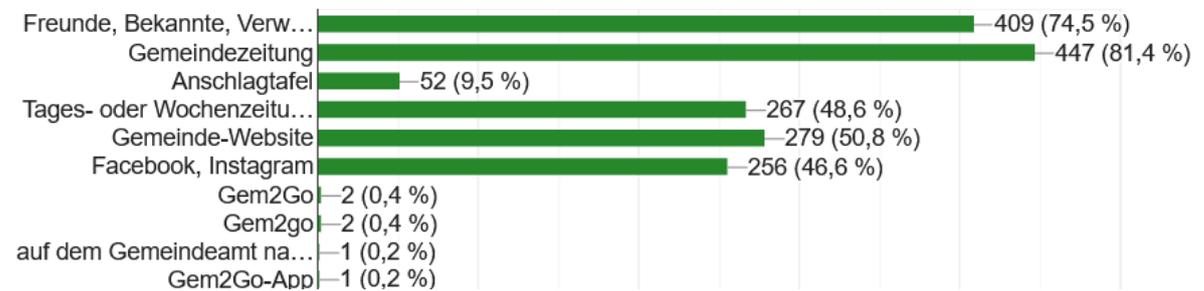
Kommunikation:

Die Gemeindezeitungen sind wichtige Informationsquellen für die Bevölkerung. Dennoch gibt es in vielen Gemeindezeitungen Aspekte, die eine wesentliche Verbesserung bringen und damit interessiertere LeserInnen und auch jüngere LeserInnen interessieren könnten. Apps und elektronische Gemeindezeitung gibt es. Dennoch haben Gemeinden den Bedarf, sich noch interessanter und digital greifbarer und nachvollziehbarer mit ihrer Gemeindekommunikation aufzustellen. In der innviertelweiten Online-Umfrage ist die klassische Gemeindezeitung die TOP-Informationsquelle für Infos zur Gemeinde und Region. Das gilt es gemeindeübergreifend noch besser, noch digital nutzbarer und damit zielgruppengerechter zu adressieren.

Smarte Umsetzungen von Pilotprojekten für mehr Bürgerbeteiligung und bessere Kommunikation zwischen Gemeinden und BürgerInnen.

Wie informierst du dich über Geschehnisse in deiner Gemeinde und in der Region? [Kopieren](#)

549 Antworten



Grafik: Online Umfrage Innviertel: Dezember 2021 – März 2022. TN zu dieser Frage: 549

Beteiligung:

Ebenso wie im Bereich Kommunikation wollen vielen BürgerInnen öfter, klarer und einfacher sich an Gemeinde- und Regionsentwicklung beteiligen können. Auch hier gibt es bereits technische Applikationen wie z.B. Bürgercockpit und Online-Umfragen. In einer Smart Village Anwendung gilt es, die für unterschiedliche Ansätze und Tiefen geeigneten digitalen Werkzeuge herauszufinden. Anschließend mit Pilotgemeinden regelmäßig zum Einsatz bringen und dies auch auf regionaler Ebene mit immer wiederkehrenden Umfragen noch strategischer zu verankern. Laut unserer Umfrage wird LEADER generell sehr positiv wahrgenommen und steht sehr für die Umsetzung und Förderung von Projekten. Mithilfe des Smart Village Ansatzes sollen die Beteiligungsaspekte von LEADER und LEADER-Gemeinden gestärkt und sichtbarer werden.

Woran denkst du, wenn du LEADER hörst? [Kopieren](#)

539 Antworten



Grafik: Online Umfrage Innviertel: Dezember 2021 – März 2022. TN zu dieser Frage: 539

Mobilität:

Im Bereich Mobilität gibt es auf mehreren Ebenen viel zu tun. Ein Aspekt ist die Nutzung von Digitalisierung für Mitfahrbörsen, Car-Sharing und ähnlichen Angeboten. Gemeinsam mit einer pilothaften Mikro ÖV Umsetzung im Kleinraum Donautal für 5-6 Gemeinden (Freinberg, Schardenberg, St. Aegidi, Waldkirchen/Wesenufer, Engelhartzell, Esternberg) kann eine pilothafte Smart Village Anwendung eingesetzt werden. Nach erfolgreicher Pilotphase können die Erfahrungen in Folgeprojekte in anderen Regionsteilen vertieft und erweitert werden.

Diese Lösungen entstehen in der Verbindung von digitalen Technologien mit bestehenden Herausforderungen. Die Skalierbarkeit und das Potential zur Weiterverwendung und Einpflegung in andere Smart Village Anwendungen (Kommunikation, Beteiligung) spricht für digitale Lösungen.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme - maximale Seitenanzahl: 2

	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2				Aktionsfeld 3			Aktionsfeld 4			Querschnitts themen
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	2D	3A	3B	3C	4A	4B	4C	Digitalisierung (Smart Village), Inklusion, Chancengleichheit, Mobilität, Klima&Umwelt
STRATEGIE														
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")	x	x	x		x		x	x	x		x		x	x
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP														
Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)														
Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonvention)														
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030						x								
Bioökonomiestrategie Österreich					x									x
Breitbandstrategie 2030														x
Digitaler Aktionsplan Austria														x
mission2030														
Mission Innovation														
Open Innovation Strategie für Österreich			x		x									
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)			x		x									
Nationale Forschungsstrategie														
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich	x	x	x		x						x		x	x
Österreichische Strategie zur Anpassung an den					x	x	x				x		x	
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung									x					x
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus	x	x												
Klimawandelanpassung Strategie	x				x						x		x	x
Smart Village (für LEADER Regionen)														x
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept	x	x	x	x	x		x	x		x	x		x	
Kreislaufwirtschaftsstrategie	x		x		x						x			x
Kulinarikstrategie	x	x												

Beitrag zu Green Deal

Als Beitrag zu Bewältigung der Herausforderung des Klimawandels wird mit dem neuen strategischen Aktionsfeld 4 zu Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel dieses Thema besonders akzentuiert. Weiters wird dem Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung als Querschnittsthema verstärkte Bedeutung zu kommen. Damit wird es in der Wahrnehmung wesentlich hervorgehoben und ein strategischer Anreiz für die Umsetzung in den LES gesetzt. Das betrifft auch die beiden Themenfelder Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

LEADER kann in vielen Themenbereichen einen Beitrag zum Wiederaufbau und regionalen Stärkung nach der Covid-19-Pandemie beitragen. Ein wesentlicher Aspekt wird die Unterstützung der regionalen Wirtschaft und regionaler Wertschöpfungsketten durch die Stärkung von Strukturen und den geplanten Aufbau eines Innovationsökosystems sein. Dies wird auch in der Fokussierung der LES deutlich. Aber auch in allen anderen Themenfeldern kann LEADER die Lebensqualität im ländlichen Raum und gleichwertige Chancen beeinflussen, z.B. mit Stärkung der Strukturen für die Daseinsvorsorge in der Region.

Beitrag zu spezifischen Zielen des GAP-Strategieplans 2023-2027

Wichtige Beiträge zum GAP-Strategieplan 2023-2027 in der geplanten Umsetzung dieser LES werden geleistet bei der Stärkung und Vertiefung des Bottom Up Ansatzes, bei der Attraktivierung der Ortskerne und Leerstände. Ebenso werden Querschnittsthemen wie Stärkung der Gleichstellung, soziale Vielfalt und Chancengleichheit sowie Digitalisierung im Sinne eines Smart Village Ansatzes adressiert siehe auch Kap 3.7.

Konkret werden Maßnahmen im GAP-Strategieplan zu Ländlichen Innovationssystemen (77-03) adressiert, hier sollen Bereichs- und Branchenübergreifende Vernetzung verstetigt werden, um damit Innovationen in unterschiedlichen und neuartigen Kollaborationen für die Region zu erreichen. Dazu wurden auch Maßnahmen und Ableitungen im Aktionsfeld 1 entwickelt, siehe beispielsweise im Kapitel 3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo), Seite 27ff.

Die Beteiligung an Projekten oder Ausschreibungen der Europäischen Innovationspartnerschaft EIP-AGRI (77-06) durch Aufbau von Kooperationen, Beteiligung an Calls, Motivierung von potenziellen TeilnehmerInnen soll forciert werden. Beispielsweise könnte eine Weiterentwicklung des Projektes Bodenkoffer neben einer transnationalen Ausdehnung auch eine Weiterentwicklung im Rahmen eines EIP-AGRI Projektes oder Calls erfahren und damit sich auch innovativ entwickeln. Siehe auch S.39 Transnationales Leitprojekt: „Bodenkoffer 2.0“.

Ebenso wird die Zusammenarbeit oder Beteiligung in Innovations-Initiativen, Programmen und Netzwerken wie „Gründung im ländlichen Bereich – aws“ als Maßnahme 75-02 im GAP-Strategieplan oder FFG Regional-Calls unterstützt. Große Investitionen in Infrastrukturen, die der Orts- und Stadtkernförderung dienen im Sinne von Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung in Maßnahme 73-10 können nicht mit LEADER-Mitteln unterstützt werden, werden aber als wichtige Impulsgeber für regionale Entwicklung betrachtet und daher wichtig für die LEADER-Region.

Belege dafür sind im gesamten Aktionsplan erläutert.

ESF – Europäischer Sozialfonds

Mit dem ESF können in Kooperation mit LEADER vor allem im Aktionsfeld 3 – 3B Chancengleichheit Maßnahmen umgesetzt werden. Die lokalen Handlungsbedarfe der LES können dabei mit den Möglichkeiten des ESF, vertreten durch die ZWISTEN OÖ verbunden werden.

ESF 2.1 Bezeichnung der Priorität 1: Vereinbarkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern

Folgende Maßnahmen und Kooperationen sind im Themenfeld Vereinbarkeit mit Berufs- und Privatleben und Gleichstellung von Frauen und Männern geplant:

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die damit einhergehende Gleichstellung bleibt besonders in ländlichen Gebieten weitestgehend eine große Herausforderung. Speziell in ländlichen Regionen sind Betreuungsinstitutionen kaum vorhanden. Dies sorgt dafür, dass vorwiegend Frauen in Teilzeitbeschäftigung (Niedriglohnbranche) bleiben und somit die finanzielle Absicherung nicht im vollen Ausmaß gegeben ist, was in weiterer Folge zu Frauenarmut führt. Hinzukommt, dass die Kinderbetreuung sowie die Umsorgung zu pflegender Angehöriger sich in den nächsten Jahren auf Grund zweier Parameter verschärfen, wird: durch den demographischen Wandel und Mangel an Pflegepersonal sowie PädagogInnen.

Ziel ist die Sicherung der Beschäftigungs- und somit Einkommenssituation von Frauen. Mit Hilfe des Bottom Up-Ansatzes können Initiativen gestartet werden, welche kreative und innovative Lösungsansätze erarbeiten. Es soll ein Umfeld geschaffen werden, welches es Frauen ermöglicht, ihrem Beruf nachzugehen. Unter Einbeziehung von Gemeinden, Unternehmen und Beschäftigten soll eine gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungs-/Pflegeleistungen gefördert werden. Die Entwicklung und Implementierung innovativer Kinderbetreuungsangebote soll die regionalen (und gegebenenfalls branchenspezifischen) Zugänge ergänzen, ebenso wie innovative Lösungen zur Problemstellung der oft eingeschränkten Mobilität im ländlichen Raum. Hier besteht die Verbindung zu Aktionsfeld 4 – 4C Verbesserung der Mobilität.

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien - maximale Seitenanzahl: 2

Bei der Umsetzung von regionalen Vorhaben und Aktivitäten werden auch themenspezifische Strategien des Bundeslandes Oberösterreich berücksichtigt. Folgende Landesstrategien sind maßgeblich und werden kohärent verfolgt:

	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2				Aktionsfeld 3			Aktionsfeld 4		
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	2D	3A	3B	3C	4A	4B	4C
Bundeslandrelevante Strategien OÖ													
upperVISION2030 Wirtschafts- und Forschungsstrategie OÖ			x										
Tourismusstrategie 2022 Tourismus. Zukunft. Oberösterreich	x	x											
upperREGION2030 OÖ. Raumordnungsstrategie			x				x	x	x	x	x	x	x
Zukunft Landwirtschaft 2030	x	x											
Energieleitregion OÖ 2050											x		x
OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft	x				x							x	
OÖ. Klimawandel-Anpassungsstrategie											x	x	x
OÖ. Kulturleitbild				x									
Frauen.Leben - Frauenstrategie für Oberösterreich 2030						x			x	x			x

Darüber hinaus ist die Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Sauwald-Pramtal auf regionale Strategien abgestimmt. Die Zusammenarbeit und Abstimmung sind wichtig, vor allem zwischen den PartnerInnen auf NUTS-3-Ebene.

	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2				Aktionsfeld 3			Aktionsfeld 4		
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	2D	3A	3B	3C	4A	4B	4C
Regionsspezifische Strategien													
Euregionale Strategie INTERREG Österreich-Bayern		x	x	x	x				x		x		x
Stadtregionale Strategie SUK Schärding								x	x	x	x		x
Themenraster Innviertel-Hausruck	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

- **Themenraster Innviertel-Hausruck**

In Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen im oberösterreichischen Inn- und Hausruckviertel und der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck des Regionalmanagements OÖ wurden thematische Anknüpfungspunkte für überregionale Projekte und Aktivitäten in allen Aktionsfeldern herausgearbeitet. Eine Grundlage dafür bildete der 2013 verfasste „Strategische Orientierungsrahmen“, welcher einer gemeinsamen, kritischen Aktualisierung 2021 und 2022 unterzogen wurde.

- **Euregionale Strategie INTERREG Österreich-Bayern**

Durch die geographische Lage an der Grenze zu Bayern (Deutschland) bestehen auch Möglichkeiten zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Dementsprechend beteiligte sich die LEADER-Region Sauwald-Pramtal auch am Entwicklungsprozess der Euregionalen Strategie des INTERREG-

Programms Österreich-Bayern. Insbesondere die Themen „Grenzüberschreitender Tourismus“ im Aktionsfeld 1 und „Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“ in Aktionsfeld 4 stehen im Fokus der regionalen Zusammenarbeit, sie werden in Kapitel 3 ausführlicher beschrieben. Die funktionale Zusammenarbeit zur synergetischen Regionalentwicklung mit dem RMOÖ ist in Kapitel 3.10 beschrieben.

- **Stadtregionale Strategie der Stadt-Umland-Kooperation Schärding**

2017 wurde das Stadtregionale Forum gegründet, welcher neben der Bezirkshauptstadt Schärding am Inn auch die Umlandgemeinden Suben, St. Florian und Brunnenthal angehören. Unter Beteiligung des Regionalmanagements Oberösterreich beschloss man im Herbst 2018 eine Stadtregionale Strategie mit folgenden Schwerpunkten:

- Optimierung/Ausbau des stadtregionalen Radverkehrsnetzes
- Attraktivierung von Orts- und Stadtzentren inkl. Inwertsetzung suboptimal genutzter Flächen (Leerstände)
- Verstärkte interkommunale Zusammenarbeit (Verwaltung)

Die funktionale Zusammenarbeit zur synergetischen Regionalentwicklung mit dem RMOÖ ist in Kapitel 3.10 beschrieben.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region - maximale Seitenanzahl: 3

Funktionale Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement OÖ/Innviertel-Hausruck:

TEAM I-H: LEADER-ManagerInnen im Innviertel und Hausruck und die FachbereichsmanagerInnen des Regionalmanagement OÖ/Innviertel-Hausruck arbeiten an gemeinsamen Themen und Projekten und tauschen sich regelmäßig aus.

Es hat bereits in der abgelaufenen LEADER-Periode eine regelmäßige und enge Abstimmung mit den RegionalmanagerInnen der RMOÖ GmbH gegeben.

Um eine weitere gute Abstimmung zu gewährleisten, wurden einerseits die LEADER-ManagerInnen der Region Innviertel-Hausruck bei der Programmierung des INTERREG-Programmes und andererseits alle RegionalmanagerInnen bei der Fortschreibung der lokalen Entwicklungsstrategien mit einbezogen. Dabei wurden gegenseitig Workshops der Strategieentwicklungen besucht. Es wurden die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte und Themen für die nächste Periode dargestellt und die Synergien und Abgrenzungen sowie funktionale Zusammenarbeiten erarbeitet.

Da die Zusammenarbeit in der Region weiterhin verbessert und intensiviert werden soll, wurde im Herbst 2020 ein gemeinsamer Prozess gestartet, mit dem Ziel „**die Vorbildregion für die Regionalentwicklung in Oberösterreich**“ zu werden. Die LEADER-ManagerInnen und RegionalmanagerInnen im Innviertel-Hausruck sehen die Regionalentwicklung ganzheitlich. Die jeweiligen Aufgaben sollen bestmöglich in Zusammenarbeit und Abstimmung passieren. Die Aktivitäten sollen sich ergänzen, um maximalen Benefit für die Mitgliedsgemeinden zu erreichen. Hierfür gibt es einmal im Quartal ein Abstimmungstreffen zwischen allen LEADER-ManagerInnen und RegionalmanagerInnen und je nach Bedarf weitere Abstimmungen in den Regionen, bei denen Vereinbarungen und Vorgehensweisen zu den einzelnen Förderbereichen besprochen und festgelegt werden (siehe auch Kap. 3.11).

Auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation zu den Gemeinden gibt es bereits Abstimmungen und Commitments, diese synergetische, integrierte Regionalentwicklung besser und gemeinsamer zu kommunizieren.

Neben der laufenden Abstimmung im Hinblick auf die verschiedenen Förderprogramme und Regionalentwicklungsthemen wird derzeit auch an der Entwicklung eines gemeinsamen Projektes zum Thema „Klimawandelanpassung“ gearbeitet: In diesem INTERREG Projekt soll das Thema Klimawandelanpassung in der öö-bayerischen Grenzregion erstmals in einem breiteren Kontext aufgegriffen und vorangetrieben werden. Dabei soll es Anregungen für Gemeinden liefern, soll fachliches Know-how und kreative Herangehensweisen für die Gemeinden aufbauen und Grundlagen für konkrete Umsetzungsmaßnahmen in unterschiedlichen Bereichen der Gemeindegestaltung bilden.

Partner sind die LAG Mitten im Innviertel, Mostlandl-Hausruck, Oberinnviertel-Mattigtal und Sauwald-Pramtal, das Regionalmanagement OÖ Innviertel-Hausruck, der Regionalverein Inn-Salzach-Euregio. Potenzielle Partner auf der bayrischen Seite sind die Landkreise Passau, Altötting, Rottal-Inn, der European Campus Rottal-Inn Pfarrkirchen sowie das Klimabündnis OÖ.

Stadt-Umland-Kooperationen

Um einen stetigen und besseren Austausch bei den Stadt-Umland-Kooperationen zu gewährleisten, wird in Zukunft auch der LEADER-Manager bei den von der RMOÖ organisierten stadtreionalen Foren teilnehmen.

Oberösterreichisches Aktionsprogramm Leerstand /Brachen, Orts- und Stadtkernentwicklung

Für das oö. Aktionsprogramm Leerstand/Brachen, Orts- und Stadtkernentwicklung, das oberösterreichweit Kleinregionen von min. 3 Gemeinden zur Verfügung steht, wurde eine gemeinsame Vorgehensweise zwischen den LEADER-Regionen im Innviertel-Hausruck und dem zuständigen Regionalmanagement OÖ/Innviertel-Hausruck für die gemeinsame Betreuung interessierter Regionen festgelegt und für die LEADER-Regionen einheitliche Kriterien für die Förderung von Leerstandsentwicklungen erarbeitet.

Ausgearbeitet wurden Kriterien und Vereinbarungen, um klar abgrenzen zu können welche Vorhaben mit welchen Kriterien ins LEADER-Programm passen und welche in das Aktionsprogramm Leerstand/Brachen der RMOÖ (siehe auch Kapitel 3.11). Konkret wurden dabei gemeinsam Kriterien zu Projektdimension, Raumbezug, Konzept und konkreten Beteiligungsprozessen vereinbart. Damit können die jeweiligen Ansprechpartner in der Regionalentwicklung und auch die potenziellen Projektwerber auf abgestimmte und sich ergänzende Programme und Fördermöglichkeiten bauen.

Mobilität

Im Bereich Mobilität gibt es laufend Austausch und Zusammenarbeit mit dem Mobilitätsmanager der Regionalmanagement OÖ GmbH. Darüber hinaus gibt es die funktionale Zusammenarbeit auf Innviertel-Ebene in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe Mobilität innerhalb der Initiative hotspot Innviertel. Es sollen weiterhin regionale Mobilitätsinitiativen in Absprache mit dem Mobilitätsmanager unterstützt werden.

Agenda 21

Es hat bereits in der abgelaufenen LEADER-Periode eine regelmäßige und enge Abstimmung mit dem RMOÖ in Bezug auf Agenda 21 Prozesse gegeben.

Agenda21 wird als Stärkung der Zukunfts-, Nachhaltigkeits- und Beteiligungsarbeit in der LEADER-Region Sauwald-Pramtal gesehen. Bereits bisher war der enge und kollegiale Austausch und Informationsfluss wesentlicher Faktor für das gute Gelingen bei der Umsetzung von Folgeprojekten aus Agenda 21 Prozessen, wie am Beispiel des Projektes „Landspinnerei St. Aegidi“ gut ersichtlich ist. Um Synergien zwischen LEADER und Agenda 21 zu ermöglichen und bestmöglich zu nutzen, wird die Abstimmung in der neuen Förderperiode weiter intensiviert und ausgebaut. Es ist eine laufende Abstimmung hinsichtlich der Entwicklungen in den aktiven Gemeinden geplant. Die von der oberösterreichischen Zukunftsakademie zur Verfügung gestellten Angebote sollen für die Regionalentwicklungsarbeit in der Region genutzt werden.

Thematische Agenda 21 Prozesse für regionale Themen

Bei Förderanfragen, die aus Sicht des LEADER-Managers und der zuständigen Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt Agenda 21-Bezug haben, soll das Angebot von (thematischen) Prozessen mit Bürgerbeteiligung zur strukturierten Beteiligung der Bevölkerung geprüft werden. Dies sind ausgewählte regionale Themen, mit mindestens 3 beteiligten Gemeinden, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben und durch einen Prozess der Bürgerbeteiligung in Richtung Umsetzung aufbereitet und vertieft werden.

Durch diese enge Verschränkung und Anwendung dieser thematischen Agenda 21 Prozesse werden die LA21 Basisqualitäten 4.0 geprüft und erfüllt.

In Phase 4 des Agenda 21 Modells OÖ "Projekte umsetzen und Kontinuität erreichen" wird das LEADER-Management nach Möglichkeit zu Veranstaltungen im Rahmen der Basisprozesse eingeladen. Damit erhält der LEADER-Manager einen Überblick über die Inhalte des ausgearbeiteten Agenda 21 Zukunftsprofils der jeweiligen Agenda 21 Gemeinde. Zudem können zu diesem Zeitpunkt potenzielle Anknüpfungspunkte für etwaige LEADER-Projekte besprochen werden.

Die Abstimmung mit der Leitstelle findet einerseits regional über die zuständige Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt Stefanie Moser statt und andererseits auf übergeordneter Ebene zwischen der LVL Oberösterreich und der Leitstelle Agenda 21, Zukunftsakademie OÖ statt.

Klima und Energiemodellregionen (KEM):

In der LEADER-Region Sauwald-Pramtal ist der Aufbau einer (oder zweier) Klima- und Energiemodellregionen in Diskussion und Vorbereitung. Ob dies in einer erfolgreichen Bewerbung und damit tatsächlich in Klima- und Energiemodellregionen mündet, lässt sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhersagen.

Wesentlich wird die Unterstützung aller Gemeinden und deren Vertretungen sein, auch Private zeigen bereits jetzt Interesse an der Mitgestaltung in potenziellen KEM.

Im Sinne einer organisatorisch und inhaltlich engen Zusammenarbeit sollen gemeinsame Synergien genützt werden und die KEM-Agenden gleichzeitig mit LEADER-Sitzungen behandelt werden. Im LEADER-Vorstand bzw. Projektauswahlgremium wird es auch personelle Verschränkungen geben, um einen möglichst effizienten und geradlinigen Wissensaustausch zwischen KEM und LEADER zu erreichen. Das spart auch Zeit- und Kilometerressourcen.

Das Büro der KEM-ManagerInnen sollte im LEADER-Büro eingerichtet werden um bestmögliche Synergien, Know-How Transfer und Abstimmungen zu erreichen. Jederzeit soll ein intensiver Austausch mit dem LEADER-Management stattfinden.

Das Modellregionsmanagement ist für die Abwicklung der KEM im Sinne des Auftrags verantwortlich und ist strategischer Partner bei der Erarbeitung von Regionszielen und LEADER-Strategien.

ESF 2.1 Bezeichnung der Priorität 1: Vereinbarkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern

Mit dem ESF können in Kooperation mit LEADER vor allem im Aktionsfeld 3 – 3B Chancengleichheit Maßnahmen umgesetzt werden. Die lokalen Handlungsbedarfe der LES können dabei mit den Möglichkeiten des ESF, vertreten durch die ZWISTEN OÖ verbunden werden.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung - maximale Seitenanzahl:

2

Ein bestimmendes Element der Lokalen Entwicklungsstrategie ist die Vernetzung mit Institutionen auf regionaler Ebene: Bereits in der Periode 14-20 konnten Beziehungen gefestigt und aufgebaut werden die eine noch bessere Regionalentwicklung erst ermöglichen. Dies soll in der neuen Periode noch intensiviert und verbreitert werden, v.a. neue thematische Schwerpunkte erfordern neue Vernetzung und Partnerschaften.

Ein Pfeiler der Vernetzung bzw. Verankerung betrifft die **Zusammenarbeit und der Austausch in Gremien:**

- Im Projektauswahlgremium entscheiden VertreterInnen der Wirtschaftskammer, der Landwirtschaft, der Landjugend, des Tourismusverbandes Donau sowie der Business Upper Austria, dem Sozialhilfeverband gemeinsam mit den VertreterInnen der diversen Zivilgesellschaft und den BürgermeisterInnen und verstärken damit den gegenseitigen Austausch und die Zusammenarbeit.
- Bereits jetzt ist die LEADER-Region Sauwald-Pramtal als aktives Mitglied des Vorstandes des Regionalvereines Inn-Salzach Euregio vertreten
- Ebenso als Teil der Steuerungsgruppe und Leiter einer Arbeitsgruppe „Kinderbetreuung“ der innviertel-weiten Initiative hotspot Innviertel
- Als Gast/Referent in den BürgermeisterInnenkonferenzen des Bezirkes Schärding
- Mindestens quartalsweise Treffen mit allen RegionalmanagerInnen Innviertel-Hausruck

- Einladung zu den Treffen des Stadtregionalen Forums Schärding

Der zweite Pfeiler ist die **aktive Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung auf operativer Ebene:**

- Gemeinsam mit allen Regionalentwicklungskräften der Region Innviertel-Hausruck arbeitet das „TEAM I-H“, bestehend aus den RegionalmanagerInnen der RMOÖ Innviertel-Hausruck und allen LEADER-Regionen des Inn- und Hausruckviertels an Hebung von Synergien und Abgrenzung von Förderinstrumenten ebenso wie an gemeinsamer strategischer Ausrichtung. Neue, gemeinsame Projekte werden dabei unter Berücksichtigung der jeweiligen Stärkfelder gemeinsam entwickelt und umgesetzt.

- Ein Pilotprojekt dafür ist das entstehende Projekt **„Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“**. Dieses Vorhaben wurde aus gemeinsamen strategischen Überlegungen, wie wir im Innviertel-Hausruck am besten kooperieren und unsere jeweiligen Stärken aus Institutionen und Programmen verwenden können, um gemeinsame synergetische Regionalentwicklung betreiben zu können entwickelt. In diesem INTERREG Projekt soll das Thema Klimawandelanpassung in der öö-bayerischen Grenzregion erstmals in einem breiteren Kontext aufgegriffen und vorangetrieben werden. Dabei soll es Anregungen für Gemeinden liefern, soll fachliches Know-how und kreative Herangehensweisen für die Gemeinden aufbauen und Grundlagen für konkrete Umsetzungsmaßnahmen in unterschiedlichen Bereichen der Gemeindegestaltung bilden.

Partner sind die LAG Mitten im Innviertel, Mostlandl-Hausruck, Oberinnviertel-Mattigtal und Sauwald-Pramtal, das Regionalmanagement OÖ Innviertel-Hausruck, der Regionalverein Inn-Salzach-Euregio. Potenzielle Partner auf der bayrischen Seite sind die Landkreise Passau, Altötting, Rottal-Inn, der European Campus Rottal-Inn Pfarrkirchen sowie das Klimabündnis OÖ.

- Lokale Agenda 21, Orts- und Stadtkernentwicklung, Mobilität: Diese Themen sind wesentliche Eckpunkte der Ausrichtung des Regionalmanagements. Im Sinne einer synergetischen und integrierten Regionalentwicklung wurde durch persönlichen Austausch aller Beteiligten eine gemeinsame Grundrichtung und detaillierte Abstimmung besprochen und gefunden. Damit werden in der neuen Periode von Beginn gemeinsame Blickrichtungen und sinnvolle Ergänzungen erarbeitet.

Im Rahmen unserer thematischen und budgetären Möglichkeiten wollen wir sinnvolle Ergänzungen zum Aktionsprogramm leisten und damit auch in die Information und Akquise eingebunden sein und uns bestmöglich einbringen. Wir sind im Innviertel-Hausruck stets bemüht, Regionalentwicklung ganzheitlich zu sehen und unsere Aufgaben sollen bestmöglich in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Regionalmanagement OÖ passieren. Unsere Aktivitäten sollen sich ergänzen, um maximalen Benefit für die Mitgliedsgemeinden zu erreichen. Die derzeit im neuen Programm vorgesehenen Interventionen im Bereich Orts- und Stadtkernbelebung bilden gut ab, wo die Stärken der einzelnen Organisationen liegen können.

Der dritte Pfeiler sind **regelmäßige Treffen** und **gemeinsame Projekte** zur Stärkung der Beziehungen zwischen Institutionen:

Beispielhaft für viele weitere Projekte kann das LEADER-Projekt „Bodenkoffer“ stehen:

Ausgehend von der Idee ein einfaches, aber wirkungsvolles Instrument zur selbsttätigen Verbesserung von Kenntnissen über den eigenen Boden zu entwickeln wurde von der LAG Oberinnviertel-Mattigtal ein Tool und eine Methode entwickelt. Diese Basis wurde für unsere Region in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und mit Einbindung aller Ortsbauernschaften für unsere Region adaptiert und umgesetzt. Dabei wurde die Zusammenarbeit mit der LAG Mitten im Innviertel so eng gestaltet, dass Synergien - Vorteile für die Landwirte, die Landwirtschaftskammer und die LAG entstanden sind.

Regionale Verankerung zeigt sich auch in der Multisektoralität der Themen und Diversität der Projekte:

Projekte in denen gemeinsam mit dem Sozialhilfeverband, dem Bezirksblasmusikverband, der Landwirtschaftskammer, der Wirtschaftskammer und allen Gemeinden gearbeitet wurde, sind fester Bestandteil der regionalen Zusammenarbeit. Dies soll auch in der neuen Periode fortgesetzt werden. Im Bereich Kulturvermittlung werden vorhandene Lücken adressiert und eine innviertelweite, gemeinsame und doch regional zugeschnittene Struktur als Anlaufstelle für Kulturorganisationen geschaffen. Dieses Pilotprojekt wurde bereits 2022 als Kooperationsprojekt der LAG Oberinnviertel-Mattigtal, Mitten im Innviertel und Sauwald-Pramtal mit dem Verein Lebensraum Innviertel gestartet.

Weiterentwicklungen in der kommenden Periode werden durch neue thematische Felder wie Klimawandelanpassung, Klimaschutz, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft getrieben werden:

- Die künftige Zusammenarbeit mit dem **Bezirksabfallverband im Bereich Kreislaufwirtschaft** wurde auch im Zuge der Strategieentwicklung bereits besprochen. Hier wird viel Potenzial zur Zusammenarbeit auch auf der inhaltlichen Ebene liegen und gehoben werden.
- Ebenso sind die Themen **Klimawandelanpassung und Klimaschutz** als Querschnittsthemen für viele interessierte und geforderte Institutionen wichtig: **Landwirtschaft, Gemeinden, Naturschutzvereine, Energieproduzenten**. Auch hier gilt es neue Verbindungen und Allianzen zu bilden oder bestehende Verbindungen auf diese Themen auszuweiten.
- Auch im Sozialbereich werden sich neue Möglichkeiten ergeben, hier gilt es die vorhandenen Beziehungen zu verstärken, um auch hier Partnerschaften für wichtige Umsetzungen und Weichenstellungen langfristig zu verankern. Vor allem im Bereich **Chancengleichheit und Inklusion** kann auf bestehende Kooperationen z.B. mit dem Verein invita Engelhartzell und dem Sozialhilfeverband aufgebaut werden. Gleichzeitig werden den geplanten ESF Calls viel Potential für den Aufbau regionaler Verankerung im Bereich Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie zugesprochen. Eine Kooperation wird angestrebt.
- Im **Themenbereich „Innovative Region“** gibt es langjährige Vernetzung und Kooperation mit dem Business Upper Austria, der Standortagentur Oberösterreichs. Hier soll künftig verstärkt das **multisektorale Themenfeld Innovation** gemeinsam bearbeitet werden. Erste Synergieeffekte lassen sich bereits in gemeinsamen Workshops mit Digital Innovation Hub (<https://www.dih-innovate.at/>) absehen, die in neuen, größeren Formaten ankommen sollen.
- Zusammenarbeit mit und zwischen den **Gemeinden auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit** und gemeinsame Entwicklung wird in der kommenden Periode verstärkte Aufmerksamkeit erhalten, um die bestehenden Verbindungen zu stärken und im Bereich Kommunikation zu den BürgerInnen noch zu verstärken. Dazu gehören auch die Umsetzung weiterer **gemeinsamer Gemeindeprojekte** die vielen Beteiligten Vorteile bringen wie bspw. das gelungene und ausgezeichnete Projekt „Gemeindeübergreifende Sommerferienbetreuung“.

Die nationale und internationale Netzwerkarbeit manifestiert sich vor allem in der persönlichen Einbindung des Geschäftsführers in den Vorstand des LEADER-forums, in den nationalen und internationalen Projektvorstellungen (zuletzt LEADER-Netzwerktreffen 2021, Grüne Messe Berlin 2020) und dem Austausch mit anderen LEADER-Regionen im Zuge von Treffen des Netzwerks Zukunftsraum Land und LEADER-forum Österreich. Auf internationaler Ebene dienen die LINC Treffen als Ausgangspunkt für internationale Kooperationen und Projekte. Bis auf die Corona-Jahre konnten jedes Jahr zumindest 1-2 Delegationen aus dem internationalen LEADER-Netzwerk bei uns in der Region begrüßt werden: Zuletzt Besuch des Projektauswahlgremiums aus der LEADER-Region Zülpich im Jahr 2019 oder der Besuch einer georgischen Delegation 2018. Ebenso gehen wir als LAG auf Ebene des LAG-Managements und des Projektauswahlgremiums auf andere Regionen zu, vor allem im Wege von Exkursionen, zuletzt bspw. in die LAG Schilcherland im Juni 2018.

4 Steuerung und Qualitätssicherung - maximale Seitenanzahl: 3 plus die für die einzufügenden Tabellen notwendigen Seiten

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	
Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	3
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	12
Anzahl an LA21 Projekten	3
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	8
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	61.236
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	20.000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	5

AF1 Steigerung der Wertschöpfung								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Erzeugung und regionale Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher Produkte sichtbar machen und vernetzen	Direktvermarktende Betriebe der Region sind noch stärker zu vernetzen und brauchen für gemeinsamen Absatz und Zielgruppen tragfähige Logistikkösungen und innovative Vermarktungsmöglichkeiten	Neue Lieferverbindungen & kooperative Logistikkösungen zwischen direktvermarktenden Betrieben und regionalen, institutionellen Abnehmern sind aufgebaut.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		3	SDG 4.3, 4.4
	Stärkung und Aufbau innovativer und kooperativer Wirtschaftskreisläufe	Innovative und kooperative Wirtschaftskreisläufe sind entstanden oder wurden gestärkt	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-			SDG 8, 11, 9
Sauwald-Pramtal braucht sanften und nachhaltigen Tourismus um sein Wertschöpfungspotential besser nutzen zu können	Förderung von nachhaltigen, klimaverträglichen, touristischen Projekten	Mehr diverse, dezentrale touristische Ziele mit klimaverträglicher Umsetzung sind aufgebaut.	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-			SDG 8, 9.1
	Touristische Vermarktung stärken und verbessern	Vernetzte und zielgruppenorientierte Vermarktung der touristischen Angebote (auch in Nicht-Tourismusgemeinden und regions- und grenzübergreifend) wurde erreicht.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-			SDG 8, 11, 9
			AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)		20000	
In der Region braucht es auch für Nicht-Tourismus Gemeinden eine Einbindung/intensive Zusammenarbeit mit den vorhandenen touristischen Struktur	Touristische Strukturen verbessern	Mehr Tourismusgemeinden sind in der Region vertreten und eine stärkere Verbindung zu bestehenden touristischen Strukturen wurde aufgebaut	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 9.1
Sauwald-Pramtal braucht eine starke Vernetzung zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen um gemeinsam neue Wege und Partnerschaften zu finden	Vernetzung von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft	Innovative Netzwerke und Kooperationen sind entstanden	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		3	SDG 4.3, 4.4
Die Region braucht einen starke Positionierung als innovative Region um Menschen für die Region zu interessieren und zu begeistern	Klare Positionierung als Region mit einem starkem Innovations-Ökosystem	Der Aufbau von Ressourcen und die Etablierung eines Moduls „Ländliche Innovationssysteme“ wurde erreicht.	AF1_1.05	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Sonstige	Aufbau eines Moduls Ländliches Innovationssystem in der Region Sauwald-Pramtal	1	-
Die Region braucht innovative Projekte die die Region als Innovationsregion stärken	Soziale Innovation, Prozessinnovation und innovative Projekte mit regionalem Mehrwert tragen zur Weiterentwicklung des Innovationsökosystems bei	Innovative Projekte wurden unterstützt.	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		8	SDG 8.2, 8.3

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektbene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Sauwald-Pramtal braucht vielseitige Kulturangebote als Bereicherung für die Region	Neue Kulturprojekte die regionale Stärken und/oder Schwächen aufgreifen und in Chancen wandeln unterstützen Qualitätsverbesserungen bei bestehenden Kulturinitiativen die einen Mehrwert für die Region bringen	Es wurden Kulturprojekte unterstützt die Themen im ländlichen Raum aufgreifen wie bspw. Digitalisierung, Leerstände, Demographie, Inklusion, Chancengleichheit. Bestehende Kulturinitiativen konnten durch qualitative Verbesserungen ihren Mehrwert für die Region steigern.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		4	SDG 4, 8
Bestehende und neu entstehende Kulturinitiativen brauchen kooperative Verbindungen und Netzwerke	Kulturinitiativen bei der Vermittlung und gemeinsamen Vermarktung unterstützen	Kooperative und koordinative Vermarktungs- und Vermittlungsprojekte für Kulturorganisationen wurden unterstützt.	AF2_2.04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden		2	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
Sauwald-Pramtal braucht Bewusstseinsbildung für die Wichtigkeit von Biodiversität und konkrete Projekte die Vorbildwirkung entfalten	Regionale Naturräume und Ökosysteme erhalten	Modellprojekte, die die Bedeutung von Biodiversität für viele Gruppen und Bereiche zeigen wurden, unterstützt und haben damit Bewusstsein geschaffen.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		3	SDG 15, 8
Regionalisierung der Wertstoffverwertung unterstützen und Aufmerksamkeit für die Themen Bio-Ökonomie und Kreislaufwirtschaft erhöhen	Bestehendes Know-How der Wertstoff-Wiederverwendung nutzen und auf neue/andere Wertstoffe ausweiten und die Themen Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft für Menschen in der Region zugänglich und verständlich machen	Pionier- und Modellprojekte die neue Kreisläufe oder Anwendungen für vorhandene Wertstoffe schaffen wurden gemeinsam mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen unterstützt.	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		3	SDG 7, 12
Orts- und Stadtkerne sollen (gemeindeübergreifend) weiterentwickelt werden, um als Lebens- und Erholungsräume attraktiv zu sein. Leerstände sind lokal und regional bedeutsam. Daher ist eine synergetische und abgestimmte Entwicklung mit anderen thematischen Programmen wichtig	Gemeindeübergreifende Vorbereitungen und Bewusstseinsbildung zur Entwicklung/Inwertsetzung von Leerständen und dabei Synergien mit anderen thematischen Förderinstrumenten finden	Begleitende Maßnahmen in der gemeindeübergreifenden Ortskernentwicklung in Synergie und Abstimmung zu anderen Förderinstrumenten wurden unterstützt	AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und -management (inkl. Bewußtseinsbildung)		3	SDG 11.3, 11a
	Inwertsetzung einzelner Leerstandsprojekte mit Modellcharakter und innovativen Nutzungskonzepten	Beispielhafte Projekte für einzelne Inwertsetzungs/Entwicklungsprojekte wurden umgesetzt	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstands- und flächenreduzierte Nutzung		3	SDG 11.3, 11a
Vielfältige Wohnformen, Neue Arbeitsformen, Unternehmerische Initiativen, Kulturinitiativen, soziale Belegung, etc. brauchen Platz; Chancen in Leerständen nutzen	Innovative Projekte die einen regionalen Mehrwert leisten und gleichzeitig in Leerständen für Gruppen mobilisieren und nutzbar machen	Alternative Bodenversiegelung und neue, innovative Lebens- und Arbeitsformen konnten in stillgelegten, leerstehenden Höfen und passenden Leerständen in Einklang gebracht werden.	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstands- und flächenreduzierte Nutzung		5	SDG 11.3, 11a

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Zusammenarbeit und Austausch von Gemeinden zu regionalen Weiterentwicklungen muss laufend und nachhaltig gestärkt werden	Gemeinsame, gemeindeübergreifende Bedürfnisse gemeinsam bearbeiten mit Unterstützung durch LEADER	Durch regionale und teilregionale Kooperationen und thematischer Zusammenarbeit wurden Dienstleistungen und Angebote der Gemeinden verbessert	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		61236	SDG 9
Kurzfristigeres Freiwilligenengagement kann helfen mehr Freiwillige für inklusive, soziale Projekte o.ä. zu finden und zu begeistern	Sensibilisierung und Offenheit für neue Projekte mit neuen Zielgruppen unterstützen	Engagierte und kreative Leute wurden in Potenzialräumen für Weiterentwicklung eingebunden. Es wurden Personen erreicht, die Ideen einbringen und umsetzen können, auch außerhalb der üblichen Vereine.	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		2	SDG 5, 11
Orte der Begegnung(en) und Freizeiträume und -flächen schaffen	Weiter- und Neuentwicklungen von über Gemeindegrenzen hinaus wirksamen Freizeit- und Erholungsflächen ermöglichen und dabei BürgerInnen einbinden und beteiligen	Regionale Konzepte zur Steigerung der Qualität und daran angelehnte Umsetzungsprojekte für Freizeitangebote im Rahmen von Gemeindeentwicklung sind entstanden.	AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		4	SDG 11.3
Die gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Betreuungsleistungen mit regionalen Ansätzen verbessern	Mit regionalen und innovativen Ansätzen können beeinflussbare Faktoren bearbeitet werden, vor allem dort wo bestehende Strukturen und Angebote Lücken aufweisen	Es wurden pilothafte, übertragbare Ansätze/Projekte und synergetische Maßnahmen, die eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben v.a. in Bezug auf Betreuungsleistungen und Familienarbeit ermöglichen, umgesetzt.	AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		2	SDG 5.4
Prozesshafte Sensibilisierung: Zuzug und Multilokalität als Chance begreifen und Integrationsbarrieren abbauen	Bewusstsein für neue Lebensstile und -formen schaffen und sich ändernde Bedürfnisse und Potenziale der Menschen erkennen und darauf reagieren	Angebote für "ländliche" und "urbane" Qualitäten wurden geschaffen ohne den Charakter des Ortes/der Region zu verlieren; NeubürgerInnen wurden zu Gemeinde-/ RegionsbürgerInnen, der Kontakt zu Weggezogenen und Multilokalen wurde gehalten und intensiviert.	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		3	SDG 11

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
In der Region sind mehr gemeinsame (gemeindeübergreifende) Aktivitäten zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung erforderlich.	Aktivitäten zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung unterstützen.	Zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung wurden aktive Beiträge geleistet.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		5	SDG 13
Bewusstseinsbildung gemeinsam mit Bildungseinrichtungen anhand konkreter, ausbaufähiger Angebote	Regionale Bildungseinrichtungen bzw. Kinder und Jugendliche als Partner und Botschafter für regionale Maßnahmen	Langfristige Kooperationen mit Bildungseinrichtungen sind entstanden um konstante Angebote halten zu können	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung			SDG 13.3
Bewusstseinsbildung für die Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele	Konkrete Maßnahmen und Projekte unterstützen die die Nachhaltigkeitsziele aufgreifen und für Zielgruppen anschaulich vermitteln	Konkrete Umsetzungsprojekte zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele sind als pilothafte Vorzeigeprojekte entstanden	AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/ Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung			SDG 13
Die Gemeinden, öffentlichen Bauräger und andere interessierte Org. der Region brauchen Unterstützung bei der Erarbeitung von klimawandelangepasster Gemeindeentwicklung	Gemeinden, öffentliche Bauräger und andere Org. auf die Alternativen hinweisen und Pionier/Modellprojekte unterstützen	Gemeinden wurden unterstützt bei der Planung von Gemeindeentwicklungsprojekten zu klimawandelangepassten Umsetzungen durch Pionier- und Modellprojekte und kooperativem Austausch und Aufzeigen von Möglichkeiten	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung		2	SDG 11.3, 11a
Sauwald-Pramtal braucht besseren und flexibleren ÖPNV	Mikro-ÖV Angebote und ergänzende Mobilitätslösungen entwickeln und vorbereiten	Neue Lösungen, Kooperationen und Verbesserungen wurden unterstützt und umgesetzt	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Sauwald-Pramtal braucht ein verstärktes, vernetzteres und sicheres Alltags- und Freizeit Radwegenetz	Bestehende Wege vernetzen und ergänzende, unterstützende, sichernde Projekte umsetzen	Ein besser nutzbares Angebot für den Alltagsradverkehr mit Synergien für den Freizeitradverkehr wurde geschaffen. Regional abgestimmte Konzepte und gemeindeübergreifende Strategien wurden als Voraussetzung dafür erarbeitet.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		3	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Das Wirkungsmonitoring erfolgt in der LAG Sauwald-Pramtal durch ein Qualitätssicherungsteam. Dieses Team ist damit betraut, die gesamthafte Wirkung von Projekten, die Aktivitäten in den Aktionsfeldern und auch interne Abläufe der LAG zu prüfen und zu steuern. Das Team der mindestens einmal jährlich stattfindenden Qualitätssicherung besteht aus:

- Obmann/Obfrau
- Obmann/Obfrau-StellvertreterIn
- Geschäftsführung
- Drei Vorstandsmitglieder - die Mitglieder des QS-Teams werden vom Projektauswahlgremium aus ihrer Mitte ausgewählt

Kontinuierliche Verbesserung:

Alle in der LAG engagierten Personen sind laufend aufgefordert, Verbesserungen in der Umsetzung der LAG-Strukturen aufzuzeigen. Diese Verbesserungsvorschläge werden dann in den jeweiligen Gremien besprochen und bestenfalls umgesetzt werden können. Anlaufstelle für Verbesserungsvorschläge ist das LAG-Management.

Das QM Team hat unter anderem die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen. Dies erfolgt vorrangig über Soll-Ist-Vergleiche. Die Umsetzungsstrukturen werden anhand des jährlichen Fortschrittsberichtes evaluiert. Insbesondere werden dazu folgende Indikatoren (vorrangig über Soll-Ist-Vergleiche) überprüft:

Erfüllung der Organfunktion:

- Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten, sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen
- Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens
- Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen sowie grundsätzlich der Einhaltung und Umsetzung der in den Statuten und der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben der Vereinsorgane

Budget-Controlling

Die Steuerung und Kontrolle des Vereinsbudgets (Voranschlag, Rechnungsabschluss, Rechnungsprüfung) obliegt grundsätzlich den jeweils dafür zuständigen Vereinsorganen und der Geschäftsführung. Das QS-Team hat aber im Rahmen der Steuerung und Kontrolle des zugeteilten Förderbudgets der LAG folgende Indikatoren zu überprüfen:

- Stand der Mittelausschöpfung: laufende Überprüfung des aktuellen Ausschöpfungsstandes (ausbezahlte Mittel) des zugeteilten Regionsbudgets sowie der genehmigten Mittel.
- Einhaltung des maximalen Anteils von 25% der laufenden Unterstützung für LAG-Management und Sensibilisierung an den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben
- Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG eigene LEADER-Förderprojekte

Das Evaluierungssystem für die Strategie- und Projektumsetzung sieht für Projekt- und Aktionsfeld-Ebene folgende transparente Strukturen und Prozesse vor, die für alle beteiligten Akteure Klarheit und Orientierung ermöglichen.

Monitoring, Evaluierung und Steuerung der Wirkungen

WER	WAS	WANN	WIE
ProjektträgerInnen	Controlling auf Projektebene: <ul style="list-style-type: none"> • Controlling-Bericht für das Projekt erstellen, SOLL-Werte (aus Projektplanung) mit erreichten Ziel-/IST-Werten vergleichen, Abweichungen darstellen • Bei Bedarf Unterstützung durch LAG-Management 	Projektende, bei mehr-jährigen Projekten auch zur Projekthalbzeit	Controlling-Formulare für Projekte
LAG-Management	Controlling auf LES-Ebene: <ul style="list-style-type: none"> • Controlling-Berichte der jeweiligen Projekte auswerten und in den jeweiligen Aktionsfeldern der LES zusammenführen • Relevante Wirkungsindikatoren erfassen • Abweichungen zwischen SOLL- und IST-Werten der Indikatoren erfassen • Handlungsoptionen beschreiben • Entwurf für den LES-Fortschrittsbericht erstellen 		
Qualitätssicherungsteam	Controlling auf LES-Ebene: <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungscontrolling: Controlling-Bericht zu LAG-internen Umsetzungsstrukturen erstellen, unter anderem zu: <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Funktionen</u>: Wie nehmen die einzelnen Organe (insbesondere Vorstand/Projektauswahlgremium, LAG-Management) ihre Aufgaben und Pflichten wahr (Sitzungsbeteiligung, Diskussionskultur)? ○ <u>Finanzen</u>: Kontrolle des LAG-Budgets, finanzielle Stabilität • Wirkungscontrolling: SOLL- und IST-Werte vergleichen, Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen diskutieren • Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen formulieren • Controlling-Bericht an Vorstand übermitteln 	1x jährlich	Controlling-Formular für LAG-interne Umsetzungsstrukturen
Vorstand/ Projektauswahlgremium	Controlling auf LES-Ebene: <ul style="list-style-type: none"> • Controlling-Bericht entgegennehmen 	1x jährlich, in der Regel die	Beschluss

	<ul style="list-style-type: none"> • LES-Fortschrittsbericht entgegennehmen und beschließen • Über steuerungsrelevante Maßnahmen entscheiden 	erste Vorstands- sitzung im Jahresablauf	
Vollversammlung	Controlling auf LES-Ebene: <ul style="list-style-type: none"> • Bei Entscheidungen über steuerungsrelevante Maßnahmen, die Statutenänderungen erfordern, ist die Vollversammlung zuständig 	Jährliche Voll- versammlung	Beschluss

Reporting an die Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Controlling-Berichte (Wirkungs- und Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an die Verwaltungsbehörde (BML) und die LEADER-verantwortliche Landesstelle übermitteln	1x jährlich laut Vorgaben	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungs- behörde

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren		
SK2.01	davon Frauen		

	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	3
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	

Innovation und Ergebnisqualität	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	3
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase...	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	12
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

5 Organisationsstruktur der LAG - maximale Seitenanzahl: 5

5.1 Rechtsform der LAG

Zu Beginn der LEADER-Periode 2014-2020 wurde aus zwei vorher eigenständigen Regionalverbänden Sauwald und Pramtal ein gemeinsamer Regionsverband Sauwald-Pramtal. Dieser Zusammenschluss hat sich inhaltlich und organisatorisch bewährt und gefestigt. An der Rechtsform Verein wird nichts geändert, auch dies hat sich bewährt.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Mitglieder waren bisher alle Gemeinden des Bezirkes Schärding, ausgenommen St. Florian am Inn, weiters sind zwei angrenzende Gemeinden aus dem Bezirk Ried, Taiskirchen und Lambrechten, Teil der LEADER-Region. Ab 2023 ist auch die Gemeinde St. Florian am Inn Mitglied des Regionsverbandes Sauwald-Pramtal.

Die Mitglieder des Vereins „Regionsverband Sauwald-Pramtal“ gliedern sich in

- ordentliche Mitglieder
- außerordentliche Mitglieder

Alle 32 Gemeinden der Region Sauwald-Pramtal gelten nach ihren positiven Gemeinderatsbeschlüssen als ordentliche Vereinsmitglieder. Sie können die Dienste des Vereins in Anspruch nehmen und haben wie alle Vereinsmitglieder Einzel- bzw. örtliche Interessen, den gemeinschaftlichen und regionalen Anliegen unterzuordnen. Besonders in der Regionalentwicklung engagierte Personen sowie von den ordentlichen Mitgliedern vorgeschlagene Akteure (natürliche und juristische Personen) können als stimmberechtigte Mitglieder der Generalversammlung fungieren und durch den Vorstand aufgenommen werden. Eine Auflistung der LAG-Mitglieder ist den Beilagen (Kapitel 9) zu entnehmen.

Der Verein zählt folgende vier Vereinsorgane:

Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung findet zumindest einmal jährlich in einer der Mitgliedsgemeinden statt. Sie besteht aus

- den VertreterInnen der Gemeinden als ordentliche Mitglieder in Person des Bürgermeisters bzw. der Bürgermeisterin oder dessen/deren ständiger VertreterIn aus dem Gemeinderat
- den in der Generalversammlung stimmberechtigten Mitgliedern wie eingangs erwähnt

Alle Vereinsmitglieder sind zur Teilnahme an der Generalversammlung, jedoch nur die ordentlichen Mitglieder zur Abstimmung, berechtigt. Dabei verfügen ordentliche Mitglieder über eine Stimme, die nicht übertragen werden kann. Beschlüsse können in Anwesenheit eines Drittels aller stimmberechtigten Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst werden.

Vorstand bzw. Projektauswahlgremium

Der Vorstand ist das „Leitungsorgan“ laut Vereinsgesetz, nimmt operative Aufgaben wahr. Und fungiert gleichzeitig als Projektauswahlgremium und wird durch folgende Personen repräsentiert:

- Obmann bzw. Obfrau und ein(e) StellvertreterIn
- FinanzreferentIn
- SchriftführerIn
- weiteren Personen, sodass die Zusammensetzung des Vorstandes den Vorgaben im Projektauswahlgremium entspricht.

Der Vorstand gilt bei Anwesenheit von zumindest der Hälfte aller Mitglieder als beschlussfähig, Beschlüsse sind mit einfacher Stimmenmehrheit gültig, wobei jedes Vorstandsmitglied über eine Stimme verfügt und sich bei Verhinderung durch ein ihm direkt zugeordnetes Ersatzmitglied vertreten lässt.

Das Gremium setzt sich bei der Auswahl von LEADER-Projekten aus mehr als 50% VertreterInnen der Zivilgesellschaft und mindestens 40% jeden Geschlechts zusammen. Wird dieses Kräfteverhältnis nicht erreicht, kann die Entscheidung nicht anwesender Mitglieder im Nachhinein durch Rundlaufbeschluss eingeholt werden.

Fachwissen, persönliche Interessen und Funktionen der zivilen RepräsentantInnen im Projektauswahlgremium orientieren sich an den Entwicklungsbedarfen sowie Strategien der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027.

Ablauf und Kriterien der Projektauswahl werden im folgenden Kapitel 6 näher erläutert, die Mitgliederliste des Projektauswahlgremiums bzw. Vorstandes ist den Beilagen (Kapitel 9) zu entnehmen. Eine Geschäftsordnung für das Projektauswahlgremium wird von der Generalversammlung beschlossen.

RechnungsprüferInnen

Zwei Personen, welche dem Vereinsvorstand nicht angehören dürfen, werden von der Generalversammlung zu RechnungsprüferInnen bestellt und sind für die laufende Gebarung, Jahresrechnung sowie die Prüfung von Wirtschaftlichkeit, rechnerische Richtigkeit und widmungsgemäße Mittelverwendung zuständig. Sie tagen zumindest einmal jährlich und berichten ihre Wahrnehmungen bzw. Vorschläge sowohl dem Vorstand als auch der Generalversammlung.

Schiedsgericht

Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf Mitgliedern der Generalversammlung zusammen und entscheidet über Streitigkeiten, welche aus dem Vereinsverhältnis entstehen. Im Streitfall ernennt jede Streitpartei dem Vorstand namhaft zwei Mitglieder, welche in einem weiteren Schritt ein weiteres Mitglied der Generalversammlung zum Vorsitzenden erklären. Unter Anwesenheit aller Mitglieder des Schiedsgerichts wird mit einfacher Stimmenmehrheit über den Streitfall nach bestem Wissen und Gewissen entschieden, die Entscheidung des Schiedsgerichts ist vereinsintern endgültig.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Die Lokale Aktionsgruppe Sauwald-Pramtal sieht sich drei Rollen bzw. Aufgaben verpflichtet:

1. Förderberatungsstelle (One-Stop-Shop): beratend, problemlösend, vermittelnd
2. ErmöglicherIn (PromotorIn): begleitend, aktiv projektfördernd, vertretend, moderierend, netzwerkend
3. Sozialinnovatives Unternehmen (Social Entrepreneur): projektverantwortlich, innovationsorientiert, entwickelnd, erprobend, gemeinnützig

Zu 1.: Förderberatungsstelle: Basisfunktion

Mit der Erfüllung dieser Basisaufgabe sind wir Mittler zwischen den Herausforderungen für ProjektträgerInnen und den Anforderungen der Förderrichtlinien. Hilfestellungen im gesamten Projektauswahlprozess v.a. bei schwierigen Konstellationen brauchen ein hohes Maß an Vertrauen und Professionalität. Dies haben wir in den vergangenen Perioden mehrfach unter Beweis gestellt.

Auch die Vermittlung und Abstimmung mit anderen Förderprogrammen und anderen Fonds gehört zu den Aufgaben.

Zu 2.: ErmöglicherIn (PromotorIn): Das machen wir bereits jetzt

Das Selbstverständnis der LAG als ErmöglicherIn und PromotorIn von Projekten nach innen und außen zeigt sich in der aktiven Vertretung von bestimmten Vorhaben nach außen, beispielsweise bei der Vorstellung und Einreichung von ausgewählten Leuchtturmprojekten in Fachkonferenzen und bei thematischen Diskursen. Beispielsweise die Vorstellung des Projektes „Gemeindeübergreifende Sommerferienbetreuung Sauwald-Pramtal“ bei der Grünen Messe in Berlin 2020.

Mitverantwortliche Projektbegleitung bzw. Leitung wird in strategisch bedeutsamen Projekten umgesetzt: Im Kooperationsprojekt „Wie´s Innviertel schmeckt“ wird gemeinsam mit den beiden LEADER-Regionen Mitten im Innviertel und Oberinnviertel-Mattigtal und dem Projektträger – Verein eine gemeinsame strategische Leitungsfunktion ausgeübt. Ein ähnliches Modell wurde beim regionsübergreifenden Projekt „Kultur im Innviertel“ gewählt.

Damit können Themen die regionale Entwicklung multiplikatorisch treiben, können durch den Einsatz und die aktive Mitgestaltung und Lenkung besser platziert und verankert werden. Damit wird die regionale Handlungsebene über das reine Förderwesen hinaus aktiv gestärkt.

Aufgrund der sehr intensiven und guten Vernetzung (siehe Kap. 3.11. Regionale Verankerung) ist die LAG bzw. das LEADER-Büro als Drehscheibe für die Akteure der Region präsent.

Zu 3.: Sozialinnovatives Unternehmen (Social Entrepreneur): Hier wollen wir noch mehr machen

Dahin wollen wir uns in der Periode 23-27 noch stärker entwickeln. Es gibt bereits wichtige Projekte die auf regionaler Ebene durch die LAG als Projektträger entwickelt und umgesetzt wurden. Bspw. die „Gemeindeübergreifende Sommerferienbetreuung Sauwald-Pramtal“ die von der LAG umgesetzt wurde, um ein regional bedeutsames Thema in die Region zu bringen und im Sinne einer sozialen Innovation in die regionale Handlungsebene einzubringen und als fixen Bestandteil zu verankern.

Weiterentwicklung in dieser Aufgabe bedeutet auch eine Ausdehnung der Ressourcen um neue Themen erschließen und bearbeiten zu können: Dazu gehört auch der Strukturaufbau zusätzlich zur LAG, geplant in den Bereichen Klima und Energie mit 1-2 KEM.

Der strukturelle Aufbau eines umfassenden Innovationsökosystems hat hohe Priorität und stellt einen Meilenstein für die Weiterentwicklung als innovative Region dar.

Dies zeigt sich auch im FOKUS der LES:

Der Fokus der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 der LEADER-Region Sauwald-Pramtal richtet sich auf **strukturelle Unterstützung und Stärkung der Innovationskraft.**

Im Umfang von zumindest 60 Wochenarbeitsstunden bildet ein(e) hauptamtliche(r) LAG-ManagerIn unterstützt durch Assistenz die Managementinstanz der LAG Sauwald-Pramtal. Zusätzlich können themen- oder projektbezogenen ExpertInnen einbezogen werden. Das LAG-Management ist mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Regionsverbands Sauwald-Pramtal betraut und unter breiter Beteiligung der BürgerInnen für die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 sowie deren folgende Umsetzung, mit administrativen Aufgaben und das professionelle Projektmanagement verantwortlich.

Die Geschäftsführung des LAG-Managements wird mittels eines bereits bewährten Auswahlverfahrens verpflichtet. Dabei werden nach vorher festgelegten Kriterien die einzelnen Bewerbungen bewertet und anschließend gereiht. Die besten KandidatInnen werden zu einem Hearing eingeladen. Als Jury beim Hearing fungiert eine vom Vorstand bestimmte Gruppe.

LAG-ManagerInnen haben nachweisbare Kompetenzen und nachvollziehbare Stärken in den Bereichen Kommunikation, Projektmanagement, Förderwesen, Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeiterführung. LAG-ManagerInnen sind regional verankert und haben gleichzeitig Erfahrungen in anderen Bereichen und Regionen gesammelt. Diese Qualifikationen können durch vorherige Beschäftigung bzw. adäquate Ausbildung (Matura, Studium) erworben worden sein.

Mit dem Ziel der Förderung einer nachhaltigen und integrativen Regionalentwicklung verfolgt das LAG-Management folgende Aufgaben:

- Information und Moderation in der Region zur Schärfung des Interesses für regionale Entwicklungsprozesse, zur Forcierung von Informationsflüssen, kooperativen Aktivitäten und der Erarbeitung gemeinsamer Strategien bzw. Maßnahmen
- Steuerung der regionalen Entwicklung durch Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und überregionaler Programme sowie durch Mitgestaltung von Entscheidungsprozessen
- Vermittlung regionaler Anliegen nach außen, Beratung und Vernetzung regionaler AkteurInnen sowie deren Begleitung bei Projekten und Förderungen
- Umsetzung der Beschlüsse und Wahrung der gemeinsamen Interessen gegenüber Behörden, Ämtern und Dritten
- Förderung der Zusammenarbeit, des Wissens- und Erfahrungsaustauschs zwischen AkteurInnen auf regionaler sowie überregionaler bzw. transnationaler Ebene sowie Beschaffung und regionale Verbreitung innovativer Entwicklungsansätze und neuer Technologien
- Sensibilisierung der regionalen Bevölkerung um die LES, die Themen, die Projekte zugänglicher und bekannter zu machen

5.4 Projektauswahlgremium

Im Verein Regionsverband Sauwald-Pramtal fungiert der Vereinsvorstand auch als Projektauswahlgremium (abgekürzt PAG). Das Projektauswahlgremium entscheidet, ob Projektansuchen zur LEADER-Förderung empfohlen werden. Geplant ist, dass das Projektauswahlgremium vier Mal jährlich tagt. Die entsprechenden Abläufe und Entscheidungskriterien sind in der Geschäftsordnung festgehalten. Es wird festgehalten, dass die Bestimmungen des Artikel 32 in der Verordnung (EU) 2021/1060 permanent eingehalten werden: Im Projektauswahlgremium stammen maximal 49 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von VertreterInnen des öffentlichen Sektors.

Zudem sind beide Geschlechter jeweils mit **mindestens 40 %** vertreten. Jedes Mitglied kann bei Verhinderung die Stimme einer ständigen direkten Vertretungsperson übertragen. So ist gewährleistet, dass bei Sitzungen immer ausreichend Stimmen aus allen (thematischen) Bereichen vertreten sind. Auch mit diesen Vertretungen müssen die verpflichtenden Merkmale erfüllt werden. Laut beigelegter Mitgliederliste umfasst

der Vorstand bzw. das Projektauswahlgremium derzeit 27 Personen und erfüllt die Vorgaben der Ausschreibung für LEADER-Regionen:

Zivilgesellschaftliche Mitglieder des Projektauswahlgremiums (14)	Öffentliche Mitglieder des Projektauswahlgremiums (13)
<p>LEADER-Aktionsfeldthemen:</p> <p>Land- und Forstwirtschaft, Energie: Martina Manaberger, Martin Paminger, Karin Wintersteiger</p> <p>Tourismus: Bettina Berndorfer, Silke Hörmandinger</p> <p>Kultur: Cornelia Schlosser, Katharina Reiterer</p> <p>Wirtschaft: Gabriel Gruber, Elvira Wirth, Brigitte Hauer</p> <p>Soziales: Helga Berger, Sabine Schwarzgruber</p> <p>Jugend: Kathrin Haidinger</p> <p>Klima: Marion Desauté</p>	<p>LAG:</p> <p>Obmann Bgm. Klaus Paminger</p> <p>Obmann Stellvertreterin VizeBmg.in Elisabeth Bauer</p> <p>GemeindevertreterInnen:</p> <p>Bgm. Roland Mayrhofer</p> <p>Bgm. Thomas Ahörndl</p> <p>Bgm. Martin Tiefenthaler</p> <p>Bgm. Christian Graf</p> <p>Bgm. Helmut Schopf</p> <p>Bgm. Alois Stadler</p> <p>Bgm. Gerhard Harant</p> <p>Bgm.in Martina Schlöglmann</p> <p>VizeBgm.in Anita Wohlmuth</p> <p>VizeBgm.in Maria Kofler-Gaisböck</p> <p>Abgeordneter zum Landtag/Sozialpartner:</p> <p>Labg. Florian Grünberger – WK Obmann Bezirk SD</p>

In der Klausur des, um die Vertretungen und die weiteren BürgermeisterInnen der Region erweiterten Gremiums, wurde besprochen und beschlossen, dass die Anzahl der Personen im Projektauswahlgremium weiterhin mit 27 festgelegt werden soll.

Nach den Erfahrungen der Periode 14-20 überwiegen die Vorteile des etwas größeren Gremiums die Nachteile wesentlich:

- Alle Mitglieder des Gremiums sind MultiplikatorInnen in ihrem Fachbereich und ihrer Gemeinde bzw. Umgebung. Dadurch kann LEADER mit mehr Stimmen sprechen und in weitere Gremien und Netzwerke Verbindungen aufbauen.
- Durch eine effiziente Planung und Gestaltung des Projektauswahlprozederes sind Sitzungen nicht per se länger oder aufwendiger.
- Die Einbindung der Gemeinden ist wesentlich für die Kommunikation zu den BürgerInnen und zur umfassenden regionalen Abstimmung. Die Einbindung von weniger GemeindevertreterInnen würde diese Kommunikationsaufgaben für das LEADER-Büro wieder aufwendiger gestalten.
- Nach der Zusammenlegung der beiden Regionen 2015 konnte mit der Einbindung von vielen Personen aus beiden Teilregionen eine sehr positive Zusammenführung erreicht werden.

Nachbesetzungen in das Projektauswahlgremium werden nach dem Grundsatz getroffen alle verpflichtenden Kriterien zu erfüllen und eine ausgewogene Verteilung nach thematischen, sozialen und regionalen Gesichtspunkten zu erreichen. Details dazu werden in der Geschäftsordnung geregelt.

2023 werden die Mitglieder des Projektauswahlgremiums von der Generalversammlung neu gewählt. Dazu wird in einer vorbereitenden Klausur im Herbst 2022 auch die thematische und personelle Zusammensetzung

des Gremiums besprochen und vorbereitet, um auch die neuen Themenfelder gut abdecken zu können. Bei der Generalversammlung wird unter anderem ein neue/r Obmann/ Obfrau und StellvertreterIn gewählt und die aktualisierte Geschäftsordnung erlassen.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Unvereinbarkeiten bestehen dort, wo Interessenskonflikte zwischen der Funktion als Mitglied des Projektauswahlgremiums (PAG) und der Entscheidung über eine Projektförderung im Rahmen des LEADER-Programmes entstehen. Im Falle eines bestehenden Interessenskonfliktes hat das betroffene PAG-Mitglied diesen Interessenskonflikt bei Bekanntwerden dem Obmann bzw. der Obfrau oder dem bzw. der Vorsitzenden des Projektauswahlgremiums anzuzeigen. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.

Unvereinbarkeiten in den LAG-Gremien:

- RechnungsprüferInnen dürfen keinem Vereinsgremium mit Ausnahme der Vollversammlung angehören.
- Der Vorstand muss Rechtsgeschäfte zwischen Vorstandsmitgliedern und dem Verein genehmigen.
- Personen, die vom Trägerverein der LAG wirtschaftlich abhängig sind, indem sie z.B. Beispiel regelmäßige Beratungsleistungen erbringen, können keine stimmberechtigten Mitglieder im Vorstand bzw. in der LEADER-Steuerungsgruppe sein.

Interessenskonflikte für die Beziehung von ProjektträgerIn zu einem Mitglied des Projektauswahlgremiums werden angenommen für

- FörderwerberIn (ProjektträgerIn bzw. deren Funktionäre oder bestimmende ProponentInnen) ist gleichzeitig Mitglied des Projektauswahlgremiums bzw. Vorstandes und würde über Projektauswahl mitentscheiden.
- Enge Verwandtschaftsverhältnisse (EhepartnerIn, Eltern, Kinder und Geschwister, Pflegekinder bzw. –eltern, eingetragene Partner, Schwager, Lebensgemeinschaften)
- Verantwortliche politische VertreterInnen der Gemeinde oder gemeindeeigenen Gesellschaft, die in einem Projekt als ProjektträgerIn auftritt. Der/die BürgermeisterIn darf nicht über Projekte seiner eigenen Gemeinde entscheiden, sehr wohl aber über Projekte, die IN seiner/ihrer Gemeinde geplant sind, aber über andere FörderwerberInnen eingereicht werden.
- Vorstandsmitglieder eines Vereins sind befangen, wenn das zu behandelnde Projekt ihrem Verein unmittelbare Vor- oder Nachteile bringt. Nichtzutreffend ist diese Regelung auf Vorstandsmitglieder des LAG-Trägervereins bei der Behandlung von Projekten, bei denen die LAG selbst Projektträgerin ist. Hier liegt keine Unvereinbarkeit vor, weil die LAG als sozioökonomisches Abbild der Region gilt.

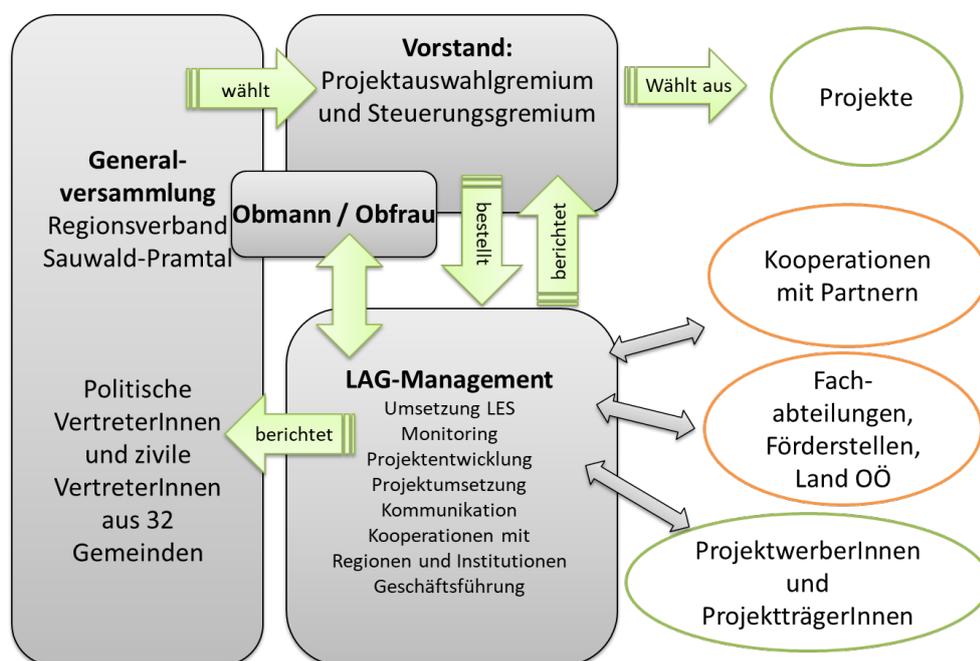
Bsp.: Die Obfrau eines Radwegverbands ist befangen, wenn der Radwegverband Projektträger eines Inszenierungskonzepts für ebendiesen Radweg ist. Der Obmann der LEADER-Region ist nicht befangen, wenn die LAG Projektträger eines regionsweiten Raderlebnisprojekts ist.

Interessenskonflikte im LAG-Management: MitarbeiterInnen im LAG-Management dürfen nicht als FörderwerberIn in einem LEADER-Projekt der Region auftreten. Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernommen werden, die innerhalb der Aufgaben des Regionsverbandes Sauwald-Pramtal liegen. Nebenberufliche Aktivitäten des LAG-Managers bzw. der LAG-Managerin bedürfen einer Zustimmung des Obmannes/der Obfrau des Regionsverbandes.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen, sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

6 Umsetzungsstrukturen - maximale Seitenanzahl: 5

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm



Die Entscheidungskompetenzen der Vereinsorgane sind im Vereinsstatut (siehe Beilagen, Kapitel 9) festgelegt. Für den Projektauswahlprozess wird im Frühjahr 2023 eine aktualisierte Geschäftsordnung erlassen, welche ergänzend zu den Vereinsstatuten folgende Punkte regelt:

- Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums
- Nachbesetzung von ausscheidenden Mitgliedern
- Aufgaben
- Beschlussfassung
- Arbeitsweise
- Unvereinbarkeiten

Die besonderen Obliegenheiten des Obmanns bzw. der Obfrau sind in den Vereinsstatuten festgelegt. Dieser arbeitet eng mit dem/der LAG-GeschäftsführerIn zusammen. Dabei sind regelmäßige Abstimmungen über die laufenden Aktivitäten obligatorisch. Der/die LAG-ManagerIn wird vom Vorstand bestellt und ist gleichzeitig beschränkt zeichnungsberechtigte(r) GeschäftsführerIn des Vereins wie in der Geschäftsordnung geregelt. Eine umfassende Beschreibung der Aufgaben des LAG-Managements ist unter Kapitel 5.3. zu finden.

Rolle (WER)	Arbeitsaufgaben (WAS)	Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (WIE)	Zeit (WANN)
Vollversammlung	Strategisches und bestimmendes Organ in Vereins- und LEADER-Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Beschlüsse hinsichtlich Strategie, Mitglieder, Budget, usw. fassen • Beschluss zur LES-Einreichung 	1x jährlich
Vorstand, Projektauswahlgremium	Operatives Organ in Vereins- und LEADER-Agenden	<ul style="list-style-type: none"> • Beschlüsse zu LES-Änderungen • Beschlüsse zur Geschäftsordnung • Inhaltliche Auswahl von Projekten nach festgelegten Kriterien • LAG-eigene Projekte entwickeln • Arbeitsprogramm umsetzen 	In der Regel 4x jährlich

		<ul style="list-style-type: none"> • Informationsaustausch 	
LAG-Management	Unterstützung bei Vereins- und LEADER-Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Programmmanagement • ProjektträgerInnen begleiten, beraten • Koordination zwischen ProjektträgerInnen, Fachabteilungen, Förderstellen • Zur Unterstützung mit allen Vereinsorganen und Ebenen vernetzt 	Laufend

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle ProjektträgerInnen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten. Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Bei, im PAG genehmigten Projekten, werden die, gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Im PAG abgelehnte Projekte bleiben in der Datenbank, und werden auch an die LVL weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die ProjektträgerInnen über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LAG - Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

Neben der Orientierungsfunktion für ProjektwerberInnen wird das regionale Kriteriensystem vom Projektauswahlgremium (PAG) zur Entscheidung über Förderempfehlung potenzieller LEADER-Projekte in der Region herangezogen. Eine ausführliche Beschreibung jedes Kriteriums gewährleistet eine einheitliche Interpretation und Auslegung der Kriterien durch die einzelnen Mitglieder des Auswahlgremiums, denn der individuellen Entscheidung durch die Mitglieder muss eine gemeinschaftliche Auffassung vorausgehen, was das Kriterium misst und wofür es steht.

Die ProjektwerberInnen sind aufgefordert, dem PAG ihr Projektvorhaben persönlich vorzustellen und Fragen aus dem Gremium direkt zu beantworten. Anschließend beraten und bewerten die PAG-Mitglieder den präsentierten Projektantrag in Abwesenheit der ProjektwerberInnen. Die Kriterien werden von jedem Mitglied des Auswahlgremiums anhand eines Kriterienformulars einzeln geprüft und bewertet. Anschließend werden aus allen Beurteilungen die Durchschnittswerte berechnet. Die so ermittelte, durchschnittliche Punktezahl muss ein bestimmtes Minimum erreichen, damit das Projektvorhaben zur Förderung empfohlen werden kann. Ist dies nicht der Fall, gilt der Projektantrag als inhaltlich vom Projektauswahlgremium abgelehnt.

Phasen der Projektauswahl:

Phase 1: Projektidee und Beratung	
Aktivität	Beratungsgespräche zwischen ProjektwerberIn und LAG-Management: <ul style="list-style-type: none"> – Infos zu Rahmenbedingungen für LEADER-geförderte Projekte – Einordnung des Projektvorhabens in die Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 – Beratung über Erarbeitung des Projektkonzeptes sowie des Projektantrags anhand eines Antragsleitfadens (Welche Projektinhalte und Kriterien müssen beschrieben werden?) Kontaktaufnahme mit dem Land OÖ Entwicklung des Projektkonzeptes und Erstellung des vorgefertigten Projektantrags
Ergebnis	Projektkonzept ist erarbeitet und der vorgefertigte Projektantrag ausgefüllt.

Phase 2: Vorprüfung innerhalb der LAG	
Aktivität	Vorprüfung der finalen Unterlagen (Projektkonzept und Projektantrag) durch das LAG-Management und Obmann bzw. Obfrau und Obmann StellvertreterIn auf <ul style="list-style-type: none"> – Vollständigkeit des Antrags – Anwendbarkeit der Bewertungskriterien
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> – Projektkonzept und Projektantrag sind aufbereitet und können als Informationsgrundlage zur Vorbereitung auf die Projektauswahl an die Mitglieder des PAG gesendet werden. – Projektkonzept und Projektantrag können an die LVL weitergeleitet werden.

Phase 3: Fachliche/fördertechnische Begutachtung und inhaltliche Förderempfehlung			
Fördertechnische und fachliche Begutachtung		Inhaltliche Förderempfehlung durch Projektauswahlgremium	
Aktivität	<ul style="list-style-type: none"> – Prüfung der Förderfähigkeit des Projektvorhabens durch die Förderstelle/LVL des Landes OÖ – Fachliche Stellungnahme 	Aktivität	Inhaltliche Auswahl des Projektvorhabens anhand des regionalen Kriteriensystems
Ergebnis	Schriftliche fachliche Stellungnahme des Landes OÖ	Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> – Förderempfehlung aus der Region – Information an die LVL und an den/die FörderwerberIn

Phase 4: Förderentscheidung durch das Land OÖ	
Aktivität	Endgültige Förderentscheidung wird durch das Land OÖ getroffen.
Ergebnis	Schriftliche Stellungnahme zur Förderentscheidung inkl. allfälliger Nachforderungen oder Auflagen wird an den/die ProjektwerberIn und das LAG-Management weitergeleitet.

bei Projektgenehmigung	
Aktivität	Projektstart bei Bedarf Begleitung durch das LAG-Management

bei Projektablehnung	
Aktivität	Gespräch zwischen FörderwerberIn und LAG-Management <ul style="list-style-type: none"> – Begründung der Projektablehnung im PAG inkl. Argumentation (anonymisiert) – Besprechung von Verbesserungsmöglichkeiten zur Adaption des Projektkonzeptes bzw. des Projektantrags

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Im folgenden Abschnitt werden die Fördersätze für die Umsetzung von LEADER-Projekten und die Einschränkungen dazu festgelegt. Diese Grundsätze werden auf der Website veröffentlicht.

Die Bestimmungen des Beihilfenrechts sind jedenfalls einzuhalten. Für ein Projekt gilt ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen, zwischen Sach-, Personal- und Investitionskosten wird diesbezüglich nicht unterschieden. Die maximale Förderhöhe beträgt € 200.000, - je Projekt.

Die Förderintensitäten sind fix, es werden keine „bis zu“ Förderintensitäten zugelassen.

Folgende Themen sind Querschnittsthemen der LES:

- Bildung: Konzeption und Umsetzung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen
- Chancengleichheit: für Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten, Inklusion
- Mobilität: alternative, ergänzende Mobilitätssysteme,
- Beteiligung: Entwicklung und Konzeption von Bürgerbeteiligungsprozessen, Agenda 21
- Digitalisierung: Als Aspekt in Smart Village Projekten

Klima & Umwelt

Chancengleichheit als Querschnittsthema wird auch in den Handlungsfeldern aktiv: Im Bereich 2A Regionale Kultur (siehe auch S.41) geht es wie auch in der abgelaufenen Periode auch darum beispielsweise Querschnittsthemen wie Inklusion, Alter und Jugend durch Projekte erlebbar und für andere Menschen zugänglich zu machen. Konkrete Projekte wie z.B. das Theater INNklusiv wurden bereits umgesetzt.

Unterrepräsentierte Gruppen erreichen Sichtbarkeit durch die Umsetzung von Projekten, vor allem im Handlungsfeld 3B Chancengleichheit oder wiederum im Handlungsfeld 2A Regionale Kultur gibt es hier wichtige Anknüpfungspunkte.

Nicht zuletzt werden Initiativen und Projekte mit starker Gleichstellungsorientierung im Kriteriensystem besonders berücksichtigt.

Für alle Projekte gilt die Voraussetzung, dass die Kooperation mit anderen Betrieben, Organisationen, Vereinen und Institutionen in der Region und ev. darüber hinaus Teil der Projektumsetzung oder Ziel sein muss. Unter dieser Voraussetzung sind auch Projekte mit kooperativem Ansatz von Einzelbetrieben förderbar.

Folgende Förderintensitäten gelten für Projekte:

PROJEKTART	FÖRDER INTENSITÄT	INHALTE	KOSTEN ARTEN	DECKELUNG	ANMERKUNG
Direkt wertschöpfend (einkommensschaffend)	40%	Studien, Konzepte, Umsetzung	Investitions-, Personal-, Sachkosten	max. 200.000,- Förderhöhe	De-minimis Regel einhalten
Indirekt wertschöpfend (indirekt einkommensschaffend)	60%	Studien, Konzepte, Umsetzung	Investitions-, Personal-, Sachkosten	max. 200.000,- Förderhöhe	Wettbewerbsrelevanz beachten
Indirekt wertschöpfend Querschnittsthemen*	80%	Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung	Personal-, Sachkosten	max. 200.000,- Förderhöhe	Keine Investitionskosten förderbar

Fördersätze für regionsübergreifende Kooperationsprojekte werden entsprechend der jeweils gültigen Sonderrichtlinie des Bundesministeriums festgelegt. Transnationale Kooperationsprojekte werden mit 80% gefördert.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Auf der folgenden Seite werden die inhaltlichen Kriterien (Qualitätskriterien) angeführt. Das inhaltliche Auswahlverfahren in der Region Sauwald-Pramtal erfolgt nach einem Kriteriensystem, welche wesentliche Inhalte und Dimensionen eines Projektvorhabens durch das Heranziehen von insgesamt 9 Kriterien in zwei Bereichen, den allgemeinen Kriterien und den Bonuskriterien bewertet und vergleichbar macht. Für eine positive Beurteilung sind mehr als 50% der maximal erreichbaren Punkte notwendig.

Die finale Bepunktung und Gewichtung wird nach einer Testphase durch das Projektauswahlgremium mit Genehmigung der LES final festgelegt.

Bonuspunkte: Für Projekte, die den Fokus der LES und/oder Querschnittsthemen treffen, können in der Beurteilung Bonuspunkte vergeben.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website www.sauwald-pramtal.at veröffentlicht werden.

Allgemeine Kriterien	Bewertung			
Regionale Ausrichtung/Wirkung des Projekts Welche Reichweite hat das Projekt in der Region? Ausstrahlung und Folgewirkung?	Wirkt in Teilen der LEADER-Region (eine oder mehrere Gemeinden)	Wirkt in der gesamten LEADER Region	Wirkt in der LEADER Region und angrenzenden Regionen	Wirkt in der LEADER Region und Regionen in Ö und Europa
	1	2	3	4
Welchen Beitrag leistet das Projekt zur Zielerreichung in der LES? Das Projekt hat eine wichtige Bedeutung für die Region und leistet einen Beitrag zu den regionalen Potenzialen: Soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Potenziale, räumliches Potenzial, Kultur(historisches) Potenzial	geringer Beitrag	moderater Beitrag	wichtiger Beitrag	sehr wichtiger Beitrag
	1	2	3	4
Innovationsgrad Was ist neu in der Gemeinde/Region? Neues Produkt, neue Dienstleistung/Service, neuer Prozess, Organisation, Geschäftsmodell, neue Technologien, neue soziale Innovation...	Nicht innovativ	Innovativ/Neu in der Gemeinde	Innovativ/neu in der Region	Projekt hat Modellcharakter
	0	1	2	3
Kooperation Das Projekt bringt durch Zusammenarbeit einen Mehrwert für alle beteiligten PartnerInnen	Einzelprojekt es gibt keine Kooperation	2 Kooperationspartner	mehr als 2 Kooperationspartner	Mehrere Kooperationspartner aus unterschiedlichen Sektoren
	0	1	2	3
Ökologische Nachhaltigkeit: Welchen Beitrag leistet das Projekt zur ökologischen Nachhaltigkeit? Ressourcenverbrauch, Auswirkungen auf Klima & Umwelt	Negative Auswirkungen	Neutral	Positive Auswirkungen während Projektlaufzeit	Positive Auswirkungen über Projektlaufzeit hinaus
	0	1	2	3
Ökonomische Nachhaltigkeit Hat das Projekt eine wertschöpfende Wirkung in der Region?	Negative Auswirkungen	neutral	Positive Auswirkungen während Projektlaufzeit	Positive Auswirkungen über Projektlaufzeit hinaus
	0	1	2	3

Soziale Nachhaltigkeit: Welchen Beitrag leistet das Projekt zur sozialen Nachhaltigkeit? Einbeziehung und sozialer Zusammenhalt der in der Region lebenden Menschen. Gerechter Zugang zu Ressourcen, Chancengleichheit für zukünftige Generationen, Auswirkungen auf das Zusammenleben	Negative Auswirkungen	Neutral	Positive Auswirkungen während Projektlaufzeit	Positive Auswirkungen über Projektlaufzeit hinaus
	0	1	2	3
Bonuskriterien:				
Fokus und Querschnittsthemen: Welchen Beitrag leistet das Projekt zu regionalen Fokus- oder Querschnittsthemen? Fokus: Innovationsökosystem, Strukturaufbau Querschnittsthemen: Beteiligungsprozesse, Mobilität, Smart Village - Digitalisierung, Bildung, Chancengleichheit	Leistet einen Beitrag	Neutral		
	3	1		
Gleichstellungsorientierung: Wird im Projekt Gleichstellung/Chancengleichheit unterstützt? <i>Damit sind Projekte gemeint in denen:</i> Jugendliche und / oder ältere Menschen oder Menschen mit Migrationshintergrund beteiligt sind und/oder Menschen mit psychischer, physischer oder sozialer Benachteiligung beteiligt sind und/oder Gleichstellung von Frauen und Männern aktiv gefördert wird <i>Im Projektteam, als Zielgruppe, etc.</i>	Gleichstellung/ Chancengleichheit wird unterstützt und aktiv gefördert	Neutral		
	2	1		
Gesamtpunkte max. 28 Punkte				
Positive Beurteilung bei mehr als 50% der Punkte				

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Eine transparente und nachvollziehbare Darstellung bzw. Dokumentation der getroffenen Förderentscheidungen ist notwendig und dient neben der Erfüllung eines Grundbedürfnisses nach Information, sowohl für die ProjektwerberInnen als auch für die interessierte Öffentlichkeit vor allem auch der Qualitätssicherung durch verbesserte Projektanträge. Vor allem bei Ablehnungen sollen konkrete Begründungen Ausgangspunkt für verbesserte und überarbeitete Anträge sein.

Die für die Beantragung von Projekten relevanten Informationen werden den Projektwerbern rechtzeitig auf der Website der LAG zur Verfügung gestellt. Die Termine werden rechtzeitig auf der Website bekannt gegeben.

Transparenz für ProjektwerberInnen

Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind auch der bewilligenden Stelle zu übermitteln.

Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.

Transparenz für die Öffentlichkeit

Die Wahrung des Datenschutzes für vertrauliche und sensible Daten des Projektwerbers bzw. der Projektwerberin oder des Projektes muss jederzeit gesichert sein. Dennoch gibt es einen legitimen Anspruch der Öffentlichkeit auf möglichst transparente und nachvollziehbare Information über die Projektauswahl im Zuge der Umsetzung der mit der Bevölkerung erarbeiteten Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027.

Alle von der Lokalen Aktionsgruppe ausgewählten Projekte werden mit Projekttitle, ProjektträgerIn, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle auf der Website www.sauwald-pramtal.at veröffentlicht.

Geheimhaltungsvereinbarung für PAG-Mitglieder

Um allen Mitgliedern des Projektauswahlgremiums die Bedeutung einer vertraulichen Behandlung von Daten und Informationen zu vermitteln, wird die Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums eine Geheimhaltungsvereinbarung enthalten, die vor der ersten Sitzung des Projektauswahlgremiums in der neuen Periode von allen Mitgliedern unterzeichnet wird.

7 Finanzierungsplan - maximale Seitenanzahl: 2

Der Gesamtfinanzplan, welcher eine ganzheitliche Darstellung des angenommenen Regionsbudgets (dessen Herkunft, Einsatz und Verwendung) für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 beinhaltet, ist den Beilagen zu entnehmen. Folgend werden die einzelnen Positionen aufgeschlüsselt angeführt.

Eigenmittel der LAG: Mittelherkunft

Die Eigenmittel der LAG Sauwald-Pramtal werden durch die beteiligten Mitgliedsgemeinden aufgebracht. Der Verteilungsschlüssel für die Mittelaufbringung bezieht sich direkt auf die Bevölkerungszahl der Gemeinden und beträgt seit Beschluss der Generalversammlung 2023 **€ 2,00 je EinwohnerIn mit Hauptwohnsitz (HWS)**.

EinwohnerInnen in der Region (Stand 30.10.2020 für FAG 2022)	61.236
Mitgliedsbeitrag je EinwohnerIn mit HWS	€ 2,00
Jährliche Eigenmittel der LAG	€ 122.472
LAG-Eigenmittel 2023-2029 (Laufzeit 6,5 Jahre)	€ 796.068

Die Eigenmittel fließen zu ähnlichen Anteilen in die Kosten für das LAG-Management & Sensibilisierung und in LAG - eigene Projekte sowie nicht förderbare Kosten.

Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Das bewilligte Förderbudget beinhaltet max. 25% für LAG Management.

Im LAG Management werden alle drei Rollen der LEADER-Regionalentwicklung umgesetzt. Es geht weit über eine reine Verwaltungstätigkeit hinaus: Siehe auch die „Rolle der Lokalen Aktionsgruppe“ in Kapitel 5.3.

Das Budget für das zu installierende LAG-Management ist ebenfalls für den Zeitraum von 6,5 Jahren kalkuliert und basiert auf der Annahme, dass für die Tätigkeiten des LAG-Managements inkl. der Sensibilisierungsaufgaben ca. € 140.800,- im Jahr benötigt werden.

Der Betrag setzt sich zusammen aus

- o Personalaufwand und Aufwandsentschädigungen
- o Betriebskosten, Miete, Büroaufwand
- o Sensibilisierung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektanbahnung

Damit ergeben sich förderbare Kosten für den Gesamtzeitraum in der Höhe von ca. € 915.561,-.

Der Anteil des LAG-Managements inklusive Sensibilisierung der Bevölkerung an der Gesamt-Fördersumme beträgt max. 25% und beläuft sich (in Zahlen) auf € 638.061,-.

Folgende Maßnahmen zur Sensibilisierung werden im Rahmen der Umsetzung gesetzt:

- Weiterentwicklung der durch LES-Prozess begonnenen BürgerInnenbeteiligung
- Projektwerkstätten und Workshops zur Ideenentwicklung
- Veranstaltungen zur Wissensvermittlung zu wichtigen Themen der LES
- Öffentlichkeitsarbeit mit regionalen Medien, um LEADER an sich, die Themen der LES, Projekte und Personen zu kommunizieren.

Budget für Aktionsplan

Die Aufteilung dieses Förderbudgets auf die vier Aktionsfelder: Dabei wird das Aktionsfeld 1 folgend dem erarbeiteten Fokus der LES auf Strukturaufbau und Schaffung eines Innovationsökosystems mit dem Schwerpunkt des Förderbudgets geplant.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Perioden ergeben sich geschätzte Gesamtkosten von knapp 4,4 Mio EUR. Davon entfallen etwa 3,47 Mio EUR auf die Umsetzung des Aktionsplans. Das entspricht einer durchschnittlichen Förderquote von etwa 58% über alle Aktionsfelder und LAG-Management.

Bewilligtes Gesamtbudget: bis 2027	2.553.061
LAG-Management max. 25% bis 2029	638.061
Förderbudget	1.9150.000
Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	37%
Aktionsfeld 2: Kultur & Natur	20%
Aktionsfeld 3: Gemeinwohl	20%
Aktionsfeld 4: Klimaschutz & Klimawandelanpassung	20%

Budget für Kooperationen

Folgende Tabelle weist die öffentlichen LEADER-Fördermittel sowie geplante LAG-Eigenmittel für nationale (interterritoriale) und transnationale Kooperationen (mit EU-Mitgliedsstaaten und Drittstaaten) aus. Nicht Teil der Kalkulation sind interregionale Kooperationsvorhaben. Mit dem ausgewiesenen Budget soll die Anbahnung und Planung von Kooperationsprojekten finanziert werden, welche auf die gemeinsame Umsetzung eines konkreten Umsetzungskonzepts im ländlichen Raum abzielen (z.B. Aktivitäten im Bereich Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, Starttreffen, Studien, Beratungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Durchführung gemeinsamer Aktionen). Kooperationen können dabei, sowohl mit weiteren LAG als auch mit öffentlichen und privaten PartnerInnen geplant und durchgeführt werden.

Öffentliche Mittel	122.500
Eigenmittel der LAG	52.500
Budget für Kooperationen	175.000

Beilage 4 zu Formatvorlage Kapitel 7

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:

Sauwald-Pramtal

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	915.561,00	638.061,00	277.500,00		277.500,00
Umsetzung der Strategie	3.470.000,00	1.915.000,00	242.000,00	1.313.000,00	242.000,00
Aktionsfeld 1	1.430.000,00	720.000,00	32.000,00	678.000,00	32.000,00
Aktionsfeld 2	680.000,00	398.000,00	60.000,00	222.000,00	60.000,00
Aktionsfeld 3	680.000,00	399.000,00	70.000,00	211.000,00	70.000,00
Aktionsfeld 4	680.000,00	398.000,00	80.000,00	202.000,00	80.000,00
davon Kooperationen*	175.000,00	122.500,00	52.500,00		
ETZ					
IBW					
Summe	4.385.561,00	2.553.061,00	519.500,00	1.313.000,00	519.500,00
Anteil LAG Management an der LES		24,99			

* das Kooperationsbudget inklusive des Budgets für transnationale Kooperationsprojekte ist in den Aktionsfeldern inkludiert

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie - maximale Seitenanzahl: 2

Die intensive Phase der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie begann im Sommer 2021 mit dem Auftakt in der Sitzung des Projektauswahlgremiums am 20. Mai 2021. Nach etwa einem Jahr Arbeit in diversen Gremien, Veranstaltungen, Workshops, Beteiligungsabenden, Online-Workshops und Besprechungen, vielen persönlichen Gesprächen und Begegnungen, die allesamt in der Beilage 5 aufgelistet sind, wurde am 21. April 2021 der finale Entwurf und die inhaltlichen Eckpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 einstimmig zur Einreichung empfohlen.

Einbindung der lokalen Bevölkerung:

Der Beteiligungsprozess war gezeichnet von organisatorischen Herausforderungen aufgrund der jeweiligen Einschränkungen durch Covid 19 Maßnahmen. Im Herbst 2021 und Beginn des Jahres 2022 wurden daher viele in Präsenz geplante Veranstaltungen abgesagt und in Online- bzw. Hybridveranstaltungen gewandelt. Im Dezember 2021 bis Ende März 2022 wurde gemeinsam mit den Innviertler LEADER-Regionen, Mitten im Innviertel und Oberinnviertel-Mattigtal eine innviertelweite Online Umfrage durchgeführt. Mehr als 550 TeilnehmerInnen haben zu wichtigen Fragen der Region und der Entwicklung der Region ihre Meinung abgegeben. Die Gemeinden profitieren hierbei von spezifischen Auswertungen, die Feedback für ihre Arbeit in den Gemeinden bedeuten.

Aus dieser Umfrage sind wichtige Anregungen aber vor allem auch Hinweise auf Priorisierung der ermittelten Bedarfe gekommen, die wir auch aufgenommen haben. Viele TeilnehmerInnen haben sich gewünscht, künftig öfter befragt zu werden und ihre Meinung teilen zu können. Ein wichtiger Hinweis für die Gestaltung künftiger, digitaler Beteiligungsprozesse. Insgesamt war die Erarbeitungsphase getragen von der hervorragenden Netzwerkarbeit und Kooperationsbereitschaft unserer Partner: Den benachbarten LEADER-Regionen im Innviertel und Hausruck, der vertieften Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement, aber auch der Zusammenarbeit mit den oberösterreichischen LEADER-Regionen und dem LEADER-forum. Das LEADER-forum als Institution war ein wesentlicher Erfolgsfaktor und eine große Verbesserung im Vergleich zum Erarbeitungsprozess der letzten Periode.

Die Beteiligung der Gemeinden in Form der Weiterleitung von Einladungen und Anregungen an Interessierte war wichtig und wird sehr geschätzt. Die hervorragende Verankerung der Region zeigt sich auch in der Zustimmung der Gemeinden – 30 von 32 Gemeinden haben einstimmig die erneute Mitgliedschaft beschlossen. Damit haben mehr als 99% der Gemeinderatsmitglieder JA zu LEADER gesagt!

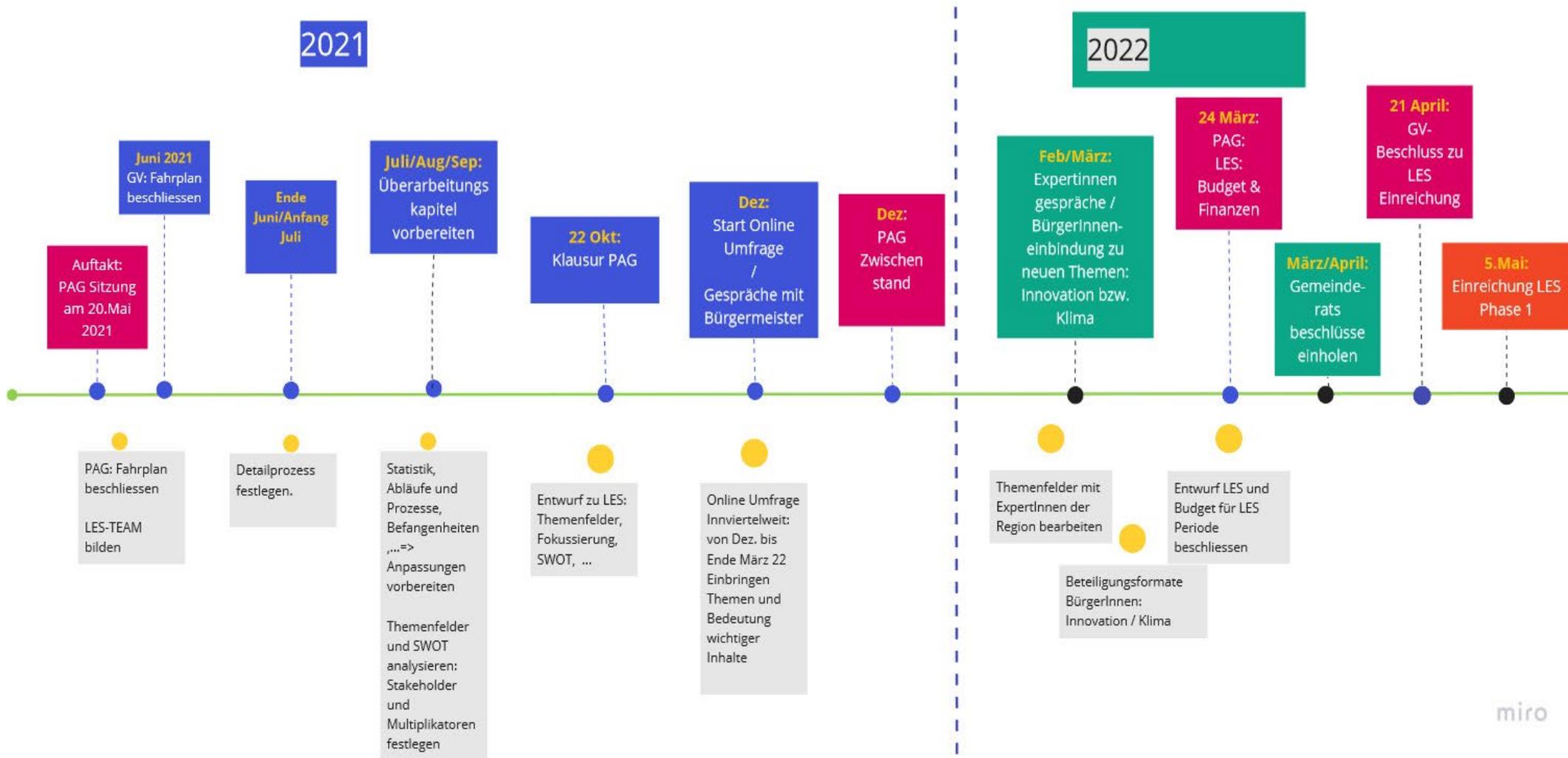
Mit Sankt Florian konnte auch die 32. Gemeinde der Region neu in die LEADER-Region aufgenommen werden.

Eine Zustimmung, die angesichts der Zusammenlegung zweier Regionen zu Beginn der letzten Periode umso höher einzuschätzen ist und ein starkes Zeichen für die Bedeutung und Wertschätzung der LEADER-Arbeit der vergangenen Jahre ist. Gleichzeitig aber auch ein wichtiges Signal für die kommende Periode.

Beteiligte und Gesprächspartner in den Themenabenden, Expertengesprächen und Beteiligungsabenden waren folgende Gruppen:

Alle Gemeinden der Region, Sozialeinrichtungen, karitative Vereine, Selbstständige UnternehmerInnen, Bezirksabfallverband, Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Kulturvereine, Tourismusverbände, OÖ Volksbildungswerk, GewässerökologInnen, BiologInnen, VertreterInnen von Schulen, Landtagsabgeordnete, TransportunternehmerInnen, Werbegemeinschaft Donau OÖ, Landjugend, VertreterInnen der Bezirkshauptmannschaften, Jugendvereine und -organisationen, Rotes Kreuz, LandwirtInnen, Naturschutzbund, Caritas, InnovationsexpertInnen,...

Zeitleiste zum Erarbeitungsprozess



miro

9 Beilagen

A: Statuten des Regionsverbandes Sauwald-Pramtal

Änderungen der Statuten werden im Zuge der Generalversammlung im Frühjahr 2023 vorgenommen. Davon betroffen ist unter anderem die Anpassung der Mindestquoten, diese werden an die aktuellen Zugangsvoraussetzungen ausgerichtet.

B: Mitgliederliste Lokale Aktionsgruppe (LAG)

C: Mitgliederliste Projektauswahlgremium (PAG)

Die Mitgliederliste des Projektauswahlgremiums wird sich mit den Neuwahlen des Vorstandes im Zuge der Generalversammlung im Frühjahr 2023 ändern, da neben einigen personellen Änderungen auch der langjährige Obmann Alois Selker sowie Obmann-Stellvertreter Herbert Strasser nicht mehr zur Wahl stehen werden.

D: Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums

Diese liegt im Entwurf vor, muss aber im Zuge der Generalversammlung im Frühjahr 2023 erst beschlossen werden.

E: Wirkungsorientierung, Tabellen lt. Beilage für Kapitel 4

F: Gesamtfinanzplan, Beilage zu Kapitel 7

G: Gemeinderatsbeschlüsse: Übersicht und Beschlüsse aller 32 Mitgliedsgemeinden

H: Bottom Up – Beteiligungsprozess zur Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie in Kapitel 8

Übersicht Gemeinderatsbeschlüsse LAG Sauwald-Pramtal 23-27

Gemeinde	Datum	Beschluss
Altschwendt	31.03.2022	einstimmig
Andorf	18.03.2022	einstimmig
Brunnenthal	29.03.2022	positiv
Diersbach	24.02.2022	einstimmig
Dorf/Pram	24.02.2022	einstimmig
Eggerding	21.03.2022	einstimmig
Engelhartszell	18.03.2022	einstimmig
Enzenkirchen	24.03.2022	einstimmig
Esternberg	24.03.2022	einstimmig
Freinberg	24.03.2022	einstimmig
Kopfung	18.02.2022	einstimmig
Lambrechten	22.04.2022	einstimmig
Mayrhof	30.03.2022	einstimmig
Münzkirchen	24.03.2022	einstimmig
Raab	24.03.2022	einstimmig
Rainbach/l.	10.03.2022	einstimmig
Riedau	31.03.2022	positiv
Schardenberg	07.04.2022	einstimmig
Schärding	23.03.2022	einstimmig
Sigharting	24.03.2022	einstimmig
St. Aegidi	25.03.2022	einstimmig
St. Florian/Inn	17.03.2022	einstimmig
St. Marienkirchen	17.03.2022	einstimmig
St. Roman	11.03.2022	einstimmig
St. Willibald	04.02.2022	einstimmig
Suben	22.03.2022	einstimmig
Taiskirchen	10.03.2022	einstimmig
Taufkirchen/Pram	17.03.2022	einstimmig
Vichtenstein	25.03.2022	einstimmig
Waldkirchen am Wesen	10.03.2022	einstimmig
Wernstein	17.02.2022	einstimmig
Zell an der Pram	17.03.2022	einstimmig